



Do Töldra

Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal

www.ahrntal.eu

Jahrgang 36 - Nr. 5 - Dezember 2011



Inhaltsverzeichnis

Bürgermeister	03
Vizebürgermeister	06
Referenten	07
Gemeinderäte	14
Nachbargemeinden	17
Bildung und Kultur	24
Kirche und Pfarreien	45
Natur und Umwelt	58
Ehrungen - Feiern - Auszeichnungen	60
Vereine - Verbände	66
Mitteilungen - Infos	87
Leser schreiben uns	97
Chronik	99

Impressum:

„Do Töldra“, eingetragen b. LG Bozen am 16.03.1988, Nr. 7/88
Presserechtliche Verantwortung: Dr. Oktavia Brugger
Eigentümer: Gemeinde Ahrntal, 39030 Steinhaus/Ahrntal
Leitung: Geom. Helmut Klammer und Thomas Innerbichler
Graphisches Konzept und Layout: Ahrprint Pauli GmbH
Auflage: 3.600 Stück

Hauptredakteur: Geom. Helmut Klammer
Für den Inhalt verantwortlich: die jeweiligen Verfasser

Titelbild: St. Peter im Ahrntal

Foto: Georg Oberarzbacher

Einsendeschluss:

...für die nächste Ausgabe des Mitteilungsblattes der Gemeinde Ahrntal ist der **10. Mai 2012**.

Berichte und Fotos bitte bei Herrn Walter Oberholzenzer im Rathaus (Protokollamt 1. Stock) auf digitalem Datenträger (CD/DVD/USB-Stick) abgeben oder an info@ahrntal.eu mailen.

Der Bürgermeister

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Nun ist Ahrntal nicht New York oder eine der Großstädte wie Berlin oder Paris, dennoch gehen Tag für Tag Projekte, Akten, Gesuche, Statistiken und Obliegenheiten über die Bürgermeister- und Referententische der Gemeinde. Vieles ist so genannte laufende Verwaltung und wird in den Büros der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vorbereitet oder erledigt. Anderes muss vom Gemeindeausschuss oder auch vom Gemeinderat beschlossen werden.

Der neue Arbeitsstil in der Gemeindeverwaltung ist auf Konsensbildung auf allen Ebenen ausgerichtet. Erstens, auf der Ebene der Vorhaben der interessierten und betroffenen Bürger selbst (die lokalen Vorklärunge und Einverständnisse). Zweitens ist es notwendig, die finanziellen Mittel, Voraussetzungen und Möglichkeiten zu überprüfen und abzusichern. Auf der dritten Bearbeitungsebene ergibt sich die Frage: Was muss an Beschlüssen und Maßnahmen seitens der Gemeindeverwaltung getroffen werden, was kann sie an Hilfen, Anregungen, Korrekturen usw. beisteuern? Die 4. Ebene ist dann jene der abschließenden Prüfung: Handelt es sich unter Berücksichtigung aller Voraussetzungen um ein verwirklichtbares oder ein nicht realisierbares Projekt? Im Durchgang dieser Arbeitsschritte ergeben sich dann auch die nötigen Konkretisierungen und Zuschnitte auf eine mögliche, konsensuelle Gewährung hin.



Ein paar konkrete Projekt-einblicke

Dies ist kein Überblick über alle Vorhaben und Entscheidungen. An die 700 öffentliche und private Projekte wurden auf Gemeindeebene entschieden (im jeweils zuständigen Bauamt oder in der zuständigen Baukommission), und nur zwei davon wurden aufgrund fehlender Voraussetzungen abgelehnt.

Unter den größeren Projekten waren Zonenerschließungen und Wohnbauprojekte, Gehsteige und Straßenbeleuchtungen, Schulbau, Zivilschutzmaßnahmen, die Breitbandverlegung, die Sanierung von Bergstraßen u.v.a. Im Detail werden die Ressortverantwortlichen im Gemeindeausschuss darüber berichten. Unter den Projekten waren auch beinahe schon aussichtslose Erbgeschichten, die korrigiert werden konnten (z.B. Sendemasten Ortsmitte Steinhaus).

In den Medien war die Gemeinde

landesweit sprichwörtlich wegen der zahlreichen Prozesse. Geblieben sind davon nach zahllosen Verhandlungen noch weniger als eine Handvoll.

Die Gemeinde ist zu einer stabilen Finanzgebarung zurückgekehrt. Was ausgegeben wird, ist Geld aller und muss im Gemeindegemeinschaftszusammenhang gerechtfertigt sein. Als zweitgrößte Gemeinde der Talschaft Pustertal haben wir es mit ausgedehnten Straßen- und Wegenetzen zu tun, mit aufwendigen Leitungsnetzen aller Art (Wasser- und Abwasserleitungen, Telefon- und Stromnetze, Schneeräumungsnetze usw.). Sie und vieles andere erfordern einen hohen Aufwand.

Gemäß dem Einsatzplan für die nächste Zukunft ist vorgesehen, jedes Jahr in einer anderen Fraktion ein größeres Projekt zu verwirklichen, soweit eine dringliche Nachfrage dafür besteht, die Mittel dafür aufgebracht werden können und nicht übergeordne-

Der Bürgermeister

te Notwendigkeiten andere Entscheidungen abverlangen.

Auf dem Wege zu einem neuen Gemeindeprofil

Nach innen vollzieht sich im Umgang mit dem Bürger eine Umstellung im Führungsstil. Dies beginnt bei einer laufend besseren Zusammenarbeit zwischen den Ressorts. (Informationsaustausch, Kooperation, gemeinsame Entscheidungen). Zum bürgerfreundlichen Sachstil gehört sodann ein breiter Beratungsdienst. Nicht in allen Referaten ist dies schon völlig erreicht, aber das Bemühen darum geht weiter. Über den Beratungsdienst können viele Anliegen vorgeklärt und entsprechende Vorgangsweisen vorgeschlagen werden. In dieses Bemühen sind auch Vizebürgermeister Markus Gartner und die Gemeindefereferenten intensiv mit eingebunden.

Eines sorgfältigen Augenmerks und großer Bemühungen bedarf es, um den Haushalt der Gemeinde wieder zu verbessern und Engpässen vorzubeugen. Die finanziellen Defizite belasten das Ansehen und die Mobilität vieler Gemeinden. Dies droht sich in Zukunft zu verstärken.

All unsere Vorhaben und Erfolge wären nicht möglich gewesen ohne die große Hilfe seitens der Landesregierung und der Mitarbeit zahlreicher Landesämter. Mit geduldigem und in zähem Verhandeln wurde vieles erreicht. Deshalb gilt unser Dank vor allem Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder und seinen Lan-

desräten, insbesondere LR Dr. Florian Mussner (Breitbandverlegung, Straßensanierungsprojekt u.a.). Die Rückkehr aus Konfliktverhältnissen zu Kooperation und sachbezogener Zusammenarbeit hat sich für die Talgemeinschaft gelohnt.

Zur Profilbildung nach innen und nach außen gehen von der Gemeinde zahlreiche Dankeschreiben aus. An die Landesregierung und die Landesbehörden. An die zahlreichen Menschen und Institutionen, die mit der Gemeinde verbunden sind und sie zu fördern versuchen. So z. B. die ARA, die sich bereit erklärt hat, auf ihre Kosten den Hauptabwasserkanal im Tal in Ordnung zu bringen.

Der Dank gehört zum Profil der Gemeinde. Viele bauen durch ihr Verhalten und ihren Einsatz die Talgemeinschaft mit auf. Verbände und Einzelne. Sie bringen Arbeit, Brot, Fortschritt, aber auch Kunst und Kultur ins Tal. Andere fördern Bürgergesinnung und den Geist einer guten Nachbarschaft in Fraktion und Gemeinde. Es macht einfach glücklich, den Einsatz der vielen Bürger und Bürgerinnen für irgendetwas Wertvolles im Rahmen der Gemeinschaft zu sehen (Familie, wirtschaftlicher Aufbau und unternehmerische Initiative, gegenseitige Wertschätzung und Hilfsbereitschaft, auch wenn vieles nach außen hin kaum wahrgenommen wird; Pflegedienste, Mitgliedschaft und Mitarbeit in Vereinen und tausend andere Dinge, die das innere und das äußere Klima im Tal verbessern und das Profil nach

innen und nach außen stärken.

Die wichtigsten Kultur- und Wirtschaftsfaktoren

Die wichtigsten Kultur- und Wirtschaftsfaktoren sind die Seele und der Charakter der Bevölkerung selbst. Z. B. die Nähe, Wertschätzung und Herzlichkeit gegenüber dem Gast; die Verlässlichkeit der Arbeit und der Produkte, die offene und wohlwollende Beziehung zwischen den Menschen.

Eine Gemeindeverwaltung hat so etwas wie einen Leitspruch für sich. Für die Gemeinde Ahrntal heißt dieser: solidarisch zu sein. Mit den Interessen der Talgemeinschaft und der Bevölkerung selbst. Mit den Aufbaukräften aller. Mit den Ressourcen und Zukunftsmöglichkeiten des Tals. Wer viel besitzt, ist solidarisch über seine Abgaben und über seine Investitionen im Kleinen und im Großen. Andere sind solidarisch durch ihre verlässliche Schul- und Berufsausbildung oder solidarisch mit der Zukunft, indem sie ausbilden, erziehen und irgendwelche Aspekte der Gemeinde mitprägen.

An Weihnachten möchten Eltern ihre Kinder sehen, möchten auch Altgewordene ihren Christbaum haben und ihre Lichter daran. Mit allen in diesen Tagen stehen wir an der Krippe. Mit den Wünschen für die, die heute Kinder und Jugendliche sind. Und im Mitgefühl mit denen, die der Pflege bedürfen oder irgendwo in Armut, in Sorgen und Hütten der Not wohnen. Die Ressourcen vor der Krippe sind die Ehrlichkeit der Gesinnung, die Sorgfalt

Der Bürgermeister

in der Arbeit, Rücksichtnahme und Schlichtheit im Umgang mit allen und allem. Und die Solidarität mit allen Menschen.

Auf dem Weg zum politischen Profil

Aus den Medien wissen alle Bürger und Bürgerinnen: Südtirol bewegt sich in zähem Ringen auf einen weiteren Ausbau der Autonomie zu. Und das Zweite ist das Bemühen um eine in jeder Hinsicht starke Alpenregion Tirol zwischen München und Verona. Im Entwicklungskonzept dieser Nord - Südachse inmitten der EU und im Rahmen der Landespolitik geht die SVP Ahrntal einen starken, eigenständigen und bevölkerungsverbundenen Weg.

Die Gemeinde Ahrntal kann nicht zu den großen Industrie- und Handelsstandorten im Rahmen der EU und des Landes zählen. Dafür gilt es diejenigen Möglichkeiten herauszuarbeiten, die zu Ressourcen und zu typischen Produkten, Leistungen und Vorzügen des Tals zu werden vermögen (Tourismus, energetische Erschließung, Charakteristik der Höfelandschaft, die Faszination der Gletscherregionen und der Almenwelt, die Schaffung hoch qualifizierter Warenssegmente, ein stark eigenständiges Kultur- und Brauchtumsbewusstsein, das sich dem Zustrom und der Teilnahme von außen öffnet. Das Tal ist kein Durchzugstal, und ist daher auf den Zugewinn von außerhalb angewiesen (Arbeitsplätze, Tourismus, Warenumsatz, Ausbildung). Was die Gemeindeverwaltung dazutun kann, ist die Förderung von In-

fra- und Substrukturen, wie die Pflege der Verkehrs- und Wanderwege, das Bemühen, Besucherschwerpunkte zu setzen, die Verfügbarkeit von Sport- und Erholungsanlagen zu verbessern, die Schul- und Berufsausbildung in ihren Interessen ganz oben an zu setzen.

Die Verbundenheit mit allen Menschen

Wenn jetzt die Lichter an den Christbäumen aufleuchten und überall die Advent- und Weihnachtlieder erklingen, ist vieles davon zum weltweiten Kulturerbe geworden. Zum allgemeinen Zeichen des Friedens und des

guten Willens. Ich wünsche allen, sich an den guten Impulsen mit Hand und Herz zu beteiligen. Wir stehen nicht allein mit unseren Krisen, sondern sind mit vielen verbunden und auf deren Hilfe angewiesen. Und so sind andere auf uns angewiesen. Für viele sind wir die Krippe, an der sie um Hilfe anstehen.

Mit einem herzlichen Vergelt's Gott für alles Wohlwollen und das viele Gute im Jahre 2011 und mit lieben Segenswünschen für Weihnachten und im Voraus auch schon für 2012.

Der Bürgermeister
Geom. Helmut Klammer



Der Vizebürgermeister

Geschätze Ahrntalerinnen und Ahrntaler,

Wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu und es ist an der Zeit über einiges zu berichten. Als zuständiger Referent unter anderem für die Landwirtschaft, bin ich sehr froh, dass der Sommer für die Bauern besser ausgefallen ist als im Frühjahr befürchtet. Die Trockenheit damals haben wir gut überstanden und es konnten durchaus zufriedenstellende Ernten erzielt werden. Deshalb können wir von einem guten Sommer sprechen, da wir auch von Unwettern weitgehend verschont geblieben sind. Für den Winter freut es mich ganz besonders, dass wir den Großteil der Schneeräumung und Einschotterung der Berg- bzw. Gemeindestraßen und Gemeindepflätze interessierten bäuerlichen Unternehmern übergeben durften. Da diese Aufträge normalerweise EU- weit ausgeschrieben werden müssten, haben wir eine Möglichkeit über

das Berggesetz gefunden, unseren Bauern hier aus dem Ahrntal diese zusätzliche Einnahmemöglichkeit zu schaffen.

Im ländlichen Straßennetz konnten wir die geplanten Zufahrtsstraßen Lembach, Kampflechen, Koflberg, Voppichl, Wollbach und Herrenberg sanieren und mit einem neuen Asphalt versehen. Hier ist es uns ein großes Bemühen für weitere Projekte beim Land um Finanzierungsmöglichkeiten anzusuchen und diese so schnell wie möglich in Angriff zunehmen

In einem ganz wichtigen Punkt ist es uns auch gelungen, kurzfristig von unserem geschätzten Landeshauptmann einen außerordentlichen Beitrag von 200.000 € für das Asphaltierungsprogramm unserer Gemeindestraßen zu bekommen. Somit können im kommenden Frühjahr wieder sämtliche Arbeiten durchgeführt



werden. Auch hier ist es wieder ersichtlich, wie wichtig es ist gute Kontakte mit der Landesregierung zu pflegen.

Ihnen allen, besonders aber dem Landeshauptmann, einen herzlichen Dank dafür.

Im Bereich des Zivilschutzes konnten über den Sommer wichtige Arbeiten zum Schutze der Bevölkerung abgeschlossen werden. Jedoch sind viele weitere Maßnahmen und Bauarbeiten in diesem Bereich notwendig, welche wir versuchen in Zusammen-



Im Bild der Weiler Steiner - St. Peter

Referenten

arbeit mit dem Land so schnell wie möglich anzugehen.

Mit einem unserer großen Anliegen wurde noch im Spätherbst begonnen, und zwar wird endlich der Steinerbach in St. Peter verbaut. Das Amt für Wildbachverbauung, welches die Arbeiten dazu durchführt, wird den Weiler „Stuana“ grundlegend, mit einer beachtlichen Summe von 800.000€ verbauen und somit vor Muren und Hochwasser schützen. Wie viele, besonders die betroffenen Einwohner dieses Bereiches wissen und sogar in Erinnerung haben, wurde dieser Teil von St. Peter 1959 großteils vermurt und bei sämtlichen Häusern großen Schaden angerichtet. Mit dieser Maßnahme hoffen wir, dass in Zukunft auch diese Menschen in Sicherheit leben können.

Im Herbst hat es auch ein Treffen mit der Lawinenkommission gegeben, wobei wir die Vorgangsweisen für den kommenden

Winter besprochen haben. Somit hoffen wir, dass es uns gelingt wichtige Entscheidungen richtig und vor allem zum richtigen Zeitpunkt treffen zu können. Allen Mitgliedern dieser Kommission danke ich auch für ihre gute und professionelle Zusammenarbeit.

Als St. Jakober Gemeindefeuerwart freut es mich ganz besonders, dass wir im Sommer mit dem Umbau der Schule und des Kindergartens beginnen konnten. Es ist uns auch gelungen, gute Ausweichmöglichkeiten für Schule und Kindergarten in der Zeit der Umbauphase zu finden. So konnte die Schule in St. Jakob bleiben, der Kindergarten wurde nach St. Peter verlegt. Für den Kindergarten haben wir auch einen Transfer eingerichtet, wo ein Großteil der Kinder mit einem Kleinbus zum Kindergarten und wieder zurück nach St. Jakob gebracht wird.

Wir sind guter Dinge, dass der

Umbau rechtzeitig für das nächste Schul- und Kindergartenjahr fertiggestellt werden kann.

Große Betroffenheit haben in mir und der ganzen Bevölkerung des Tales die tragischen Schicksalsschläge, von denen einige Familien und Personen in letzter Zeit heimgesucht wurden, erweckt. All jenen wünsche ich die Kraft, dass sie diese schlimme Zeit gut überwinden.

Nun bleibt mir noch all jenen zu danken, die mich bei meiner Arbeit unterstützen und wünsche allen ein schönes, besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes, vor allem gesundes Jahr 2012.

Euer Vizebürgermeister
Gartner Markus

Referenten

Grießt enk!

Als Referentin für Soziales, für das Altenheim sowie für Familie, Jugend und Senioren grüße ich alle Ahrntalerinnen und Ahrntaler - sowohl unsere Gemeindegewässigen, als auch jene, die auswärts wohnen - sehr herzlich.

Am Ende dieses ereignisreichen und arbeitsintensiven Jahres darf ich dankend zurückblicken.

Zahlreiche Initiativen konnten unter Mithilfe vieler umgesetzt und verwirklicht werden. Einen herzlichen Dank richte ich an alle, die in vorbildlicher Weise Arbeiten und Dienste geleistet und zu den erfolgreichen Umsetzungen beigetragen haben.

Besonders unterstreichen möchte ich das Jubiläum des Jugend-



Referenten

und Kulturzentrums Alte Volksschule/Jugendgruppe Aggregat in Steinhaus im Jahre 2011:

Vor 15 Jahren wurde der Verein Jugendgruppe Aggregat gegründet. Seit nun 10 Jahren leitet die Jugendgruppe Aggregat das Jugend- und Kulturzentrum Alte Volksschule. Heute finden im Aggregat in Steinhaus beispielhaft verschiedene Generationen Platz. Neben Initiativen vor allem für unsere Jugendlichen werden in der Alten Volksschule auch Veranstaltungen für Erwachsene und Familien mit Kindern angeboten.

Dem ehrenamtlich arbeitenden Ausschuss der Jugendgruppe Aggregat sowie den hauptamtlichen Mitarbeitern sei an dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott für ihre wertvolle Arbeit und ihr Engagement ausgesprochen.

Ich darf auch Ausschau halten in das zukünftige Jahr mit folgenden Vorhaben:

Am 6. Jänner 2012 um 16.00 Uhr wird im Vereinshaus Steinhaus wiederum ein Konzert für Senioren stattfinden, das von der Verwaltung des Südtiroler Bergbaumuseums in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der Gemeinde Ahrntal organisiert wird. Die Prettauer Journalistin Dr. Verena Duregger wird Geschichten aus Südtirol vortragen, der Männergesangsverein Olang wird die Veranstaltung musikalisch umrahmen. Zu diesem Konzert lade ich alle Interessierten, vor allen Sie, liebe Seniorinnen und Senioren, herzlich ein.

Sehr erfreulich ist es, dass ab

Jänner 2012 in der Kitas (Kindertagesstätte) in Sand in Taufers ein zusätzlicher 3. Platz für die Gemeinde Ahrntal in Anspruch genommen werden kann.

Ein anzustrebender Punkt für das Jahr 2012 ist auch der Ausbau des Bereiches „Tagesmütter“. Gedacht ist hierbei an Vereinbarungen mit Sozialgenossenschaften, wobei die Gemeinde Ahrntal dieses Vorhaben finanziell unterstützt.

Ein großes Anliegen unsere Familien ist es, die Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf in bestmöglicher Weise unter einen Hut zu bringen. Auch auf Grund dieses Aspektes soll es im kommenden Jahr auch Ziel sein, Sommerbetreuungen anzubieten, hierfür Angebote für Kinder und Jugendliche zu sammeln und ein übersichtliches Programm für alle Interessierten im Gemeindegebiet zu erstellen.

Für den Sommer 2012 vorgesehen ist auch das „Projekt für Jugendliche“ mit Daniela Oberhollenzer in Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Kulturzentrum Alte Volksschule Steinhaus:

Jugendliche von 12 bis 16 Jahren können sich melden, um Arbeiten in verschiedenen vorgegebenen sozialen Institutionen auszuführen. Dabei können die Jugendlichen für ihre geleistete Arbeit Punkte sammeln. Je nach erreichter Punktezahl erhalten sie als Entlohnung Gutscheine.

Dieses Projekt bietet unseren Jugendlichen die Möglichkeit, Betriebe und soziale Einrichtungen ihrer Gemeinde kennen zu lernen, Einblicke zu erlangen

sowie wichtige und interessante Erfahrungen zu sammeln. Die Mitarbeit in den verschiedenen Bereichen fördert die soziale Verantwortung und die Selbständigkeit der Jugendlichen. Vor allem geht es bei diesem Projekt auch darum, den Dialog zwischen den Generationen zu fördern, indem den Jugendlichen die Möglichkeit geboten wird, in aktiver Weise in die Welt der Erwachsenen zu blicken, sich dort helfend einzubinden und die neu gewonnenen Eindrücke nachhaltig in positiver Weise wirken zu lassen.

Ziel ist es, die Jugendlichen zu motivieren, ihre Freizeit im Sommer sinnvoll und produktiv zum Wohle der Gemeinschaft zu nutzen.

Finanzielle Unterstützungen für dieses Projekt gewähren die Gemeinden Pretttau, Ahrntal, Sand in Taufers und Mühlwald sowie verschiedene andere Institutionen.

Euch allen, liebe Tölderer wünsche ich eine besinnliche, ruhige Zeit im Kreise eurer Familien.

Eure Sozial-, Jugend- und
Seniorenreferentin
Raffaella Innerbichler

Referenten

Liebe Leserinnen und Leser!

Kindergarten

Der Kindergarten ist die erste Bildungsinstitution für unsere Kinder und die Eltern schätzen diese Einrichtung, weil das Zusammensein mit Gleichaltrigen und die Betreuung durch pädagogische Fachkräfte entscheidend und nachhaltig zur Persönlichkeitsbildung beitragen. Hier lernen die Kinder Teamfähigkeit, den Umgang mit Konflikten, sie machen wichtige Schritte in die Selbstständigkeit, lernen Entscheidungen zu treffen und zu akzeptieren.

Es ist erfreulich, dass der Ahrntaler Nachwuchs in den einzelnen Kindergärten eine so hervorragende Betreuung erhält, wofür wir den Leiterinnen und ihren Mitarbeiterinnen herzlich danken.

Während die pädagogische Arbeit von der Kindergartenleitung Bruneck organisiert wird, ist die Verpflegung der Kinder Aufgabe der Gemeinde.

Seit einigen Jahren wird in einzelnen Kindergärten des Ahrntales zusätzlich zum Mittagessen auch eine einheitliche Jause angeboten. Aufgrund der positiven Erfahrungen hat sich der Gemeindevorstand nach Absprache mit den Leiterinnen und den Köchinnen darauf geeinigt, dieses Angebot auf alle Dörfer auszuweiten und die Handhabung zu vereinheitlichen. Nun erhalten die Kinder am Vormittag eine Jause und der Beitrag dafür wird seit heuer zusammen mit der Kindergartengebühr eingehoben. Dieser Umstand und die gleichzeitige Aufstockung des Bastelgeldes haben dazu geführt, dass im heurigen Kindergartenjahr 48 Euro monatlich für den Besuch des

Kindergartens zu entrichten sind. Trotz dieser Erhöhung liegen die Gebühren bei uns im Ahrntal noch unter dem Landesdurchschnitt und 30 Euro unter der vom Land festgelegten Obergrenze von 78 Euro.

Schülerlotsen

Mehrere Jahre hindurch gehörte er zu Unterrichtsbeginn und -ende zum Dorfbild von Steinhaus und war ein wichtiger Helfer, um die Sicherheit der Kinder auf dem Schulweg zu gewährleisten. Die Rede ist von Schwabl Luigi, dem Schülerlotsen von Steinhaus. Mit Beginn des heurigen Schuljahres hat er den Dienst abgegeben und so möchte ich die Gelegenheit nutzen und ihm im Namen der Kinder, der Eltern, der Lehrer und der Gemeinde noch einmal für seinen langjährigen Einsatz herzlich danken.

Sommerbetreuung

Weihnachten steht vor der Tür und trotzdem komme ich auf die Sommerbetreuung für 3-11-Jährige zu sprechen. Seit 2006 bieten die Kinderfreunde Südtirol in den Sommerferien ganztägige Betreuungsplätze für Kinder und Jugendliche im Ahrntal an. Unterstützt wird dieses Projekt vom Amt für Schulfürsorge und der Gemeinde Ahrntal, sodass die Kosten für die Eltern erschwinglich werden. Damit kommen Land und Gemeinde insbesondere den Bedürfnissen berufstätiger Eltern nach, die dadurch entlastet werden.

Im kommenden Jahr wird diese Tätigkeit voraussichtlich in der Zeit vom 25. Juni bis zum 24. August angeboten. Um den Eltern entge-



genzukommen, kann der Dienst flexibel in Anspruch genommen werden. Dies bedeutet, dass nur die Tage bezahlt werden müssen (zuletzt 8 Euro pro Tag), an denen das Kind tatsächlich an den Angeboten teilgenommen hat.

Nähere Informationen zur Sommerbetreuung erhalten Sie über die Kinderfreunde Südtirol oder die Gemeinde Ahrntal. Für Mittwoch, 01. Februar 2012, ist außerdem ein Informationsabend in der Aula der Mittelschule geplant, zu dem ich Sie bereits jetzt herzlich einlade.

Das Heute für das Morgen bewahren

Die Führung einer Chronik ist für jede Gemeinde eine unabdingbare Notwendigkeit, wenn sie ihre Vergangenheit und Gegenwart im Bewusstsein der Bevölkerung lebendig erhalten will. Die Aufgabe eines Chronisten ist die Aufzeichnung des aktuellen Geschehens in der Gemeinde, verbunden mit der Erstellung einer Dorfchronik. Aufgrund der Größe unseres Tales kann diese zeitaufwändige Arbeit nicht von einer Einzelperson erledigt werden, sondern muss auf mehrere Schultern verteilt wer-

Referenten

den. Wünschenswert wäre, wenn sich in den einzelnen Dörfern Personen fänden, die bereit sind, diese für die Allgemeinheit wichtige Aufgabe zu übernehmen.

Hinweise für Artikelschreiber

Zum Schluss ersuche ich noch die Gemeinderäte, die Vereine, Verbände, Organisationen und Einrichtungen sowie Privatpersonen, Berichte und interessante Mitteilungen für die Sommerausgabe zu verfassen und innerhalb 10. Mai 2012 in der Gemeinde abzugeben. Zur Vereinfachung der Arbeit am

Töldra bitte ich alle Artikelschreiber um die Beachtung einiger Punkte:

- Texte sollen nach Möglichkeit als Word-Dateien abgegeben werden. Selbstverständlich freuen wir uns aber auch über Berichte, die mit Schreibmaschine geschrieben sind.
- Fotos können beigelegt oder getrennt als Datei (.jpg - mindestens 250 dpi) abgegeben oder gemailt werden. Im Text sollten an der Stelle, an der das Bild eingefügt werden soll, nur der Dateiname des Bildes und die Bildbeschreibung auf-

scheinen.

- Da es manchmal hilfreich wäre, Rücksprache mit dem Verfasser/der Verfasserin zu halten, bitte ich Sie um die Angabe Ihres Namens und einer Telefonnummer.

Wieder ist ein Jahr vergangen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen ein besinnliches und friedliches Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2012 voller Zuversicht, Mut und Einsatzfreude.

Thomas Innerbichler

Geschätzte Ahrntalerinnen und Ahrntaler!

Das Jahr 2011 neigt sich dem Ende zu und so wird es Zeit für einen Rückblick auf das vergangene und eine Vorschau für das nächste Jahr. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um Sie über die abgeschlossenen, die im Bau befindlichen und die geplanten Projekte zu informieren.

Öffentliche Arbeiten

In St. Peter wurden in diesem Herbst zwei wichtige Infrastrukturen verwirklicht. Einmal die Dorfplatzgestaltung und der Gehsteig vom Gasthof Kordiler bis zur Haltestelle Walcher.

Für die Bevölkerung von St. Peter ist der Bau bei der Grundschule sicher eine Bereicherung und wird dementsprechend auch genutzt werden. Ein Dank an die Leitung der Schule und des Kindergartens für ihr Verständnis während der Bauphase.

In St. Jakob wird zurzeit am Neubau der Turnhalle, am Umbau der Grundschule und des Kinder-

gartens gearbeitet. Wir rechnen damit, dass die Arbeiten termingerecht fertig gestellt werden, sodass die renovierten Gebäude im September 2012 bezogen werden können. Die Sanierung der Kofelberg-, Wollbach- und der Kamplechnstraße wurden durchgeführt. Die Erschließungsarbeiten in der Wohnbauzone Gisse 3 sind so gut wie abgeschlossen.

Für nächstes Jahr ist geplant, das Teilstück der Hauptwasserleitung von der Pizzeria bis zum Treidiler zu erneuern.

Sobald alle Unterlagen vollzählig sind, können die Arbeiten für den Umbau der Feuerwehrrhalle in Steinhaus ausgeschrieben werden. Baubeginn ist voraussichtlich April 2012. Ein besonderer Dank gebührt der Klausberg Seilbahn AG, die der Feuerwehr Steinhaus während der Umbauarbeiten die Räumlichkeiten zur Unterbringung der Fahrzeuge und Geräte zur Verfügung stellt.

In St. Johann ist die Sanierung des Gehsteiges beim Gasthof Adler



abgeschlossen. Die Sanierung der Rußbachstraße erfolgt im Frühjahr 2012. Unbedingt erforderlich ist die Realisierung einer dritten Sektion im Kindergarten von St. Johann.

In Luttach wurden die Herrenbergstraße sowie die Lembachstraße saniert. Derzeit wird im Ausschuss über eine zukünftige Nutzung des Hallenbadareals diskutiert. Die Sanierung des Abwasserhauptsammlers vom Hotel Royal in St. Johann bis Luttach wurde von der ARA Pustertal an die Firma Rotech übertragen. Die Arbeiten haben am 07.10.2011 begonnen. Die Erschließungsar-

Referenten

beiten in der Zone Hatzler werden voraussichtlich im Frühjahr 2012 fertig gestellt.

In Weißenbach ist die Groberschließung der Wohnbauzone Schiener erfolgt. Die bergseitige Stützmauer kann erst nach Erstellung der Rohbauten errichtet werden. Das erste Baulos des Gehsteiges Außertal -Innertal ist fertiggestellt.

Die Kirchbrücke müsste dringend erneuert werden. Sobald die Finanzierung gesichert ist, werden die Arbeiten ausgeschrieben.

Bei den öffentlichen Bauvorhaben muss auch immer wieder Privatgrund zeitweilig besetzt werden. Ich bedanke mich bei allen Grundbesitzern für Ihr Verständnis und ersuche Sie auch um ihre Unterstützung bei künftigen Bauvorhaben.

Trinkwasser

Sauberes Wasser ist keine Selbstverständlichkeit mehr - im Allgemeinen drehen wir den Wasserhahn auf und schon sprudelt es. Aber auch Leitungswasser hat verschiedene Qualitäten.

Wasser ist Leben und zum Überleben reichen dem Menschen täglich schon 20 Liter. In den Industrieländern liegt der Tagesverbrauch weit darüber.

Die Deutschen z. B. verbrauchen ca. 130 Liter Trinkwasser pro Kopf am Tag. Davon werden aber nur 5 Liter fürs Trinken und kochen genützt.

150 Liter verbraucht der Österreicher und doppelt soviel der Südtiroler.

Mit 600 Liter pro Tag liegt der Maländer weltweit im Spitzenfeld.

1,2 Millionen Menschen leiden indes Durst und es werden stetig mehr. Wasser ist das wichtigste und billigste Nahrungsmittel. Auf 80 Liter könnte der Tagesbedarf reduziert werden - ohne Komforteinbußen und jeder ist aufgerufen Wasser zu sparen und zum Schutz des Wassers beizutragen.

In Südtirol sind ca. 17.500 Quellen in einer Datenbank erfasst. 23% der Quellen werden privat, 10% für öffentliches Trinkwasser und 5% für die Bewässerung genutzt.

Die Durchschnittstemperatur der

Quellen beträgt 5°C bis 10°C.

Vom gesamten Wasservorkommen der Erde sind 97% Salzwasser, nur 2,5 % sind Süßwasser. 68,9% des Süßwassers ist in den Gletschern gebunden, 30,8% im Grundwasser und 0,3% ist in Flüssen und Seen vorhanden.

Demnächst müssen auch in unserem Gemeindegebiet die Trinkwasserschutzgebiete ausgewiesen werden. In den nächsten Monaten werden die betreffenden Grundbesitzer eingeladen, um Sie im Vorfeld über die Ausweisungen der Trinkwasserschutzgebiete zu informieren.

Ich bedanke mich recht herzlich beim Bürgermeister, den Ausschussmitgliedern und dem Gemeindepersonal für die gute Zusammenarbeit.

Allen wünsche ich einen besinnlichen Advent, ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr 2012.

Erwald Kaiser

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Der Töldra gibt mir wieder die Möglichkeit, einige Zeilen an Euch zu richten.

Tourismus

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, allen meine Anerkennung und Wertschätzung auszudrücken, die sich in den Tourismusorganisationen unseres Tales ehrenamtlich einbringen.

Unzählige Sitzungen, Besprechungen, Workshops usw. sind zu

besuchen, immer mit dem Ziel, den Tourismus und die Wirtschaft unseres Tales zu stärken und zu fördern.

Wichtige Entscheidungen sind zu treffen, Vor- und Nachteile abzuwägen, so zum Beispiel beim Thema Ferienregion Pustertal, Profilierung und weitere Ausrichtung unseres Tales, Tourismusabgabe u.v.m.

Ein Dankeschön auch für alle Veranstaltungen, die im Sommer stattfanden, welche für Einhei-



Referenten

mische und Gäste immer eine große Freude und nur durch den tatkräftigen Einsatz aller Beteiligten überhaupt möglich sind.

Der Klausberg AG möchte ich recht herzlich zu ihren Initiativen gratulieren. Der „Klausberg-Flitzer“ wurde diesen Sommer schon sehr gut genützt, wie auch die Gestaltung des Wasserparks sehr gut angenommen wurde.

Sehr gespannt dürfen wir auf das neu errichtete Bergrestaurant sein, das pünktlich zur Saisonöffnung fertig gestellt werden konnte.

Die Gemeindeverwaltung wird immer bemüht sein, den Tourismus zu unterstützen und gute Voraussetzungen für unser Tal zu schaffen.

Leader Projekte

Die Forstbehörde konnte die Wegarbeiten von Lutlach bis St. Peter abschließen. Vielleicht sind einige schon den neu ausgebauten „Sunnsatweg“ gegangen und konnten sich von der hervorragenden Arbeit überzeugen.

Nun gilt es die Beschilderung, verschiedene Aussichtspunkte und die Zubringerwege herzurichten. Im nächsten Jahr steht dann die Verwirklichung der „Almrunde“ an, wobei auch die höher gelegenen Wege hergerichtet werden.

Die Dorfplatzgestaltung in St. Peter konnte fertig gestellt werden und wir hoffen, dass die Infrastruktur angenommen und viel genützt wird.

Fahrradweg

Wie schon öfters berichtet, wol-

len wir das Teilstück Achrain Brücke - St. Peter als erstes verwirklichen. Das Einverständnis der Grundbesitzer liegt vor und wir hoffen, mit dem Bau sobald wie möglich beginnen zu können.

Die Finanzierung dieses ersten Teilstückes wurde uns noch vom Landeshauptmann zugesagt, die weiteren Teilstücke müssen über die Bezirksgemeinschaft Pustertal realisiert werden und es heißt, sich für unser Tal stark zu machen und zu positionieren, da natürlich viele Bewerber im Pustertal auf Unterstützung hoffen.

Beleuchtung Zebrastreifen

Ich habe mich schon in den fünf Jahren als Gemeinderat dafür eingebracht, die Sicherheit auf unseren Straßen zu erhöhen.

Jetzt ist es uns gelungen, 15 Zebrastreifen entlang der Hauptstraße neu zu beleuchten.

Zudem haben wir uns bemüht, elektronische Fahrpläne an verschiedenen Haltestellen anzubringen. Diese werden zur Gänze vom Land finanziert und uns wurden 10 Stück zugesagt.

Bau von neun Wohnungen des Wohnbauinstituts in der Zone Riepe in St. Johann

Wie uns vom Wohnbauinstitut mitgeteilt wurde, konnten die Ausschreibungen für die Bauarbeiten in der Zone Riepe aufgrund personeller Probleme im Jahr 2010 nicht abgewickelt werden.

Trotz zahlreicher Interventionen von Seiten der Gemeinde Ahrntal hat sich der Baubeginn somit um

ca. ein Jahr verzögert. Das heißt, im Frühjahr 2012 kann mit dem Bau der Wohnungen begonnen werden, dies hat der zuständige Amtsdirektor der Technischen Amtes des Wohnbauinstitutes der Gemeinde Ahrntal schriftlich zugesichert.

Die entsprechenden Gesuche können, wie jedes Jahr, im Zeitraum September und Oktober in der Gemeinde oder in einer der Außenstellen des Wohnbauinstituts eingereicht werden.

Geförderter Wohnbaugrund im Ahrntal

In **Weißbach** ist Wohnbaugrund sofort verfügbar und zwar zum Bau von sechs Reihenhäusern in der **Zone Schiener**. Die Ansuchen können vom 1. Mai bis 30. Juni 2012 eingereicht werden.

Seit Mai 2010 ist die Gemeindeverwaltung kontinuierlich und intensiv bemüht, die **Zone Bauermannfeld in St. Johann** voranzutreiben. Dabei war es ein großes Anliegen, dem Wunsch der Bevölkerung nach Reihenhäusern (und nicht Wohnungen) nachzukommen und es ist bei der Ausarbeitung des Durchführungsplanes in Zusammenarbeit mit den Technikern gelungen, 14 Reihenhäuser auf der verfügbaren Fläche vorzusehen. Im Vergleich zu anderen Gemeinden sind wir noch in der glücklichen Lage, dies unseren Antragstellern zu ermöglichen. Der Durchführungsplan muss der Baukommission, dem Gemeinderat und dem Landesausschuss zur Genehmigung vorgelegt werden. Man muss bedenken, dass die ers-

Referenten

ten Beschlüsse für die Zone Baumannfeld im Jahr 2000 (!) gefasst worden sind und dass der jetzigen Verwaltung der Abschluss des Kaufvertrages für den Grunderwerb und schließlich die Ausweisung der Zone im Bauleitplan bereits im November 2010 gelungen ist.

Zudem hat sich nach verschiedenen Problemen in der Vergangenheit gezeigt, dass eine Ausschreibung der Bauplätze erst zweckmäßig ist, wenn ein gut durchdachter Durchführungsplan und ein genehmigtes Erschließungsprojekt vorliegen. Nur aufgrund dieser wichtigen Voraussetzungen kann eine reibungslose Abwicklung der Bauarbeiten garantiert werden. Es ist also nicht sinnvoll, die freien Plätze vor 2013 auszuschreiben. Somit ist mit einem Baubeginn im Baumannfeld im Jahr 2013 zu rechnen. Wir bit-

ten die interessierten Bauwerber um Geduld und Verständnis.

Auch im oberen Ahrntal ist es gelungen, eine neue Bauzone auszuweisen: mit Ratsbeschluss Nr. 17 vom 22.03.2011 und Landesausschussbeschluss Nr. 1411 vom 19.09.2011 wurde die Zone „**Marcher Antratt 2**“ in St. Peter genehmigt, es sollen dort auch ungefähr 14 Bauplätze verwirklicht werden. Die Ansuchen können im Jahr 2013 eingereicht werden.

In den bereits bestehenden Wohnbauzonen Griesfeld in St. Johann, Brunnkofffeld in Steinhaus und Mennefeld in St. Jakob wurde die Baudichte erhöht, das heißt, allen interessierten Grundeigentümern wurde eine Erweiterung der eigenen Wohnung ermöglicht.

Als Nächstes sollen die Eingewie-

senen der Zone Maurlechnfeld in Luttach von der Möglichkeit der Kubaturerweiterung informiert werden.

Den Luttachern möchte ich noch einmal zur gut gelungenen Restaurierung des Kirchturmes gratulieren, welche unter anderem durch die finanziellen Beiträge der Gemeinde ermöglicht wurde und mich bei allen Verantwortlichen im Namen der Gemeindeverwaltung recht herzlich bedanken.

Am Ende wünsche ich allen noch ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches neues Jahr.

Günther Oberhollenzer

Liebe Ahrntalerinnen, liebe Ahrntaler, liebe Leser!

Ein sonniger Sommer liegt hinter uns. Der Herbst zeigt sich nun in seiner Farbenpracht mit bereits verschneiten Berggipfeln. Wenn Sie dieses Mitteilungsblatt in Händen halten, wird sich wohl eine weiße Schneedecke über unser schönes Tal gelegt haben.

Oft erfreuen wir uns nur an großen Dingen und Ereignissen. Ich wünsche mir aber, dass wir uns wieder mehr besinnen und dem Kleinen, Unscheinbaren Bedeutung schenken ... vor allem jetzt in der Weihnachtszeit.

Den Schneeräumungs- und Einschotterungsdienst haben wir für die nächsten fünf Jahre ausge-

schrieben. Mit der Verrechnung auf Stundenbasis hoffen wir, dass es für alle Schneeräumer ein guter Nebenverdienst wird. Allen wünsche ich gut befahrbare Straßen.

Dem Handel wünsche ich ein gutes Weihnachtsgeschäft und anschließend ein paar erholsame Tage im Kreise der Familie.

Für die Handwerker wünsche ich mir eine etwas ruhigere Zeit, der Industrie und allen Wirtschaftszweigen eine gute Bilanz.

In diesen Zeiten der Unsicherheit hoffen wir, dass die Arbeitsplätze in allen Sektoren erhalten bleiben.



Friedvolle und zufriedene Weihnachten, einen guten Jahresabschluss, Gesundheit und viel Zuversicht für das Jahr 2012 wünscht euer Referent

Karl Rudolf Rauchenbichler

Gemeinderäte

Bericht der Ratsfraktion der Süd - Tiroler Freiheit

Geschätzte Teldra,

es ist wieder an der Zeit über unsere Arbeit im Gemeinderat zu berichten:

Gemeinderatssitzung vom 14. Juni 2011:

Punkt 4: Haushaltsänderungen 3. Beschluss:

Hier enthalten ist ein Investitionsbeitrag der Gemeinde an den Tourismusverein Ahrntal von 40.000 €.

Eine zusätzliche Finanzierung der Tourismusvereine sollte u. E. über eine höhere Besteuerung der Zweitwohnsitze erfolgen.

Wie wird sich der Tourismus in unserem Tal entwickeln?

Wir haben in der letzten Ausgabe des Töldra eine Podiumsdiskussion zum Thema „Tourismus und Baukultur“ im Ahrntal angekündigt. Wir sind aber zur Einsicht gelangt, dass schon zu viele, ausgearbeitete Projekte und Visionen wieder in der Schublade gelandet sind. Deshalb haben wir dieses Projekt wieder verworfen.

Wie sollten wir also in Zukunft mit diesem und ähnlichen Themen umgehen?

Die diesjährigen „Toblacher Gespräche“ haben uns unverhofft eine wertvolle Basis geschaffen, wie wir in Zukunft unsere Entscheidungen im Gemeinderat



treffen können. Jede Entscheidung muss „NACHHALTIG!“ sein, d.h. wir müssen sie vor den nächsten Generationen rechtfertigen können.

Die diesjährigen Toblacher Gespräche standen unter dem Motto „Wohlstand ohne Wachstum“, weniger, langsamer, sanfter, statt Wachstum, Wachstum, Wachstum!

Zusammengefasst einige der wichtigsten Aussagen:

- „Wohlstand ohne Wachstum“ ist „die“ Provokation, die es heute im strittigen Diskurs mit BIP (Bruttoinlandsprodukt) Philosophie (Wohlstand durch Wachstum) auszufechten gilt.
- Die zerstörerische Wirkung der Wachstumsideologie wird immer sichtbarer in Gestalt ökologischer Zerstörung, sozialer Beraubung

gegenwärtiger und künftiger Generationen.

- Die Notwendigkeit für ein alternatives nachhaltiges Wirtschaftskonzept ist nicht mehr verdrängbar.
- Entgegen den Erwartungen in früheren Jahren gibt es nicht „das“ Alternativkonzept, wohl aber eine Vielzahl von Baustellen des Umdenkens: Konsumveränderung, Grenzen der Geldwirtschaft, alternative Technologien, Gemeingüter, Arbeit ...
- Es wird insbesondere darauf ankommen, dass wir unsere Ökonomie unter besonderer Beachtung der Ökologie in Ordnung bringen.

Interessant auch die Einstellung einer besorgten Bürgerin, die im Tourismus tätig ist (und nicht namentlich genannt werden möchte). Sie hat uns folgenden Brief geschrieben:

„*Neue Hotels sind meiner Mei-*

Gemeinderäte

nung nach nicht die Lösung des Problems! Strukturschwache Orte im Tal, Familien mit Kindern sollten mehr angesprochen werden. Stammgäste sind eher rar geworden. Das familiäre Flair fehlt.

Neue Hotels in solchen Lagen zu bauen (wie in Steinhaus geplant), ist für mich eine reine Modeerscheinung. Wir sollten uns darauf besinnen, wieso die Gäste zu uns kommen. Wegen der einzigartigen Natur! Wollen wir Gottes schöne Natur und alles, was dazugehört, nun in Hotels einpacken, oder sollte sie auch noch für weniger zahlungsfähige Gäste sichtbar bleiben?

Als Naturhotel würde ich das ganze Tal bezeichnen, man sollte nur mit offenen Augen durchspazieren! Ich glaube, wir sollten uns langsam darauf besinnen, das zu nutzen, was schon vorhanden ist und nicht alles zerstören und verbauen, worauf der Tourismus aufbaut! Nach Möglichkeit sollten alle Bürger ihre Meinung zu solchen Projekten äußern dürfen!

Es besteht eine gute Anbindung durch öffentliche Verkehrsmittel, sodass die Strecken zu den Ski- und Wandergebieten leicht zu erreichen sind.“

Punkt 14: Unser Beschlussantrag in Sachen öffentliche Sitzungen der Gemeindebaukommission.

Warum haben wir diesen Beschluss eingereicht?

1. Weil höchstmögliche Transparenz ein allgemeines Gebot für jede moderne Verwaltung ist und demnach auch in Bezug auf die Arbeit der Gemeinde-

Baukommission gelten sollte;

2. Es vielen Bürgern nicht leicht vermittelbar ist, warum gerade die Gemeinde-Baukommission immer hinter verschlossenen Türen tagt, wenn doch dessen geheim getroffenen Entscheidungen dann häufig erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt verursachen;

3. die bestehende Gesetzgebung es ermöglicht, die Sitzungen der Gemeinde-Baukommission in öffentlicher Form, wie die Sitzungen des Gemeinderates, abzuhalten;

Unser Antrag wurde mit 12 Stimmen (SVP) zu 8 Stimmen (STF und F) abgelehnt.

Die SVP hat sich damit wiederum gegen mehr Bürgernähe und mehr Transparenz in der öffentlichen Verwaltung ausgesprochen!

Gemeinderatssitzung vom 26. September 2011:

In dieser Sitzung haben wir wieder zwei Haushaltsänderungen (4. und 5. Beschluss) behandelt.

Allgemein muss gesagt werden, dass die Haushaltslage sehr wenig Spielraum für Investitionen zulässt.

Gleichzeitig steigen die finanziellen Sozialhilfen (FSH) von Jahr zu Jahr!

Ausgaben der FSH des Sprengelgebietes im Vergleich:

2008	177.926 €
2009	257.034 €
2010	295.732 €

Somit würden sich jetzt zusätzliche Einnahmen der Gemeinde (z.B. über Stromproduktion),

bzw. über anderweitige Entlastung der Bürger als sehr nützlich erweisen! Bei dieser Gelegenheit möchten wir den Bürgermeister höflichst auf sein Wahlversprechen „billiger Strom für alle“ hinweisen, und fragen, wann es denn soweit ist?

Anfragen/Anträge:

-Antrag der Ratsfraktion Süd-Tiroler-Freiheit zur Verlegung der Hauptstraße im Bereich „Tembl Reide“

Nachdem heuer erneut ein tödlicher Unfall in der sogenannten „Tembl Reide“ passiert ist, haben wir am 20.06.11 den Antrag zur Verlegung der Hauptstraße in Richtung Ahr hinterlegt.

Folgende Punkte sprechen dafür:

-durch Grundtausch mit dem Eigentümer sollte eine Verlegung der Straße keine größeren Probleme bereiten.

-die Straße muss demnächst neu geteert werden.

-die Zufahrt zum „Nusser“ kann durch die Verlegung der Hauptstraße anders gestaltet werden und die Leitplanken beim „Felsenheim“ können verlängert werden.

Mit diesen Maßnahmen können derartige schwere Unfälle in Zukunft sicher vermieden werden. Ein ähnlicher Eingriff bei der „Haxaue“ hat auch sehr positive Auswirkungen gehabt.

-Neuer Sendemasten in Steinhaus:

Wir sprechen uns eindeutig gegen einen neuen Sendemasten in Dorfnähe aus. Die gesundheitlichen Risiken sind zu groß! Die

Gemeinderäte

obere Grenze der Strahlenbelastung von 3 Vol./m (gesetzliche Obergrenze des Landes Süd-Tirol), soll auf 6 Vol./m (staatliche Vorgabe) erhöht werden (Quelle RAI). Hier zeigt sich wieder einmal, wie viel unsere sogenannte beste Autonomie der Welt wert ist.

Kommentar zu verschiedenen Veranstaltungen:

SVP-Anti-Selbstbestimmungsveranstaltung vom 15.04.11 in der Mittelschule St. Johann

Nachdem uns in der letzten Ausgabe des Töldra vorgeworfen wurde, wir hätten die Veranstaltung durch unhöfliche und beleidigende Wortmeldungen gestört, können wir dazu nur Folgendes antworten:

„Wie man in den Wald hinein schreit, so schallt es zurück“!

Wir haben unser Projekt schon vor den letzten Gemeinderatswahlen vorgestellt! Wenn man dann uns und den großen Bevölkerungsanteil der uns gewählt hat als „Sandkastenspieler“ (O-Ton Durnwalder), bezeichnet, dann haben sie es sich nicht anders verdient!

Unverantwortlich handeln jene, die sich weiterhin an diesen maroden Staat klammern!

14.05.11 Einweihung neues Fernheizwerk der WUEGA

Sehr froh sind wir über die Fertigstellung des Fernheizwerkes in St. Johann. Dies ist ein weiterer, wichtiger Schritt hin zu einer energieautarken Gemeinde, die wir von Anfang an anstreb-

ten. Die Wertschöpfung bleibt im Tale und alle profitieren, vom Bauern bis zum Endabnehmer.

Wir wünschen der WUEGA viel Erfolg für die Zukunft, und sie kann sich unserer Unterstützung sicher sein.

Dass sich bei der Einweihung auch jene auf das Buffet stürzten, die die Genossenschaft durch unverantwortliches Handeln fast in den Ruin getrieben haben, das wollen wir mal kurz ausblenden.

Projekte für die Zukunft:

Volksbefragungen:

Der erste Gesetzgebungsausschuss des Landtages hat am 13.10.2011 die Begutachtung von zwei Gesetzentwürfen zur direkten Demokratie begonnen.

Der erste, der auf Volksinitiative eingebracht wurde - Landesgesetzentwurf Nr. 104/11: „Direkte Demokratie - Anregungsrechte, Befragungsrechte, Stimmrechte“

Zum zweiten - LGE Nr. 107/11: „Bürgerbeteiligung in Südtirol“ lag das vorgesehene Gutachten des Rates der Gemeinden noch nicht vor. Daher wurden die Arbeiten auf den 25. November vertagt.

Der erste Gesetzgebungsausschuss, dem auch L.- Abg. Dr. Eva Klotz angehört, weilte im Oktober d.J. in der Schweiz, um sich die dortigen Erfahrungen mit der direkten Bürgerbeteiligung anzuhören.

Sie werden dort einen guten alten Bekannten wiedersehen, denn wir von der SÜD-TIROLER

FREIHEIT waren wieder mal schneller:

Bereits am 21.05.11 hatten wir für unseren Selbstbestimmungsabend in St. Peter im Ahrntal den Präsidenten des Vereins für direkte Demokratie aus der Schweiz, Dr. Diethelm Raff, eingeladen.

Sie hätten also nur ins Ahrntal kommen brauchen und wir hätten uns die vielen Steuergelder für die Studienreise sparen können.

Euch allen wünschen wir noch frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr 2012.

Die Gemeinderäte der
SÜD-TIROLER FREIHEIT Ahrntal

Martin Hofer
Bernhard Zimmerhofer
Hubert Weger
Erich Kaiser
Renate Innerbichler
Alfred Stolzlechner

Nachbargemeinden

Unsere Nachbargemeinde: DÖLSACH

Das Wappen von Dölsach

Die Verleihung erfolgte 1970. Das Wappenbild - im Blau der oberste Teil einer weißen Säule mit Kapitell ortsüblicher spätromantischer Art - weist auf Aguntum, die „einzige römische Stadt auf Deutschtiroler Boden“ hin, deren Hauptausdehnung (heute archäologisches Grabungsgelände) auf Dölsacher Gemeindegebiet liegt.

Lage:

Dölsach liegt 731 m über dem Meer im Lienzer Talboden und hat 2.280 Einwohner (Stand 01.01.2011).

Die Gemeinde Dölsach ist von der Bezirkshauptstadt Lienz 4,5 km entfernt, bis nach Innsbruck sind es 194 km.

Dölsach grenzt an die Gemeinden Nußdorf-Debant, Iselsberg-Stronach, Winklarn (Kärnten), Rangsdorf (Kärnten) Nikolsdorf, Lavant und Tristach an.

Das Gemeindegebiet umfasst eine Fläche von 2.416 ha und zählt pro Jahr ca. 1.922 Sonnenstunden.

Fraktionen

Dölsach: Dölsach leitet sich von „dolice = kleines Tal“ her und bedeutet, „bei den Kleintalern“. Urkundliche Erwähnung findet der Ort erstmals 1197, ist bis 1676 Sitz einer sog. „Urpfarre“, im Jahre 1545 mit 4 Höfen, 1 Ganz-, 3 Halb-, 3 Viertel- und 1 Achtelhuben sowie 9 Sollhäuser ausgestattet und gilt als wirtschaftlich ertragreichste Ortschaft. 1938 wird Dölsach als Verwaltungssitz der Großgemeinde mit dem Gebiet von Iselsberg/Stronach vereint und bleibt nach der Trennung davon im Jahre 1948 Sitz der heutigen Gemeinde.

Gödnach: Gödnach lässt sich vom slawischen „godinje“ = „angenehm, heiter“ deuten, das soviel wie „Schöndorf“ bedeutet und



Der Bürgermeister Josef Mair

kann, mit einer Eintragung im Jahre 1022, als urkundlich älteste Ortschaft bezeichnet werden. Die Vielzahl der Nennung „edler“ Bewohner in Urkunden vor 1500 unterstreicht die Bedeutung des Siedlungsgebietes als „Nobelviertel“, das auch schon von den Römern besiedelt war (Mauerreste, Sprachdeutung). Der Ort besteht zu jener Zeit aus einem Hof, 3 Huben, 5 Halb- einer Viertelhube und 8 Sollhäusern. Gödnach wird 1852 mit Görtschach zusammengelegt und 1938 in Dölsach eingemeindet.

Göriach: Göriach stammt von slawischen „gore“ = Berg ab und wird als „bei den Bergern“ hergeleitet. Erstmals 1299 im „Görzer Urbar“ als zinspflichtig erwähnt, besteht der Ort im Jahre 1545 aus 2 Höfen, 8 Huben, 4 Halb-, und 2 Viertelhuben und wird zusammen mit Stribach im Jahre 1938 in Dölsach eingemeindet. Der Reisende Beda Weber beschreibt



Dölsach

Nachbargemeinden

um 1900 die Ortschaft Göriach als „durchwegs nur mit Einödhöfen besetzt, die Häuser sind von blühenden Obstgärten umfungen und die Felder dieser Gemeinde gehören zu den fruchtbarsten des ganzen Landesgerichts

Görtschach: Görtschach deutet sich vom slawischen „göricah“ = „bei den Bichlern“ her und wird erst 1400 in einem Lehensbrief erwähnt. Seine Lage an der Grenze zweier Landgerichte (Lienz und Lengberg) führt öfters zu **Übergriffen**. 1545 existieren 2 Höfe, 5 Huben und 5 Halb- bzw. 1 Viertelhuben. Eine Zoll- und Mautstation befand sich beim Kapaunwirt bzw. beim „Einnehmerhof“. Zusammen mit Gödnach verliert der Ort durch die Eingemeindung mit Dölsach im Jahre 1938 seine Selbständigkeit.

Stribach: Stribach lässt sich sprachlich vom slawischen „tribiti“ = „roden“ (Debantbach) herleiten. Erstmalige Erwähnung findet Stribach 1060 in einer Schenkungsurkunde, besitzt 1545 einen Hof, 4 Huben, 2 Halbhuben und mit Gendorf einen adeligen Ansitz. Die Ortschaft ist selbständige Verwaltungseinheit bis 1852, wird dann im Zuge des neuen Gemeindegesetzes mit Göriach zusammengelegt und 1938 in die Großgemeinde Dölsach eingegliedert.

Die Drau

Die Drau bestimmt nach dem Zusammenfluss mit der Isel in Lienz die breite Talfurche des Lienzer Beckens und Talbodens. In diesem Aufschüttungsbereich der beiden Flüsse bildete sich der breiteste Talraum des Bezirkes. Zuflüsse in

die Drau sind der Debant-, Dölsacher- und besonders der Gödnacherbach.

Der Ederplan

Als Hausberg von Dölsach gilt der Ederplan (2.061 m).

Dank seiner Lage zwischen dem Möll- und dem Drautal eröffnet sich dem Wanderer ein prachtvoller Rundblick von der Hochalmspitze bis zu den Lienzer Dolomiten und den Julischen Alpen.

Bemerkenswert ist, dass anstelle eines Gipfelkreuzes ein kreuzförmiges Kriegerdenkmal errichtet wurde.

Knapp unterhalb des Gipfels befindet sich das Anna-Schutzhaus (1.991m), auch bekannt als Ausgangspunkt des Kreuzeck-Höhenweges.

Die Dölsacher Höchsterhebung steht mit dem „Mulleter“ (2.918 m) in der Schobergruppe.

Wirtschaft

Dölsach ist seit dem Mittelalter als Obstanbaugebiet bekannt und davon profitieren auch über 40 ansässige Schnapsbrenner. Neben dem Obstanbau bietet die Lage und das Klima auch beste Anbaumöglichkeiten für Gemüse und Getreide. Die Kulturlandschaft wird durch fast **60 Bauern** (davon rund 20 im Vollerwerb) bewirtschaftet und gepflegt. Des Weiteren gibt es hier über **50 Klein- und Mittelbetriebe**, die dafür sorgen, dass zahlreiche Bewohner Arbeit im Ort finden. Über das Jahr verteilt sorgen **29 Vereine** für vielfältige und interessante Aktivitäten, die Besucher aus Nah und Fern anlocken.



Der Ederplan

Vereine

Curatorium pro Agunto, Dölsacher Humpmplattler, Elternverein der Volksschule, ESV Eisschießverein Dölsach, Franz v. Defregger Musikkapelle Dölsach, Franz v. Defregger Schützenkompanie, Freiwillige Feuerwehr Dölsach, Harley Davidson Club Lienzer Talboden, HC Truckstop, Heimürrach - Kultur und Brauchtum, Jagdverein Görtschach-Gödnach, k.u.k. Gebirgsartillerieregiment Nr. 14, Katholischer Familienverband, Katholisches Bildungswerk, Kirchenchor Dölsach, Klimabündnis Tirol, Landjugend/Jungbauernschaft Dölsach, Lienz Flyers, MSC Motorsportclub, Osttiroler Preglerbauern, Pensionistenverband Dölsach, Pfadfinder Dölsach, Sportverein Dölsach, Sportverein FC Dölsach, Tennisunion Dölsach, Theaterwerkstatt Dölsach, Tiroler Bauernbund - Ortsgruppe Dölsach, Tiroler Landesbäuerinnenorganisation, Verein zur Förderung der Dölsacher Bauerntage, ÖTK - Österreichischer Touristenclub. Highlight des Jahres sind die **DÖLSACHER Bauerntage**. Diese

Nachbargemeinden

finden jeweils am 3. Wochenende im August statt.

An drei Tagen können sich die Besucher kulinarisch mit hausgemachten Köstlichkeiten verwöhnen lassen und die Atmosphäre im bäuerlichen Kreis mit zünftiger Musik genießen.

Bevölkerungsentwicklung:

1971:	1.752 Einwohner
1981:	1.907 Einwohner
1991:	2.049 Einwohner
2001:	2.188 Einwohner
2011:	2.280 Einwohner
Haushalte:	960

Bodennutzung:

Gesamte Gemeindefläche:	2.416,69 ha
Ackerland:	252,60 ha
Wiesen:	298,38 ha
Almen:	403,89 ha
Wald:	1.147,90 ha
Bauland, Gewässer, Unproduktiv:	313,92 ha

Viehbestand:

	1991	2001	2011
Rinder	1.479	1.697	1.406
Pferde	11	17	13
Schweine	236	111	38
Schafe	217	538	344
Ziegen	44	53	42

Tourismus:

Nächtigungszahlen:	
2010:	7.165
2000:	12.464
1990:	28.490
1980:	30.456

Freizeitanlagen: Schwimmbad, Tennisplätze, Fußballplatz, Stockschießplatz, Kinderspielplatz,



Übersicht des römischen Reiches

Eislaufplatz sowie im Winter eine Langlaufloipe (schneeabhängig) und eine beleuchtete Naturrodelbahn.

Dölsach wurde mit Landesgesetz vom 9.10.1991 zur Nationalparkgemeinde (Hohe Tauern) erklärt.

Sehenswürdigkeiten:

Die Römerstadt AGUNTUM: Wohl am bekanntesten an Dölsach ist die auf dem Gemeindegebiet gelegene römische Ausgrabung von Aguntum:

AGUNTUM Stadt
Archäologischer Park
Museum

AGUNTUM wurde unter dem römischen Kaiser Claudius um die Mitte des ersten Jahrhunderts nach Christus zum Municipium mit eigenem Stadtrecht erhoben und entwickelte sich als Zentralort Osttirols und des Pustertales in römischer Zeit zu einem blühenden Handels- und Gewerbezentrum.

Als wichtigste Exportgüter der Region galten Kupfer, Holz, Milch-

produkte sowie Bergkristalle aus den Tauern. Aus dem Süden wurden Luxusartikel wie Wein, Olivenöl, Purpurschnecken und Austern importiert.

AGUNTUM war das Wirtschafts-, Verkehrs- und Verwaltungszentrum eines Gebietes, welches das heutige Osttirol umfasste und sich außerdem im Westen bis zur Mühlbacher Klause im Pustertal erstreckte.

Über den Gailberg und den Plöckenpaß war AGUNTUM mit der Hafenstadt und Handelsmetropole Aquileia an der oberen Adria verbunden.

Durch das Pustertal bestand eine Verbindung zum Brenner und weiter ins westliche Alpenvorland, über den Iselsberg und das Hochtor am Großglockner gelangte man nach Iuvavum, dem heutigen Salzburg. Die Provinzhauptstadt Virunum (Zollfeld bei Klagenfurt) konnte der Draufolgend über Teurnia (St. Peter in Holz bei Spittal) erreicht werden.

Nachbargemeinden



Museum Aguntum

Über AGUNTUM liefen ein großer Teil des Metallhandels aus dem Tauern- und Glocknergebiet sowie vor allem der Kupferhandel aus dem inneren Iseltal und seinen Nebentälern, dem Virgen- und Defereggental.

AGUNTUM erlebte seine Blütezeit im 1. und 2. Jh. n. Chr. Ab dem 3. Jh. n. Chr. sind erste Unruhen durch immer wieder in das Römische Reich einfallende germanische Stämme zu verzeichnen, die deutliche Zerstörungshorizonte hinterließen. Nach gravierenden Zerstörungen um 400 n. Chr. erholte sich AGUNTUM wieder, bevor die Römerstadt schließlich um 610 n. Chr. bei der großen Schlacht zwischen Slawen und Bajuwaren unterging. Im Laufe der Jahrhunderte legten sich mehrere Meter hohe Murenschichten über die Ruinen der einst bedeutenden Stadt.

Im 30.000 m² umfassenden Grabungsgelände können derzeit unter anderem folgende Bauten, Straßen und Plätze besichtigt werden: das Stadttor, die

Stadtmauer, das Atriumhaus, das prächtige Wohnhaus der reichsten und vornehmsten Familie AGUNTUMS, der Decumanus Maximus, die Hauptstraße, das Macellum, "das älteste Einkaufszentrum Österreichs", der Lebensmittelmarkt für Fleisch, Fisch, Austern und andere Delikatessen, das Handwerkerviertel sowie die große öffentliche Therme ("Sauna, Fitness- und Wellnessstudio der Römer"). Die bereits begonnene Freilegung des Forums, des Hauptplatzes von AGUNTUM, wird in den nächsten zwei Jahren abgeschlossen.

Der 18m hohe Aussichtsturm gestattet einen guten Überblick über das gesamte freigelegte Gebiet.

Im Museum AGUNTUM Stadt können kleine und große Besucher - auf Wunsch in die römischen Kleider Toga und Tunika gehüllt - Kleidung, Schmuck, Amphoren, Fibeln, Öllampen, Münzen sowie Kochrezepte und Speisen der Römer kennenlernen und viele weitere Originalfundstücke be-



Das Mädchen von Aguntum

wundern, darunter vor allem das einzigartige Marmorbecken aus dem Garten des Atriumhauses. Ein informativer Videofilm, eine anschauliche virtuelle Präsentation sowie Rätsel und Spiele laden zu einer Zeitreise in die Welt der Römer in den Alpen ein.

Öffnungszeiten:

Mitte April - 31. Mai

Mo.- Sa. 9:30 - 16:00 Uhr

01. Juni - 15. Sept.

täglich 9:30 - 18:00 Uhr

16. Sept. - 26. Okt.

täglich 9:30 - 16:00 Uhr

- Führungen für Gruppen nach Anmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten
- Museumspädagogische Programme für Schulklassen, Workshops, Filmvorführungen, virtuelle Präsentation
- Museumsshop: Literatur über AGUNTUM und das antike Osttirol, Prägen von römischen Münzen, Brettspiele der Antike.

Nachbargemeinden



Pfarrkirche St. Martin

Kontakt:

Verein Curatorium pro Agunto
Museum AGUNTUMStadt
Stribach 97, A-9991 Dölsach
T +43 (0) 4852 / 61550,
F +43 (0) 4852 / 61550-5
aguntum@aon.at,
www.aguntum.info

Die Kirchen in Dölsach

Pfarrkirche St. Martin: Ein romanischer Erstbau ist anzunehmen. Beweisbar ist die gotische Kirche, die im Reisebericht von Paolo Santonino 1485 erwähnt wird. Von 1764 bis 1767 wird diese nach Süden und Westen erweitert und barockisiert (Deckenfresken von Josef Anton Zoller). Bei der dörflichen Brandkatastrophe von 1853 wird auch St. Martin völlig zerstört. Der Neubau unter Belassung, aber Verstärkung der aus-

gebrannten Mauern erfolgt von 1856 bis 1864 (Einweihung) im neuromanischen Stil. Die nazarenischen Freskomalereien stammen von 1892.

Eine tiefgreifende Restaurierung, Renovierung und Modernisierung nimmt von 1960 bis 1962 Prof. Ernst Pokorny vor. Nach Beseitigung der drei Altäre, der gestalteten Kirchenfenster und der gesamten nazarenischen Malerei werden an der Chorwand eine modernes Mosaik des Heiligen Martin gestaltet und anstelle der Seitenaltäre eine barocke (nicht verbrannte) Kreuzigungsgruppe und das Bild der Heiligen Familie (von Franz v. Defregger) ohne Altaraufbau situiert. Auch die Kanzel, die Kirchenfenster und Kreuzwegstationen wurden vollkommen neu gestaltet.

In den Jahren 2002/2003 erfolgte die letzte Restaurierung. Die Detailplanung wurde damals von Architekt Schuh (Schüler von Clemens Holzmeister und Leiter des erzbischöflichen Bauamtes Salzburg) durchgeführt.

Kirchlein zur Heiligen Margarethe: An der B 100 gelegen. Das Kirchlein ist dem Typus der romanischen Landkirchen um 1200 zuzuschreiben, wird aber 1622 barockisiert (Altar- und Tonnengewölbe). Eine sehr gelungene Restaurierung erfolgt von 1980 bis 1984 unter Rückführung der Apsis in den originalen romanischen Bestand und Konservierung der romanischen, teils steinsichtigen Putzschichten innen und außen.

St. Georg in Gödnach: Spätgotische Kirche (mit massivem goti-

Nachbargemeinden

schen Turm und barocker Zwiebelhaube) die erstmals 1382 urkundlich bestätigt ist, aber einen älteren Baubestand aufweist. Innen Tonnengewölbe mit dekorativer Stuckrippenstruktur, spitzbogigen Fenstern und barocken Altären, die nach der Behebung der Vermurungsschäden durch den Gödnacher Bach (1664) angebracht werden. Diese wertvolle Landkirche wurde von 1987 bis 1992 im Rahmen der Dorferneuerung restauriert und ist Bestandteil der Gotikstraße.

Kapelle zur „Schmerzhaften Muttergottes“ in Görtschach: Errichtet 1834/35 als Dank für die Drauregulierung. Einfacher Bau mit Rundapsis und volkstümlicher Barockausstattung.

Persönlichkeiten

Albin-Egger Lienz: Albin Egger-Lienz (geboren am 29. Jänner 1868 in Stribach bei Dölsach; † 4. November 1926 St. Justina bei Bozen) war ein österreichischer Genre- und Historienmaler.

Der berühmte österreichische Künstler lernte zuerst bei seinem Vater, einem Kirchenmaler, und studierte später an der Münchner Akademie. 1899 - 1911 war er als Maler in Wien tätig; anschließend lehrte er bis 1913 an der Hochschule für bildende Kunst in Weimar und ließ sich daraufhin endgültig in St. Justina bei Bozen als freischaffender Künstler nieder. Berühmt ist Egger-Lienz für seine eindringlichen, immer reduzierter und zugleich monumentaler werdenden Szenen aus dem einfachen bäuerlichen Leben und Arbeiten, für seine erschütternden

Soldaten- und Totenbilder aus dem 1. Weltkrieg und für seine unkonventionellen Interpretationen religiöser Themen.

Franz von Defregger: Franz Defregger wird 1835 als zweiter Sohn des wohlhabenden Bauern Michael Defregger auf dem Ederhof zu Stronach in Tirol geboren. Nach dem Tode seines Vaters verkauft er den Hof der Familie und geht nach Innsbruck, wo er 1860 eine Bildschnitzerlehre bei Michael Stolz beginnt. Dieser erkennt bald seine außerordentliche Begabung und ermöglicht ein Zusammentreffen mit Karl Theodor von Piloty.

Auf Rat des Malers besucht Defregger die Vorbereitungsklasse an der Kunstgewerbeschule München bei Hermann Dyck und wechselt dann im Herbst 1861 in die Malklasse von Hermann Anschütz an die Akademie der Bildenden Künste. Eine anschließende Studienreise führt ihn 1863 für längere Zeit nach Paris. Dort lernt er die Malerei der Schule von Barbizon kennen, deren Einfluss besonders in seinen Naturstücken nachwirken soll. Nach der Rückkehr aus Paris hält sich Defregger in München und Osttirol auf, wo vor allem Porträts von Verwandten und Bekannten entstehen. 1867 malt er die Studie „Der verwundete Jäger“, mit der er von Piloty als Schüler angenommen wird.

Defregger malt vor allem Alltags-szenen aus dem Tiroler Bauernleben und genrehafte Darstellungen zur jüngeren Geschichte, die in betontem Gegensatz zu den aufwendig inszenierten Historien- und Gesellschaftsbildern von Pilotys stehen. Defregger wird schnell zu einem der populärsten

Genremaler der Münchner Schule und hat schulbildenden Einfluss. 1878 wird der Künstler zum Professor für Historienmalerei in der Komponierklasse der Münchner Akademie ernannt, wo er bis 1910 lehrt.

Seine 1880 erbaute repräsentative Villa in der Münchner Königinstraße wird schnell zum gesellschaftlichen Treffpunkt. Defregger erhält in den folgenden Jahren zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen, die 1883 in der Verleihung des bayerischen Kronenordens, verbunden mit dem Adelstitel, gipfeln. Neben der akademischen Genre- und Historienmalerei, die regelmäßig auf Ausstellungen zu sehen ist, malt der Künstler in den 1890er Jahren auch eine Reihe von freieren Porträts, Landschaften und Darstellungen aus dem privaten Bereich. In seinem öffentlichen Werk kann Defregger jedoch nicht mehr an die Moderne anschließen, die ganz neue Maßstäbe in der Kunst setzt. Es entstehen aber im Schatten seiner Malerei intime Skizzen und Studien, die seine koloristischen Fähigkeiten in der Landschaftsmalerei und seine Beobachtungsgabe in der Porträtkunst eindrucksvoll belegen. 1921 stirbt Franz von Defregger in München.

Mayerl „Blasl“ Sepp: Extrembergsteiger, geboren 1937; Ehrenringträger der Gemeinde Dölsach; Beruf: Kirchturmdecker.

Er hat die Gemeinde durch einige Erstbesteigungen bekannt gemacht. Dazu zählen u.a. der Lhotse Shar (8.400 m) im Jahre 1970, der Fang (7.647 m) im Jahre 1980 sowie der Tsering Kang (6.800 m) im Jahre 1983.

Nachbargemeinden

Reinhold Messner und Peter Habeler bezeichnen Mayerl als ihren Lehrmeister.

Alois Fasching: Lois Fasching, 1957 geboren, absolvierte seine Ausbildung in der Bildhauerschule Elbigenalp in Tirol. Seine Meisterprüfung folgte 1986. Er arbeitet freischaffend in Dölsach (Tirol, Österreich) mit den Materialien Holz (in Kettensäge-Technik), Heu, Bronze, Aluminium, Asche und Stein.

Einige seiner Projekte:

- Art Schwedenreiter 1994, bei der die alpine Landwirtschaft Tirols zum Kunstwerk erklärt wurde. 1998 eine Heuinstallation vor dem Parlament in Wien, welche sich im Nachhinein als eine der ersten Demos gegen Neoliberalismus herausstellte.
- 1998 Ausstellung von Heubildern in der Säulenhalle im Parlament in Wien.
- 1999 vertrat Lois Fasching gemeinsam mit Erich Rupprechter Österreich bei der Biennale für „land-art“ in Venedig.
- 2006 Einzelausstellung auf 400m² Kunsthalle Attersee: Lois Fasching „tirol 1369“. Kurator: Dr. Alfred Weidinger.
- Ebenso 2008 im September die umfangreiche Sonderausstellung: „Lois Fasching tirol 1369“ im Südtiroler Landesmuseum auf Schloss Tirol.
- 2009 entstehen Arbeiten für Reinhold Messner zum Gedenken an 1809 in Tirol und das Schloss Esterhazy, Anlass ist der 200. Todestag von Josef Haydn.
- Sakrales in den Kirchen: Greifenburg: Volksaltar, Ambo;

Berg: Leuchter, Beichtstuhl; Atthanas: Tür; und Strassburg (alle Kärnten), Debant: Kreuzweg, Dölsach: Große Kirchenkrippe.

Gertraud Patterer: Mundartdichterin und Romanschriftstellerin.

Geboren 1946 in Dölsach und auch dort aufgewachsen.

Preisträgerin des „Rosegger-Freundschaftskruges“ 1990, Literaturpreis „Brachland“ der Lienzer Wandzeitung 1990; „Rubatscher Preis“ 1991, 1993 und 1995; 2009: Goldenes Ehrenzeichen des Kärntner Bildungswerkes für Verdienste um die Kultur- und Bildungsarbeit sowie Erwachsenenbildung.

Einige ihrer Werke: „A rantiges Dorf“, „Die Annehmgitsche“, „Der Zoutnklauba“, „Es flog eine Dohle“.

Das Schulwesen

In der ältesten erhaltenen Schützenstandesliste Tirols von 1385 (Codex 63 Tiroler Landesarchiv) ist für Dölsach schon ein „Schullemer“ verzeichnet. Weitere Lehrer sind 1615 und 1752 namentlich erwähnt. Als 1774 Maria Theresias „Allgemeine Schulordnung“ eingeführt wurde, amtierte Andrä Inwinkl als Lehrer und Organist. Als eifriger Verwirklicher der neuen Schulordnung und ihrer Methode wurde er sehr bald von offizieller Seite als Lehrer bestätigt, Dölsach als Musterschule ausgezeichnet und Inwinkl längerfristig als Schulvisitator bestellt.

1776 ist das erste Schulhaus fertiggestellt. Der heutige Schulbau stammt aus 1929, wurde 1961 um zwei Klassenräume und den Gymnastikraum erweitert, erhielt

1992 einen Dachbodenausbau sowie eine zeitgemäße Schulhofgestaltung; im Herbst 2001 wurde der neue Turnsaal fertiggestellt. Die Volksschule wird achtklassig (derzeit sechsklassig) geführt.

Katastrophen

Für 1550, 1567, 1583, 1636, 1648 und 1664 gibt es schriftliche Hinweise auf Elementarereignisse, ausgelöst durch Muren des Gödnacher- und Dölsacherbaches. 1823 verwüstete der unregelmäßige Drauffluss die angrenzende Feldflur (vor allem von Görttschach), worauf die Drauregulierung in Gang kam. 1882, bei der „größten Wasserkatastrophe seit Menschengedenken“ kamen fünf Männer ums Leben (Gödnacherbach) und wurden Objekte sowie Fluren verheerend geschädigt. 1965 (1. und 2. Sept.) überflutete der Debantbach den Bereich des Dölsacher Bahnhofes. 1966 kam es im August und November zu Elementarereignissen. Bei ersterem wurden vom Debantbach die Stribacher Feldflur und Aguntum überflutet; der Draudamm brach auf Dölsacher Gebiet an drei Stellen und setzte den Talboden teilweise unter Wasser. Die Schäden durch Dölsacher- und Gödnacherbach hielten sich in Grenzen. Diese wurden jedoch im November 1966 zu verheerenden Wildbächen. Ein Dölsacher Raupenfahrer fand bei Wehrrarbeiten den Tod. Große Brandkatastrophen sind aus 1853 und 1875 bekannt. Bei der ersteren brannte in Dölsach die Pfarrkirche sowie 11 Wohn- und Wirtschaftsgebäuden ab, bei letzterer wurde der Großteil von Görttschach ein Raub der Flammen.

Bildung und Kultur

Kindergarten St. Jakob/St. Peter - Die Kinderbrücke



„Es ist besser Brücken zu bauen als Mauern.“
(Swahili)

„Die Kinderbrücke“ ist das gemeinsame Jahresthema für das Kindergartenjahr 2011/12. Der Grundgedanke stammt aus dem gleichnamigen Bilderbuch von Max Bolliger.

Das Buch handelt von zwei Familien, welche durch einen Fluss getrennt werden. Es existiert keine Brücke und so können sich die Familien nicht näher kennen lernen. Eines Tages, als der Wasserspiegel sehr niedrig ist, schaffen es die Kinder über die großen Steine auf die andere Seite des Flusses zu gelangen. Die Kinder freunden sich an und entdecken gemeinsam viele neue Dinge. Die Freundschaft der Kinder hat dazu geführt, dass eine Brücke über den Fluss gebaut wurde und sich die Familien von nun an immer gegenseitig besuchen konnten.

Mit diesem Grundgedanken starteten wir bereits im Frühjahr 2011 mit dem Projekt und gestalteten gemeinsam mit den Kindern beider Dörfer das oben dargestellte Gemeinschaftsbild. Für eine bleibende Erinnerung bekommen die Kinder zum Geburtstag ein T-Shirt. Für die Finanzierung bedanken wir uns ganz herzlich bei der Fraktion von St. Jakob für den gewährten Beitrag.

Mit unserem ersten gemeinsamen Projekt „Mit Kindern in den Wald“ starteten wir in das heurige Kindergartenjahr.



Wir freuen uns weiterhin auf ein spannendes Jahr, auf schöne Begegnungen und neue Freundschaften.



Bildung und Kultur

Wetterfest durchs Leben - Wir im Kindergarten

Im Kindergarten Weißenbach gab es in den letzten eineinhalb Jahren eine konstante und konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern, Gemeinde und Bildungspartnern.

Besonders intensiv war die Zusammenarbeit mit der Dorfbibliothek.

Im Zweiwochenrhythmus besuchten wir die Bibliotheksleiterin von Weißenbach, Frau Mittermair Johanna, zur Vorlesestunde, zum Stöbern, Spielen und Ausleihen von Büchern.

Die Eltern kamen zum Vorlesen zu uns in die Gruppe und das Projekt Leselotte vom Südtiroler Kulturinstitut war einen Monat zu Besuch in unserem Kindergarten. Die Autorin Isabella Enz stellte den Eltern und Kinder das Buch „Neli, das Nebelmädchen“ vor, was ein großes positives Echo hervorrief.

Die Grundschüler übernehmen im Zusammenhang mit diesem Projekt für den Kindergarten eine

Lesepatenschaft und die einschulenden Kinder haben als besondere Aufgabe den Lesekoffer erhalten. Die Kinder lernen den besonderen Wert von Büchern kennen, wobei wir Pädagoginnen sehr auf den achtsamen und sorgsamem Umgang bedacht sind. Wir nutzen viel Zeit zum freien und geleiteten Vorlesen und Betrachten von diversen Büchern.

Als besondere Höhepunkte hatten unsere Kinder die Freude Frau Feichter Angelika mit ihrer Krähe als Lektorin zu Besuch zu haben, zweimal beim Ausflug in die Bibliothek von St. Johann und einmal in Weißenbach.

Schon im Vorjahr regte die Kindergartenleiterin den Beirat an den bestehenden Sandspielplatz umzugestalten, da außer einigen wenigen und noch dazu gefährlichen Steinen vom alten Sandplatz nichts mehr zu sehen war. Die Überlegungen gingen dahin, den Bereich mit Holzpfählen ein-

zugrenzen, damit einerseits ein ruhiges Gesamtbild entsteht und andererseits ein Platz zum Klettern und Balancieren geschaffen würde.

Nachdem uns die Fraktion das Holz für den Bau zusicherte, wurde im Sommer 2011 Maß genommen und das Holz von den Fraktionsarbeitern nach unseren Anleitungen zugeschnitten. Nach dem Trocknungsprozess wurde beim Elternabend im Frühherbst ein Termin ausgemacht, damit möglichst viele starke Männer rechtzeitig frei nehmen konnten. Bis zum guten Schluss waren es zwar nicht so viele wie erwartet, aber die Beteiligten waren stolz auf das gelungene Werk und ganz besonders die Kinder sind glücklich über den neuen Sandplatz. Namentlich erwähnen und danken wollen wir hier unseren Helfern Josef Kirchler, Andreas Huf, Werner König und Ausserhofer Helmut, die so einige Befehle von Frau aushalten mussten. (Wir hoffen niemanden vergessen zu haben.) Zur Belohnung gab es nach getaner Arbeit eine kleine Marende.

An dieser Stelle sei auch ganz besonders den Mitarbeitern des Gemeindebauhofs gedankt, die uns am Vortag die Baggerarbeiten übernommen haben und zwei Lkw Sand geliefert haben. Vergelt's Gott allen im Namen unserer Kinder.

Als toll erlebten wir Pädagoginnen und Kinder die Besuche der Helfer in der Not, den Carabinieri und dem Weißen Kreuz. Wir hatten auch die Möglichkeit beim



Bildung und Kultur



Projekt Schule am Bauernhof, finanziert vom Schulverbund und Kindergartensprengel mitzumachen. Wir durften nicht nur erfahren wie die Traudl zu füttern und tränken ist, wie man eine eigene Holzmaus bastelt, Holz selber sägt, wie die Bauern früher

das Holz mit der Kraxe und dem Heischlitten nach Hause getragen haben oder und wie eine Seilwinde funktioniert, nein wir durften sogar leckere Kiachlen und Saft verkosten, bei denen so mancher eingefleischter Bauernkel aus Weißenbach sich nicht verkneifen

konnte: Die san bessa as wia ba do Oma, sehr zur Freude der Familie Burgmann vom Stillwagerhof, die sich wahrscheinlich gedacht hat, dass es in Weißenbach nichts zum Frühstück gab, so sehr haben es unsere Leckermäulchen genossen. Danke nochmals.



Die Dinge, die wir wirklich wissen, sind nicht die Dinge, die wir gehört oder gelesen haben, vielmehr sind es die Dinge, die wir gelebt, erfahren und empfunden haben.

C.M. Woodward



Bildung und Kultur

Bananenkoffer - (K)ein krummes Ding



Am 27. Oktober nach der Pause kam Frau Martha Tappeiner aus Brixen mit dem Bananenkoffer in die 5. Klasse der Grundschule von Lutlach.

Einige Aussagen der Schülerinnen und Schüler

Sarah: Frau Tappeiner kam zu uns und erzählte uns von den Bananen. Sie ist ein Mitglied der OEW, das ist die „Organisation für eine solidarische Welt“.

Lukas E.: Sie hat uns viele Bilder und Fotos gezeigt.

Daniel: Am meisten Bananen gibt es am Äquator.

Lisa: Ich habe sehr gestaunt, als sie uns erzählt hat, wo überall Bananen wachsen.

Jonas: Es gibt ganz kleine Bananen, sie heißen Babybananen.

Lukas S.: Wir hatten eine Weltkarte aus Filz.

Leon: Bananen können verschiedene Farben haben: Sie können gelb, braun, rosa und gestreift sein.

Sebastian: Eine Bananenstaude braucht sehr viel Wasser.

Hanna: Dann sagte sie uns, dass die Blätter der Bananenstaude 3 m lang werden können. Da haben wir gestaunt!

Lena: Aber vorher haben wir noch

„Die Reise nach Jerusalem“ gespielt. Jeder hat nur geschaut, dass er selber einen Platz bekommt.

Elisabeth: Bananen wachsen nicht auf Bäumen, sondern an Stauden, die bis zu 6 m hoch werden können.

Lea: Zuletzt haben wir Kochbananen gebraten, das war lecker!!!

Nadine: Diese schmeckten nach Pommes und daher haben Sarah und Lisa ihnen auch den Namen „Banommes“ gegeben.

Laura: Die Schale der Kochbananen ist viel härter als die Schale der normalen Bananen.

Damian: Die Produzenten bekommen einen gerechten Preis.



Bildung und Kultur

Progetto: „Io sono un detective“

Per poter esercitare l'italiano imparato a scuola.

La biblioteca della Valle Aurina, in questo caso Wally con la collaborazione dell'insegnante Pina Sartori della scuola di Lutago ha realizzato un progetto che attraverso la lettura porta i bambini a esercitare le conoscenze dell'italiano. Il progetto si svolge una volta alla settimana per un'ora e mezza dall'inizio di ottobre fino a Natale. Consiste nella lettura di un libro a episodi e la comprensione attraverso giochi. Durante tutta l'ora gli alunni sono coinvolti con domande sotto forma di gioco ad esprimersi in lingua due. Alla fine del progetto si farà un incontro anche con i genitori per coinvolgerli nella vita della scuola.



Muhoza - Patenkind aus Ruanda

Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika sind keine Almosenempfänger, sondern Partner!

Diesen Leitsatz hat sich die Grundschule St. Johann zum Thema gemacht.

Seit vier Jahren übernimmt jeweils die 5. Klasse die Patenschaft eines Kindes aus Ruanda in Afrika.

Mit Hilfe von Frau Niederkofler aus dem Welt-Laden-Taufers wurde der Kontakt mit Pater Hermann Schulze hergestellt, der in Ruanda ein großes Hilfsprojekt für bedürftige Kinder leitet. Die Schule hat in den letzten Jahren einen besonderen Bezug zu P. Schulze aufgebaut, da er jährlich die organisierende Klasse besucht und aus seinem Leben und seiner Tätigkeit erzählt.

Muhoza ist jetzt 16 Jahre alt und besucht die 4. Klasse der Pflichtschule. Er hat Geschwister und

lebt mit seiner Familie in Verhältnissen, wo Hunger und Armut an der Tagesordnung stehen.

Bei den Elternsprechtagen bieten die Schüler Kuchen und Kaffee an und werden dabei tatkräftig von ihren Eltern unterstützt, um die Summe von 330 Euro zusammenzubringen. In diesem Schuljahr begannen die Schüler am 4. November.



Bildung und Kultur

Schule einmal ganz anders

Die 4./5. Klasse der Grundschule St. Peter/ Ahrntal beteiligte sich an einem landesweiten Projekt und durfte dabei mit ihren Lehrpersonen fünf Tage in der „Erlebnisschule Langtaufers“ im Vinschgau verbringen.

Dort fand Schulunterricht mit praktischen Beispielen aus dem Leben statt. Für die Kinder war es ein unvergessliches Erlebnis in aller Früh einem Bauern im Stall helfen zu können oder vom Förster Unterricht in der freien Natur zu erhalten. Brot backen und das Herstellen von Butter gehörten ebenfalls zum Lerninhalt, sowie das Bearbeiten von Wolle zu Filz. Der Umgang und das Kennenlernen von verschiedenen Tieren am Bauernhof interessierte die Kinder sehr, vielleicht auch deshalb, weil einige selber auf einem Bauernhof aufwachsen. Aber in Langtaufers war es eben anders als zu Hause.

Die Geschichte und die Geographie des oberen Vinschgaus waren ebenso Thema in diesen Tagen, wobei das versunkene Dorf Graun mit dem Kirchturm im See besonders faszinierend für die Kinder war.

Die Organisation dieser Erlebnisschule oblag zwei Lehrern, die dies zusammen mit der örtlichen Forstbehörde und einigen Personen aus Langtaufers bestens durchführten. Sie haben die Kinder bei den verschiedenen Angeboten begleitet und ihnen aus ihrem Leben und ihrer Arbeit erzählt. Diese Schulaufenthalte sind für Langtaufers ein willkommener Zuerwerb, verbringen doch nahezu das gesamte Schuljahr Schulklassen aus allen Teilen Südtirols mehrere Unterrichtstage bei ihnen.

Untergebracht waren die Kinder in einer gemütlichen Pension bzw.

Hotel, wo es ihnen an nichts gefehlt hat. Am Ende dieser Schultage der etwas anderen Art, gaben sich die Kinder überzeugt, dass ihnen diese abwechslungsreichen

und lehrreichen Tage noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Angelika Marcher Fischer
Grundschule St. Peter



Bildung und Kultur

Die schulische Ausbildung am Oberschulzentrum Sand in Taufers



Von der LEWIT Sand zum Oberschulzentrum

Die LEWIT Sand in Taufers ist seit nunmehr gut vier Jahrzehnten eine wichtige Institution und Ausbildungsstätte im Tauferer-Ahrntal. Im Zuge der Oberschulreform erhielt sie einen neuen Namen: Aus der LEWIT wurde das **Oberschulzentrum Sand in Taufers (OSZ)**.

In den vergangenen Jahren haben zahlreiche Schülerinnen und Schüler aus den Gemeinden Prettau, Ahrntal, Sand in Taufers, Mühlwald und Gais diese Schule besucht und geprägt. Dabei konnten sie zwischen zwei Fachrichtungen wählen: einer sozialen und einer betriebswirtschaftlichen. Diese Richtungen werden auch nach der Reform der Oberstufe wiederum angeboten; ergänzt durch

einen zweijährigen Lehrgang für **Pflege und Soziales**, welcher eine sehr praxisbezogene Ausbildung und einen baldigen Berufseintritt ermöglicht.

Seit Jahren kann man beobachten, dass gerade die betriebswirtschaftliche Richtung eine sehr hohe Konzentration an Schülern aus dem Tauferer-Ahrntal aufweist. Ein Grund hierfür ist sicherlich die räumliche Nähe; ein anderes - weitaus gewichtigeres - Argument ist jedoch die praxisnahe Ausbildung, welche auch die neue Fachoberschule für Wirtschaft mit Tourismus (FOWIT) den Schülern angeeignet lässt. In mehreren Praktika in Tauferer-Ahrntaler Betrieben können die SchülerInnen bereits vor der Matura einen Fuß in die Arbeitswelt setzen, Erfahrungen sammeln und Kontakte herstel-

len. Zudem lernen sie während der vielen Stunden in der schuleigenen Übungsfirma die typischen Abläufe in einem Unternehmen kennen, indem sie zum Beispiel aktiv als Buchhalter oder Personalchef auftreten. Schulinterne Befragungen von Absolventinnen und Absolventen der betriebswirtschaftlichen Richtung der LEWIT haben ergeben, dass der überwiegende Teil sehr schnell nach der Matura eine Festanstellung in einem lokalen Betrieb erhält. Dies vor allem deshalb, weil viele Unternehmen die praxisnahe Ausbildung sehr schätzen und die Absolventen gut vorbereitet in den Betrieb eintreten.

Mit der Reform der Oberstufe haben sich zwar die Namen der Schule und der Fachrichtungen geändert, die betriebswirtschaftliche bzw. soziale Ausrichtung der

Bildung und Kultur

Schule ist jedoch im Wesentlichen erhalten geblieben.

Das Oberschulzentrum Sand in Taufers wird mittels seiner Fachoberschule für Wirtschaft mit Tourismus demnach weiter junge Menschen aus dem Tauferer-Ahrntal für deren Einsatz in lokalen Wirtschafts- und Verwaltungsbetrieben praxisnah ausbilden. Als einzige Fachoberschule im Pustertal bietet das OSZ Sand dabei den Schwerpunkt Tourismus an. Dies bietet den Schülern neben der gediegenen Ausbildung im wirtschaftlichen Bereich die zusätzliche Option einer Tätigkeit in diversen Tourismusbetrieben.

Die ehemalige Lehranstalt für Soziales hat sich in ein Sozialwissenschaftliches Gymnasium ohne Latein verwandelt. Dieses vermittelt den Schülern eine breite Allgemeinbildung und gibt ihnen ein gutes Grundgerüst für die weitere Ausbildung in sozialen Bereichen mit auf den Weg.

Ab diesem Schuljahr neu gibt es noch das Angebot der Berufsfachschule für Pflege und Soziales. Hierbei können SchülerInnen bereits nach zwei Jahren am OSZ



Sand in Taufers und weiteren zwei Jahren an der Landesfachschule für Sozialberufe „Hannah Arendt“ die Berufsqualifikation zum Pflegehelfer erwerben und direkt in die Arbeitswelt einsteigen. Alternativ kann nach dem Biennium für Pflege und Soziales eine dreijährige Ausbildung zum Sozialbetreuer folgen (in Brixen bzw. in Bozen).

Es ist sicherlich nicht leicht für eine Oberschule, in der Peripherie zu bestehen. Die LEWIT hat es bislang geschafft, auch und gerade in den Wirren der Oberstufenreform. Mit Qualität, Herz, Lebendigkeit und einer besonderen familiären Atmosphäre.



Weiterführende Informationen gibt es auf der Homepage www.oberschule-sand.it, über die Direktion und das Sekretariat der Schule (0474 678166) und an den Informationsveranstaltungen an folgenden Tagen am Oberschulzentrum Sand in Taufers, Pfarre

Do, 9. Februar 2012
Informationsabend für Eltern und SchülerInnen
(ab 18:00 Uhr)

Sa, 3. März 2012
Tag der offenen Tür
(ab 8:30 Uhr)

Bildung und Kultur

Das Ahrntal in Büchern

In dieser Rubrik soll im Teldra neue Literatur von Ahrntalern und über das Ahrntal vorgestellt werden. Die Bücher kann man in der Öffentlichen Bibliothek Ahrntal, Sitz St. Johann, ausleihen.



Sigrid Wisthaler: Karl Außerhofer - Das Kriegstagebuch eines Soldaten im Ersten Weltkrieg

Karl Außerhofer aus Weißenbach berichtet in seinem Tagebuch von seinem Kriegseinsatz im Gebirgskrieg des Ersten Weltkrieges an der Dolomitenfront. Er gibt detaillierte Einblicke in seinen Kriegsdienst, aber auch in das Leben seiner Familie, die auf eine bessere Zukunft und Frieden hofft. In dem vollständig abgedruckten Tagebuch finden wir vor allem Beschreibungen der schrecklichen Kampfhandlungen an der Front, aber auch über Alltägliches schreibt er: über Wetter, Essen, Freizeit, Kleidung, Hygiene, Unterkunft, Krankheit und Religion. Somit erhalten wir einen guten Einblick in das trostlose Soldatenleben an der Dolomitenfront.

Leseprobe:

Tagebucheintrag vom 11. Juli 1916: „... Der ganze Berg war ein Feuer, auf der ganzen Front heftiges Artilleriefeuer, Granaten, Schrapnell, Bomben u. Minnen. Um 9 Uhr früh war schon ein Toter u. 8 Verwundete, ich hab auch einen Teil auf den Hintern bekommen, wird aber bald wieder heilen. Um 12 Uhr hat das Feuer aufgehört, eine Italienische Bataillon in der Stärke von 30 Mann ist vorgegangen, sind aber, nachdem einige gepurzelt sind, wieder zurück. Unsere Unterstände sind alle kaput, ist gut daß niemand drin war sonst wäre keiner mehr mit den Leben davongekommen. Hab mir immer gedacht ich komm heut nicht mehr mit den Leben davon, war 8 Stunden in ärgsten Feuer, der Herrgott u. unsere liebe Frau helfen halt immer...“



Anton Eder & Anna Eder-Ferdigg: Die Teldra Kösch. So koch(t)en die Ahrntaler

Die Autoren dieses Kochbuches, Anton Eder und Anna Eder-Ferdigg, haben sich auf den Weg zu Ahrntaler Bäuerinnen gemacht

und alte Rezepte aufgespürt. Mit viel Sorgfalt, Herz und Humor haben sie gesammelt, um mit diesem Kochbüchlein vielfach vergessene Rezepte wieder in Erinnerung zu rufen: Wir finden neben dem bekannten Kartoffelschmarrn und den Preßknödel auch Gerichte, die mehr in Vergessenheit geraten sind, wie Moge-Pinggilan oder Kaasnöckn. Abgerundet wird dieses Buch mit volkskundlichen Beiträgen und Texten im originalen Teldra-Dialekt.

Leseprobe:

Rezept für „librenmüis“ von Sr. Mechthild Hofer (Kinnig/St. Jakob): In do Müispfönn Schmolz und Mehl awi brau wiang losn, mit kolto Milch augießen, güit bisn und donna langsam siedn, as wi ban Milchmüise.

Milchmüis hot man giang zin Nochtmal gimocht und olla hobm mit an Leffl va do Pfonne gessn. In Spitoule in Bruneggn und in Oltosheim ischt s Müispföndl zi Nochtmal augitisch wöschtn.

Der Schlern. Monatszeitschrift für Südtiroler Landeskunde

Eine Schenkung von Prof. Karl Gruber hat es möglich gemacht, dass sich seit Jänner die gesammelte Ausgabe der heimatkundlichen Zeitschrift „Der Schlern“ in der Bibliothek St. Johann befindet: 86 Bände, in Leinen gebunden und nach Jahrgängen aufgestellt.

„Der Schlern“ ist eine Monatszeitschrift für Südtiroler Landeskunde. Thematischer Schwerpunkt sind Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur aus der Sicht Südtirols. Auch über das Ahrntal sind immer wieder interessante Beiträge erschienen.

Das erste Heft erschien am 1. Januar 1920. Zunächst wurde Der Schlern als Halbmonatszeitschrift herausgegeben. Von 1938 (Verbot

Bildung und Kultur



Es gibt immer einen Weg: Heinrich Oberleiter - Eine Autobiografie

Heinrich Oberleiter wurde 1941 als viertes von 13 Kindern einer Kleinbauernfamilie in St. Johann im Ahrntal geboren und beschreibt in diesem Buch sein abenteuerliches Leben als Freiheitskämpfer.

Mit 20 Jahren entschließt sich Heinrich Oberleiter am Freiheitskampf für Südtirol teilzunehmen, mit allen Konsequenzen. Jahrelang verübt er Attentate, vor allem auf Strommasten, die damals als Inbegriff der italienischen Unterdrückungspolitik in Südtirol gelten. Er lebt mit den anderen „Pusterer Buibm“ in Felsverstecken weitab von Dörfern und Städten, und ist schließlich einer der meistgesuchten Aktivisten. Auf seiner Flucht nach Österreich



wird er schließlich von der italienischen Polizei gefasst. Doch trotz strenger Bewachung und -17° Celsius gelingt ihm das Unglaubliche: In einer spektakulären Flucht aus dem Polizeiauto kann er entkommen und sich über die Berge über die österreichische Grenze retten. Doch auch hier erwartet ihn alles andere als ein ruhiges, „normales“ Leben...

der faschistischen Regierung) bis 1946 (Druckerlaubnis der alliierten Verwaltung) erschien die Zeitschrift nicht.



Öffnungszeiten:
Homepage:

Mo - Fr 10.00 Uhr - 12.00 Uhr 14.30 Uhr - 17.00 Uhr
www.schule.suedtirol.it/ms-ahrntal/bibliothek/index.htm

Bildung und Kultur

Ein großes Kinderfest zum Abschluss des Lesesommers

200 Kinder und fast ebenso viele Erwachsene kamen am 3. September auf den Festplatz nach Luttach zum großen Abschlussfest des heurigen Lesesommers, der unter dem Motto „Auf zu neuen Leseabenteuern“ stand, und von den Bibliotheken des Ahrntales und von Sand in Taufers organisiert wurde.

Den ganzen Sommer hatten die jungen Leser die verschiedensten Veranstaltungen besucht: Märchenwanderungen, Kinofilme, Spiel- und Bastelnachmittage und Geisterstunden auf der Burg Taufers. Außerdem gab es ein Bilderbuchkino sowie ein Watterturnier. Stolze 687 Teilnehmer wurden bei den insgesamt 16 Rahmenveranstaltungen gezählt.

Doch zurück zum Kinderfest. Auf dem Festplatz in Luttach hatten die Mitarbeiter der oben genannten Bibliotheken, der Familienverband Luttach und das Naturparkhaus Sand verschiedene Stationen vorbereitet. Die Kinder verfrachteten Makkaroni, transportierten mit Strohhalmen Wasser, molken einen Handschuh, stanzen eigene Sticker, verzierten Dosen und bastelten Feuerkugeln. Bei einem Schätzspiel musste das Gewicht von Büchern erraten werden. Ein Riesenspaß für alle! Dass der Familienverband auch noch für leckere Würstchen und Getränke sorgte, war das Tüpfelchen auf dem I.

Bei der mit großer Spannung erwarteten Preisverteilung wurden 70 Sachpreise verlost: All jene, die im Sommer mindestens drei Bücher gelesen hatten, konnten sich Hoffnungen auf einen Glückstreffer machen. Zu gewinnen gab es Buchgutscheine bei Athesia, Eisbecher in der „Schneiderbar“, Kletterpartien im Enzwaldile in Steinhaus, Schwimm-Gutscheine für das neu eröffnete Hallen-



schwimmbad „Cascade“ von Sand in Taufers, sowie Rodel-Gutscheine mit dem Klausbergflitzer.

Die Preise haben sich die Kinder redlich verdient, denn zwischen Rein und St. Peter haben insgesamt 590 Kinder einen Lesepass erworben, davon allein 359 Kinder und Jugendliche aus dem Ahrntal. Sie haben insgesamt 9166 Bücher gelesen, das heißt ein Kind im Durchschnitt 15,5 Bücher! Wahrlich, ein stolzer Wert! Wenn man bedenkt, wie sinnvoll und nützlich Lesen für die Erweiterung der Sprachkompetenz ist, war die Sommer-Leseaktion sicher ein großer und nachhaltiger Erfolg.

Abschließend bedankt sich das Team der Öffentlichen Bibliothek St. Johann ganz herzlich bei allen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Außenstellen, die das ganze Jahr über in unseren Bibliotheken mithelfen! Ohne sie wäre es nie möglich gewesen, dieses gelungene Kinderfest zu organisieren. Ein herzlicher Dank geht auch an die oben genannten Firmen und Betriebe, welche die großzügigen Preise gestiftet haben. Danke!

Das Team der Bibliothek
St. Johann



Bildung und Kultur

Zwei kleine Jubiläen - ein ganzes Jahr voller Feiern



Im Jahr 2011 hatte das Jugend- und Kulturzentrum Alte Volksschule so einiges zu feiern. Vor genau 15 Jahren taten sich nämlich einige Jugendliche zusammen um die Jugendkultur im Ahrntal grundlegend zu verändern. Erstmals gab es einen Verein (Jugendgruppe Aggregat), der sich voll und ganz der Jugendarbeit widmet und auch die Musikkultur stark in den Vordergrund rückt. Nach 5 Jahren übernahm die Jugendgruppe dann die Führung des Jugend- und Kulturzentrums Alte Volksschule. Damals gab es viele kritische Stimmen. Ob ein Haus mit so vielen Gegensätzen und verschiedenen Generationen überhaupt überleben kann?! Doch das Experiment ist gelungen. Jetzt, 10 Jahre nach der Eröffnung hat sich gezeigt, dass sich das Konzept bewährt hat. Es ist sogar zu einem Haus der Kompromisse herangewachsen, wie der Herr Bürgermeister Geom. Helmuth Klammer treffend formulierte.

Ein Haus für alle

Dem Jugend- und Kulturzentrum Alte Volksschule ist es wichtig, für die ganze Bevölkerung da zu sein. Auch wenn der Schwerpunkt in der Jugendarbeit liegt, werden immer wieder verschiedene Angebote für Erwachsene und auch die gesamte Familie angeboten. So wurden im letzten Jahr diverse Vorträge zum

Thema Gesundheit, Kräuter usw. organisiert. Der Kino_Sonntag, der jeden letzten Sonntag im Monat organisiert wurde, fand besonders bei Familien und den kleinen Gästen großen Anklang. Auch hat das Jugend- und Kulturzentrum Alte Volksschule stets ein offenes Ohr für die Anliegen und Sorgen der Jugendlichen, der Eltern sowie der gesamten Bevölkerung.

Tag der offenen Tür

Um die gute Zusammenarbeit in der Alten Volksschule zu feiern, luden die Vereine der Alten Volksschule am 01. Oktober zum Tag der offenen Tür ein. Auch der Amtsdirektor des Amtes für Jugendarbeit, Klaus Notdurfter, der Herr Bürgermeister, Geom. Helmuth Klammer, und viele mehr feierten gemeinsam mit uns dieses Jubiläum. Es war die Möglichkeit, das Haus und seinen Charme einmal selbst zu erleben und auch zu sehen, was in einem Haus, in dem viele verschiedene und unterschiedliche Menschen zusammen sind, alles möglich ist.

Dank vieler Sponsoren war es möglich, anlässlich des Jubiläums einen Kreativwettbewerb zu veranstalten. Die Schüler der Mittelschule St. Johann sollten ihrer Kreativität zum Thema „Jugend im Ahrntal“ freien Lauf lassen. Dabei sind viele tolle kleine und auch größere Kunstwerke entstan-

den. So zum Beispiel das Musikvideo „Meine Träume“ der Klasse 3 C unter der Leitung von Lucie Oberhollenzer, das außer Konkurrenz einen Tag im Hochseilgarten Enzwaldile gewann. Den ersten Preis gewann Aaron Tasser (2D) mit seinem Rap „den Sido rap i nido“. Er bekam einen Saisonskipass der Skiarena Klausberg.

Der neue Vereinsbus ist da!!

Dieses Jubiläum nutzte die Jugendgruppe Aggregat auch, um den neuen Vereinsbus segnen zu lassen, der dank der großzügigen Unterstützung der Stiftung Sparkasse und des Amtes für Jugendarbeit dieses Jahr angekauft werden konnte. Bei einem gemütlichen Konzert der Gruppe Selffulfilling Prophecy klang der Tag der offenen Tür dann gemütlich aus.

Der Jugend verschrieben

Der Jugendgruppe Aggregat obliegt nun seit 10 Jahren die Leitung der Alten Volksschule. Neben der Koordination der vielen Aktivitäten im Haus, liegt der Schwerpunkt aber seit bereits 15 Jahren in der Jugendarbeit. Die Jugendgruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Jugend im Ahrntal zu fördern, fordern und vor allem diese zu begleiten. Ziel ist es, den Jugendlichen eine alternative und ansprechende Freizeitgestal-

Bildung und Kultur

tung anzubieten. Deshalb waren auch im vergangenen Jahr wieder viele verschiedenen Aktionen und Ausflüge auf dem Programm. Von einem Ausflug zum Gokart fahren hin zum Jugend- und Kulturaustausch mit der Partnergemeinde Haar, sowie auch Schwimmausflüge und diverse Partys für Mittelschüler war so ziemlich alles dabei.

Let`s rock the toul

Auch die Geburtstagsfeier der Jugendgruppe Aggregat ließ sich dieses Jahr sehen. Nach einer fünfjährigen Pause ließ die Jugendgruppe das legendäre Rock`n Toul wieder aufleben. Der ehrenamtliche Ausschuss der Jugendgruppe plante gemeinsam mit den hauptamtlichen Mitarbeitern das Festival im Ahrntal. Als Headliner konn-

te die deutsche Fun Metal Band J.B.O. gewonnen werden. Vor ihr rockten noch einige einheimische Bands die Bühne. Damit sollte der eigentliche Zweck dieses Festivals wieder aufgenommen werden: nämlich den einheimischen Bands eine Bühne für ihr Können zu bieten. Am 21. Mai stürmten dann hunderte Rockbegeisterte nach St. Jakob um mit der Jugendgruppe Aggregat Geburtstag zu feiern.



NEU!!! AGGREGATSUMMO 2012

Die Sommerbeschäftigung für Jugendliche aus dem Ahrntal

Im Sommer 2012 wird die Jugendgruppe Aggregat erstmals eine Sommerbeschäftigung für Jugendliche aus dem Ahrntal anbieten. Dabei geht es hauptsächlich darum, den Jugendlichen eine sinnvolle und vor allem alternative Freizeitbeschäftigung zum herkömmlichen PC-Spielen und Fernsehen zu bieten. Deshalb werden in diesen Wochen verschiedene Ausflüge und Aktionen gemeinsam mit den Jugendlichen geplant. So werden unter anderem Ausflüge ins Schwimmbad geplant oder ein Fußballturnier organisiert. Das Projekt „Aggregat Summo“ stützt sich auf ein erlebnispädagogisch orientiertes Konzept, bei dem den Jugendlichen ein abwechslungsreiches Freizeitangebot sowie ein Kennenlernen der Natur angeboten wird.



Eckdaten:

<i>Teilnehmer:</i>	Jugendliche der Jahrgänge 1998- 2003
<i>Zeit:</i>	20.-24. August 2012 und/oder 27.-31. August 2012; jeweils von 08.00- 16.00 Uhr (Mittagessen inklusive)
<i>Ort:</i>	Treffpunkt ist das Jugendzentrum Aggregat
<i>Beitrag:</i>	wird noch bekannt gegeben
<i>weitere Infos</i>	im Aggregat 0474/652020 oder info@aggregat.it

Bildung und Kultur

Langeweile im Sommer? Nicht mit den „Kinderfreunden Südtirol“!

Auch heuer war wieder für viel Spannung, Spiel und Spaß bei der ganztägigen Sommerbetreuung durch die Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“ gesorgt. In insgesamt 35 Gemeinden haben wir den Kindern einen spannenden, unterhaltsamen und unvergesslichen Sommer geboten.

Die Sommerbetreuung in der Gemeinde Ahrntal wurde in diesem Jahr vom 27. Juni bis zum 26. August im Kindergarten von St. Johann angeboten. Die maximale Kinderanzahl in diesem Sommer lag bei 21, die minimale bei 6 Kindern. Durchschnittlich besuchten 12 Kinder die Sommerbetreuung den gesamten Sommer über.

Die Kinderfreunde-Sommerbetreuung bietet den Familien auch während der Sommermonate eine abwechslungsreiche und verlässliche Kinderbetreuung. „Die Eltern schätzen an der Kinderfreunde-Sommerbetreuung besonders die Möglichkeit, nach einmaliger Anmeldung von Tag zu Tag entscheiden zu können, ob sie ihr Kind in die Sommerbetreuung bringen möchten oder nicht, und der Elternbeitrag wird nur für die effektiv genutzten Tage berechnet“, wie die Geschäftsführerin, Frau Dr. Sonia Huber, betont.

Nach einer zweitägigen Schulung zu den Themen Arbeitssicherheit, Aufsichtspflicht, Elterngespräche, Spiel- und Bastelangebote und Förderung der Zweitsprachenkenntnisse waren rund 120 Betreuer/-innen und Betreuer ganz auf die vielen Kinder eingestellt, um mit ihnen spannende



und unterhaltsame Sommerferien zu verbringen. Die sechs Koordinatorinnen, die zusammen mit der Bereichsleiterin Frau Dr. Désirée Profunser die einzelnen Betreuungsteams mit ihrer langjährigen Erfahrung begleiteten und unterstützten, hatten ein kunterbuntes Sommerprogramm zu unterschiedlichen Wochenthemen wie Tiere, Berufe, Märchen, Wasser, Kinderrechte usw. gearbeitet.

Die Kinder hatten die Möglichkeit, kreative Angebote wahrzunehmen, sportlichen Tätigkeiten nachzugehen, neue Freundschaften zu knüpfen, an den Ausflügen teilzunehmen oder auf spielerische Art und Weise ihre Zweitsprachenkenntnisse zu verbessern. Bereits im letzten Jahr stand die Förderung der Zweitsprache auf dem Programm der Kinderfreunde-Sommerbetreuung. „Seit jeher werden in allen Einrichtungen der „Kinderfreunde Südtirol“ Kinder unterschiedlicher Muttersprache und Kultur gemeinsam betreut, um das Zusammenleben der Sprachgruppen und den gegenseitigen sprachlichen und kulturellen Austausch zu fördern und außer-

schulische Kommunikations- und Übungsmöglichkeiten zu schaffen,“ meint die Obfrau der „Kinderfreunde“, Frau Dr. Evi Maria Zambelli-Gat.

Zweimal pro Woche fanden interessante Ausflüge statt, die bei den Kindern besonders beliebt waren. Die neugierigen Abenteurer der Sommerbetreuung Ahrntal besuchten das Volkskundemuseum in Dietenheim und das Schaubergwerk in Prettau, erkundeten das Naturparkhaus in Sand in Taufers, tobten sich bei einem Sporttag aus und übten sich bei der Feuerwehr Uttenheim, dem Weißen Kreuz Luttach und der Stadtpolizei Bruneck als kleine Helfer. Zudem unternahmen die Kinder gemeinsam mit dem Betreuerteam und sogar einem Förster abwechslungsreiche Wanderungen in die Natur. Auch bei schlechtem Wetter war in den Räumlichkeiten des Kindergartens von St. Johann für Unterhaltung gesorgt, wie etwa bei einem spannenden Kinotag.

Somit hatten die Kinder die Möglichkeit, den Sommer nach ihren individuellen Interessen aktiv und abwechslungsreich zu gestalten.

Bildung und Kultur

„Die Kinderfreunde Südtirol“ - Erfolgsgeschichte einer Sozialgenossenschaft



Vor 10 Jahren eröffneten „Die Kinderfreunde Südtirol“ in Bruneck die erste Kleinkindertagesstätte. Aufgrund der hohen pädagogischen und organisatorischen Qualität, der hohen Flexibilität und des stetig wachsenden Bedarfes von seiten der Familien wurde das Angebot im Bereich der Kinderbetreuung ständig ausgebaut und erweitert. Mit ihren rund 70 Mitarbeiter/-innen, die in den 21 Einrichtungen der Nachmittagsbetreuung, in den sieben Kleinkindertagesstätten in ganz Südtirol und bei „Spiele auf Rädern“ in der Kinderanimation im Auftrag von Tourismusvereinen, Firmen und Hotels tätig sind, und weiteren 120 Betreuer/-innen in den 35 Einrichtungen der Kinderfreunde-Sommerbetreuung gehört die Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“ mittlerweile zu den führenden Anbietern im Bereich Work-Life-Balance in Südtirol. Zu ihrem 10jährigen Jubiläum hat die Sozialgenossenschaft verschiedens-

te Aktionen und Feierlichkeiten geplant, um sich bei den Familien, Mitarbeiter/-innen und den öffentlichen und privaten Partnern für ihre langjährige Treue und Unterstützung zu bedanken.

In der Sommerbetreuung wurde der 10. Geburtstag der „Kinderfreunde Südtirol“ bei einem besonders aufregenden Ausflug gebührend gefeiert. Anfang August fuhren rund 600 Kinder an drei aufeinanderfolgenden Tagen gemeinsam in den Tierpark am Gardasee. Die kleinen Abenteurer im Alter zwischen 3 und 11 Jahren fuhren zunächst mit dem Bus durch den Safari-Park und bestaunten mit leuchtenden Augen und offenen Mündern die wilden Tiere. Giraffen, Löwen, Gnus und Hyänen mit ihren Babys konnten hautnah miterlebt werden. Groß und Klein erfreute sich an den Bewohnern des Zoos.

Nach dem Besuch bei den Fleischfressern aus Afrika begaben sich die kleinen Tierfreunde zu Fuß auf Entdeckungsreise durch den wunderschön angelegten Tierpark. Besonders beeindruckt waren die Kinder vom Reptilienhaus und vom Streichelzoo. In der Mittagspause setzten sich die Kinder mit ihren Betreuerinnen und Betreuern zu einem gemütlichen Picknick in ein schattiges Plätzchen.

Müde, aber zufrieden und voller toller Eindrücke kehrten die Kinder wohlbehalten am Abend wieder zu ihren Eltern zurück.

Im November fand für alle Eltern und Interessierten südtirolweit

eine interessante Vortragsreihe zum Thema „Faszinierende Bildschirmwelten: Chance oder Risiko für unsere Kinder?“ statt, bei der der renommierten Medienpädagoge Dr. Helmar Oberlechner von der Universität Innsbruck aktuelle Aspekte wie Handy, Videospiele, Facebook, Cybermobbing, Gewalt auf dem Bildschirm, aber auch Lernen mit dem Computer und im Internet auf amüsant nachdenkliche Weise beleuchtete.

Auf großflächigen Fotobannern mit vielen tollen Kinderfotos stellten „Die Kinderfreunde Südtirol“ auch ihren Werdegang und ihre heutigen Tätigkeitsbereiche dar. Den Auftakt der Veranstaltungsreihe machte die Jubiläumsfeier am 10. November 2011 in Bruneck, bei der Regionalassessorin Frau Dr. Martha Stocker, die Stadträtin der Gemeinde Bruneck, Frau Dr. Brigitte Pezzei, und der Präsident der Bezirksgemeinschaft Pustertal Dipl. Ing. Roland Griessmair ein Grußwort an das Publikum richteten und der Sozialgemeinschaft für ihren Beitrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie dankten.

Die Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“ spricht der Gemeinde Ahrntal ein großes Dankeschön für die gute Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung aus. Gefördert wird die Kinderfreunde-Sommerbetreuung zum größten Teil vom Landesamt für Schulfürsorge.

Bildung und Kultur

Mit neuem Projekt ins zweite Jahrzehnt



Das zweite Jahrzehnt ihres Bestehens beginnt die Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“ mit einem neuen Projekt. Neben dem altbewährten Konzept der Sommerbetreuung gibt es im Sommer 2012 ein neues, abwechslungsreiches Zusatzangebot für Kinder zwischen acht und elf Jahren. Den größeren Kindern wird an drei Tagen in der Woche ein differenziertes, ihrem Alter entsprechendes Programm angeboten. Das Angebot beinhaltet spannende und informative Ausflüge, sportliche Aktivitäten und abwechslungsreiche Workshops. In Hinblick auf die Berufswahl möchten wir den Kindern in Zusammenarbeit mit lokalen Betrieben die Möglichkeit bieten, Einblick in die Südtiroler Arbeitswelt zu erhalten. Für das Zusatzangebot wird eine verbindliche Anmeldung erforderlich sein; je nach persönlicher Notwendigkeit können die Eltern ihr Kind/ ihre Kinder innerhalb einer vor-

gegebenen Anmeldefrist für die gesamte Woche, aber auch nur einzelne Tage anmelden. Auch die Anzahl der Wochen kann von den Eltern auf den persönlichen Bedarf angepasst werden. Durch die Begleichung der in Rechnung gestellten Wochen bzw. Tage innerhalb der vorgegebenen Frist wird die Anmeldung fixiert.

Zeit: Mittwoch,
01.02.2012, 20.00 Uhr
Ort: Mittelschule St. Johann
Referenten: Fachpersonal der Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“

Alle interessierten Eltern sind zu einem Elterninformationsabend herzlich eingeladen, um mehr über das neue Angebot der Kinderfreunde-Sommerbetreuung zu erfahren und das detaillierte Programm kennenzulernen. Die Eltern haben an diesem Abend bereits die Möglichkeit ihr Kind anzumelden.

STELLENANZEIGE

Die Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“ sucht für die Einrichtungen der Kinderfreunde-Sommerbetreuung in ganz Südtirol:

Betreuer/-innen für Juli/August

Anforderungsprofil:

- Volljährigkeit
- Oberschulabschluss
- pädagogische Ausbildung und/oder Studium
- Erfahrung im Umgang mit Kindern (Praktikum, Ausbildung)
- Teamfähigkeit und vor allem Freude und Spaß an der Arbeit mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter

Den Bewerbungsbogen und weitere Informationen finden alle Interessierten auf unserer Homepage www.kinderfreunde.it

Schicken Sie Ihre Bewerbung an:

„Die Kinderfreunde Südtirol“
Andreas-Hofer-Str. 50
39031 Bruneck
oder an: info@kinderfreunde.it

Bildung und Kultur

Kinderfreunde besuchen Rathaus in Steinhaus

Bürgermeister antwortet auf die Fragen der Kinder des Sommerkindergartens

Der 29. Juli 2011 war für die Kinder des Sommerkindergartens von St. Johann im Ahrntal ein besonderer Tag: Der Besuch beim Bürgermeister stand auf dem Tagesprogramm.

Um 11.00 Uhr trafen die 12 Kinder mit den drei Betreuerinnen im Rathaus in Steinhaus ein. Herzlich wurden sie von Referent Thomas Innerbichler empfangen. Er zeigte und erklärte ihnen allerlei über das Rathaus der Gemeinde Ahrntal.

Um 11.30 Uhr war dann der aufregende Moment für die Kinder gekommen: der Besuch beim Bürgermeister. Der Ahrntaler Bürger-



Die Kinder des Sommerkindergartens mit Mitarbeiterinnen der Kinderfreunde, dem Bürgermeister und zwei Referenten.

meister Helmut Klammer begrüßte die 12 jungen Ahrntaler mit ihren drei Betreuerinnen herzlich. Nacheinander stellte jedes Kind dem

Bürgermeister eine vorbereitete Frage, auf die der Bürgermeister gerne eine Antwort gab.

Tagesmütter

Die Sozialgenossenschaft „Mit Bäuerinnen lernen-wachsen-leben“ wurde im Dezember 2006 von der Südtiroler Bäuerinnenorganisation gegründet. Zurzeit bieten in den verschiedenen Landesteilen 25 Tagesmütter ihren Dienst an.

Der Bauernhof als Betreuungsstätte bietet den Kindern viele Möglichkeiten an Bewegung, Entdeckungen, Erlebnissen und zum Spielen. Durch den Umgang mit Natur und Tieren entwickeln die Kinder wichtige Eigenschaften wie Respekt und Toleranz, die sie mit in ihr weiteres Leben nehmen.

Das Miterleben einer unbekanntenen Arbeits- und Lebenswelt ist eine bereichernde Erfahrung für Eltern und Kind. Die Betreuung in kleinen Gruppen garantiert eine familiäre Atmosphäre, in der die Tagesmutter optimal auf die individuellen



Bedürfnissen Ihres Kindes eingehen kann.

Informationen zur Kinderbetreuung (Vertragsvereinbarungen, Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung usw.) erhalten Sie unter der Telefonnummer 0471/999366 oder kinderbetreuung@baeuerinnen.it. Besuchen Sie auch unserer Inter-

netseite www.baeuerinnen.it/kinderbetreuung

Ihre Tagesmutter in Weißenbach Kirchler Rita: Die Bäuerin bietet den Dienst von September bis Mai an. Sie freut sich darauf, den Kindern das Abenteuer Natur, sowie den Umgang mit Tieren näherzubringen. Kontakt: 340/6767525

Bildung und Kultur

Bündnis für Familie: Ahrntal ist dabei!

Unter „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ versteht man die Möglichkeit von erwerbsaktiven Menschen - Frauen und Männer gleichermaßen - berufliche und familiäre Tätigkeiten „unter einen Hut“ zu bringen.

(Zitat aus „Auf dem Weg zur Familienfreundlichkeit - ein Handbuch für Gemeinden“, Zukunftszentrum Tirol)

Familienfreundliche Gemeinde Ahrntal - ein Rückblick

In der Gemeinde Ahrntal gibt es bereits seit 2006 eine sehr aktive Arbeitsgruppe, welche sich für die Planung und Umsetzung von gezielten Familienbildungsangeboten einsetzt und vom BIWEP - Bildungsweg Pustertal begleitet wird.

Die Zusammenarbeit zwischen den Dörfern wurde dadurch gefördert, die Kooperation mit der Schule verbessert und im gemeinsamen Faltblatt „Familienzeit - Familienbildung im Ahrntal“ werden die Angebote des jeweiligen Schuljahres veröffentlicht.

Im Jahr 2007 hat die Gemeinde Ahrntal beschlossen, an dem vom BIWEP initiierten Bündnis „Familienfreundliche Gemeinde“ mitzumachen. Im Zuge dieses Projekts wurde die bestehende Arbeitsgruppe für Familienbildung mit weiteren lokalen Akteuren erweitert und eine Bedarfserhebung in der Gemeinde durchgeführt. Vorschläge zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit wurden gesammelt und umgesetzt: Basisnahe und bedarfsorientierte Familienbildung erhält posi-

ve Rückmeldungen und wird seit Herbst 2007 kontinuierlich weitergeführt. Der Wunsch nach einem Eltern-Kind-Zentrum führte zur ELKI-Gründung im Mai 2008.

Arbeitsgruppe Vereinbarkeit Familie und Beruf

Seit dem Frühjahr 2011 widmet sich das Bündnis für Familie dem Schwerpunkt: „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“. Wie auch in anderen Gemeinden wurde im Sommer 2011 in St. Johann eine Arbeitsgruppe zur Erhebung und Umsetzung lokaler Maßnahmen zur Unterstützung der Vereinbarkeit gebildet.

Bei der ersten Sitzung haben die Teilnehmer der Arbeitsgruppe den Bestand erhoben, mit der zentralen Fragestellung: Was gibt es in der Gemeinde Ahrntal bereits, das die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert? Es konnten einige Maßnahmen genannt werden, wie zwei Betreuungsplätze in der Kindertagesstätte Sand in Taufers, viele private Lösungen, Gleitzeit am Morgen in der Mittelschule, Wahlangebote, Jugend aktiv, oder auch verschiedenste Vereinstätigkeiten von Fußball-Sommercamp, Bläserwoche, Leseaktion, AVS-Jugend, Bastelstunden bis hin zur Sommerjobbörse.

Auf das bereits Vorhandene aufbauend ging es um die Frage, was es zusätzlich in Ahrntal braucht, um Familien und Beruf besser unter einen Hut zu bringen und welche Maßnahmen hier auch konkret umsetzbar sind. Die Verbesserung der Sommerbetreuung kristallisierte sich als besonders wichtig heraus.

Dafür wurde zu der Sitzung Ende November die Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“ eingeladen. Für die Sommerbetreuung 2012 arbeiten sie ein verändertes, angepasstes Angebot aus: Parallel zu dem Angebot für die Kleineren (3-6 Jahre) wird es für die größeren Kinder (7-11 Jahre) dreimal pro Woche ein eigenes Programm geben, wofür sie sich aber verbindlich anmelden müssen.

Bei einem Informationsabend am 01. Februar 2012, 20.00 Uhr in der Mittelschule St. Johann wird dieses Angebot allen interessierten Eltern genauer vorgestellt.

Die Arbeitsgruppe sprach sich außerdem dafür aus, dass mehr und gezielte Informationen über alle bestehenden Angebote an die Eltern gelangen. In Zukunft werden die Tätigkeiten der Arbeitsgruppe auch im Gemeindeblatt veröffentlicht. Zudem stellt der Bildungsweg Pustertal ab 2012 eine Internetplattform (www.buendnisfamilie.it) online, auf der alle Pustertaler Gemeinden ihre Betreuungsangebote auflisten können.

Beim Bündnistreffen im Oktober 2011 in Bruneck berichtete Gemeindereferent Thomas Innerbichler den anwesenden Bündnispartnern von den Aktivitäten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Ahrntal.

Bündnis für Familie

Die Arbeit im Bündnis wurde mit immer mehr Vernetzungen zu Vereinen, Verbänden, Bildungsausschüssen, Schulen, Kindergärten, Wirtschaft und Elternvertretungen

Bildung und Kultur

weitergeführt. Um die Offenheit für alle Interessierten zu signalisieren, wurde es 2009 umbenannt zum **Bündnis für Familie**.

Das Bündnis ist ein Zusammenschluss gesellschaftlicher Akteure, um gemeinsam durchdachte **familienfreundliche Lösungen** sei es lokal in der Gemeinde Ahrntal als auch bezirkswweit zu entwickeln.

Netzwerke bieten die wunderbare Möglichkeit, sich mit mehreren Menschen an einen Tisch zu setzen und systematisch zu schauen, was Sache ist, was gebraucht wird. Unterschiedliche Kenntnisse und Fähigkeiten fließen zusammen, lassen die eigenen Potentiale und die der anderen entdecken und stärken das Engagement für Herausforderungen der Zukunft.

Das Bündnis für Familie hat sich der Aufgabe verschrieben, durch **Netzwerkarbeit** den Dialog zwischen Familien und Institutionen zu fördern und vor Ort nachhaltige Maßnahmen umzusetzen, um die Balance zwischen Privatleben und Beruf zu fördern und so den Familien und letztlich der Gesellschaft mehr Lebensqualität zu geben.

Bündnistreffen, Runde Tische und lokale Arbeitsgruppen in den Gemeinden garantieren einen regelmäßigen Austausch der Bündnispartner untereinander.

Beim Bündnistreffen Ende Oktober 2011 im Gilmsaal in Bruneck trafen sich Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden, Betrieben, Bezirksgemeinschaft, Sozialsprengel, Kindergarten, Schule, Sozialgenossenschaft der Tagesmütter, Kinderfreunde, Jugendtreffs und Interessierte um sich über den neuesten Stand in Sachen Familienfreundliches Pustertal zu informieren und auszutauschen. Nach der Eröffnung durch Irmgard Pörnbacher, Koordinatorin vom Bündnis für Familie, berichteten drei Gemeindevertreter von ihren

konkreten Initiativen. Im zweiten Teil lieferten Oswald Lechner und Stefan Zublasing von der Handelskammer Bozen Daten und Fakten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Pustertal.

Familienbildung

Auch in diesem Herbst ist die Familienbildung wieder gut angelaufen, die Veranstaltungen waren bisher gut besucht.

Mehr Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie in der Broschüre Familienwege, im Faltblatt „Familienzeit - Familienbildung im Ahrntal“ und unter www.biwep.it.

Bitte beachten Sie auch Plakate und Handzettel

Ab Januar sind geplant:

- Gruppe: Achtsame und einführende Kommunikation in der Familie
Zeit: Mo 16.01., 06.02., 20.02., 05.03., 19.03.12, jeweils 19.00 - 22.00 Uhr
Ort: St. Peter, Grundschule
- Vortrag: Auch das (Ver)erben will gelernt sein
Zeit: Do 26.01.12, 20.00 Uhr
Ort: St. Johann, Öff. Bibliothek
- Vortrag: Twitter, Facebook, YouTube & Co.
Zeit: Fr 10.02.12, 20.00 Uhr
Ort: Steinhaus, Alte Volksschule
- Vortrag: Wellness für die ganze Familie
Zeit: Fr 23.03.12, 20.00 Uhr
Ort: St. Jakob, Haus am Bühel
- Vortrag: Mit Gefühl zu mehr Erfolg
Zeit: Di 17.04.12, 20.00 Uhr
Ort: Steinhaus, ELKI, Pfisterhaus



- Workshop: Mit Gefühl zu mehr Erfolg
Zeit: Do 26.04.12, 19.30 Uhr - 22.00 Uhr
Ort: Steinhaus, ELKI, Pfisterhaus
- Gruppe: Bilderbuchbabies
Zeit: Mi 18.04., 02.05., 16.05.12, 09.30 - 10.30 Uhr
Ort: St. Johann, Bibliothek
- Vortrag: Sucht vorbeugen im Alltag
Zeit: Di 08.05.12, 20.00 Uhr
Ort: St. Peter, Grundschule
- Vortrag: Freu(n)dlos - Mein Kind wird gemobbt!
Zeit: Do 24.05.12, 20.00 Uhr
Ort: Steinhaus, Alte Volksschule

Die Veranstaltungen sind eine **gemeinsame Initiative von:** Bildungsausschüsse St. Johann, Steinhaus und Weißenbach, KFS Weißenbach, St. Johann, St. Jakob und St. Peter, Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal, Elternrat Schulsprengel Ahrntal, ELKI Ahrntal, Öff. Bibliothek Ahrntal, Jugendgruppe Aggregat, Gesamtkoordination: BIWEP - Bildungsweg Pustertal

Bildung und Kultur

Zweites internationales Ahrntaler Bildhauer Symposium 2011



Während des zweiten Bildhauersymposiums vom 04. bis zum 10. Juli verwandelte sich Luttach in ein einzigartiges Künstleratelier. Aus den über 60 Bewerbungen von Bildhauern aus aller Welt wählte die Fachjury elf Entwürfe aus und lud die Künstler zum Symposium ein.

An verschiedenen Plätzen verstreut im ganzen Dorf konnten nun die teilnehmenden Künstler aus Italien, Österreich, Deutschland, Litauen, Rumänien und den USA ihrer Leidenschaft Form verleihen und ließen aus heimischen Holzstämmen imposante Werke zum Thema „Wasser- und/oder Sonnenkönige“ entstehen. Einheimische sowie Feriengäste



Publikumsvoting: Pepi Pescollderungg (Südtirol) mit dem Werk „Der kleine Wasserkönig“

konnten direkt bei der Arbeit zusehen und bei einer separaten Ausstellung die Werke der Künstler bewundern. Zudem hatten sie die Möglichkeit, bei einer getrennten Publikumswertung ihr Lieblingsobjekt zu küren. Am Ende des Symposium bewerte die

Jury alle Werke und ermittelte die Sieger, denen tolle Geldpreise winkten.

Die entstandenen Skulpturen werden im Frühjahr 2012 rund um das Tourismusbüro, bei der Raiffeisenkasse und am Weg zum Schwarzbachwasserfall aufgestellt.



1. Platz, Sequoyah Aono (USA)
Werk: „Existence or selfportrait/
Existenz oder Selbstportrait“



2. Platz, Bernhard Apfel (D)
Werk: „üppige, barocke Erzählung“



3. Platz, Cosmin Hiristea (RU)
Werk: „Kings of the sun/Sonnenkönige“

2012

NEU im Bergbaumuseum im Kornkasten Steinhaus



Die Tannenbergrüppe

Im Besitz der Familie Enzenberg.

Seit 2012 als Leihgabe im Bergbaumuseum im Kornkasten Steinhaus.



Geschnitzte Holzfigürchen, so das Leben im Ahrntal vorstellen

Geschnitzt im Auftrag von Hugo Gf Enzenberg von Thomas Bacher, Kohlbrenner um 1879.



Papierkino

Wer an der Kurbel dreht, kann 19 Bergbauberufe kennen lernen.



Kohle brennen

An Hand von Modellen zeigen Schüler der MS St. Johann das „Kohle brennen“. Holzkohle war der Energieträger beim Kupferschmelzen.



Quiz 2012

Wer das Museum besucht und die Lösungskarte abgibt, nimmt an der Verlosung teil. Tolle Preise warten.



Am Donnerstag, den 15. Dezember um 19:30 Uhr werden Ausstellungsobjekte und Projekte im Kornkasten Steinhaus vorgestellt

Kirche und Pfarrei

Nach dreimonatiger Sommerpause läuten die Kirchenglocken von Luttach wieder



Am Sonntag, 25. September 2011, stand ein echter Freudentag für die Pfarrei Luttach an.

Der Pfarrgemeinderat lud die Gläubigen herzlich zu einem Festgottesdienst ein, der von Pfarrer Christoph Wiesler zelebriert und vom Kirchenchor musikalisch umrahmt wurde. In seiner Predigt betonte Pfarrer Wiesler: „Glocken wirken bindend und nicht trennend, tröstend und nicht verletzend. Sie rufen in die Welt hinein und sammeln immer noch Menschen im Hause Gottes.“

Nach einer längeren Zeit der Restaurierungsarbeiten am Kirchturm und Glockenstuhl, welche von der Firma Kaiser & Wolf GmbH durchgeführt wurden, läuten nun die Kirchenglocken wieder.

Diese Arbeiten fielen an, da sich statische Probleme am Kirchturm ergaben, die durch Mängel am historischen Glockenstuhl ausgelöst wurden. Es wurde deshalb notwendig, den Turm durch eine Stahlkonstruktion zu verstärken, den Glockenstuhl teilweise zu erneuern und die alten Stahljoche durch hölzerne zu ersetzen. Weiters sollten Turmdach und Turmfassade neu gestrichen sowie die Turmuhr erneuert werden.

So mussten sich Vermögensverwal-

tungsrat und Pfarrgemeinderat an dieses Bauvorhaben heranwagen. Dank der großzügigen Unterstützung der Landesverwaltung, des Landesdenkmalamtes, der Gemeinde Ahrntal, der Stiftung Südtiroler Sparkasse, der Ahrntaler E-Werk Genossenschaft, der Fraktion Luttach und durch die Spendenfreudigkeit der Dorfbevölkerung und der Vereine konnte die Finanzierung für diese Arbeiten sichergestellt werden.

So ist es nicht verwunderlich, dass beim Festgottesdienst und beim anschließenden Festakt auf dem Kirchplatz eine freudige Stimmung herrschte.

Pfarrgemeinderatspräsident Dr. Johann Josef Müller begrüßte die Dorfbevölkerung und die Ehrengäste und leitete durch den Festakt, der durch ein Gedicht von Anna Mair am Tinkhof und das feierliche Glockengeläute eröffnet wurde.

Dabei sprach auch Regionalratsvizepräsidentin Dr. Martha Stocker in Vertretung des Landes. Sie beglückwünschte die Dorfgemeinschaft zum Abschluss der Restaurierungsarbeiten.

Der Bürgermeister Geom. Helmut Klammer betonte in seiner Ansprache, dass von den Türmen mit ihrem Geläute wichtige Infor-

mationen für die Bevölkerung des Tales ausgehen – sie verkünden Tageszeiten, Feste, Brauchtum, Hochzeiten, Begräbnisse und vieles andere; Glocken haben je nach Anlass ganz unterschiedliche Botschaften und Stimmen. Mit ihrem Beitrag wollte die Gemeindeverwaltung Ahrntal ihre Solidarität mit der Restaurierungsinitiative und mit der Bevölkerung von Luttach zum Ausdruck bringen. Der Bürgermeister dankte mit einem „lieben Vergelt's Gott“ allen Organisatoren und Organisationen, die sich für die so positive und gelungene Initiative eingesetzt haben: Herrn Hochw. Pfarrer Christoph Wiesler, dem Pfarrgemeinderat mit seinem Präsidenten Dr. Johann Josef Müller und den vielen Spendern sowie den Bürgerinnen und Bürgern, die sich beteiligt haben.

Über die Arbeiten im Einzelnen informierte dann noch Arnold Wolf von der Firma Kaiser & Wolf GmbH. Auch die Vertreter der Südtiroler Sparkassenstiftung, Walter Reichegger und Klaus Oberhollenzer, überbrachten die Grüße der Stiftung. Das Fest wurde umrahmt von der Musikkapelle Luttach, die katholische Frauenbewegung sorgte für das Büffet.

Kirche und Pfarrei

Qualitätsinitiative der Südtiroler Altenheime im Altenheim Georgianum

Der Sinn einer guten Pflege liegt nicht darin, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.

Was bedeutet Qualitätsinitiative?

Das Altenheim Georgianum beteiligt sich seit 2009 am Projekt Qualitätsinitiative der Südtiroler Altenheime.

Das Ziel dieser Aktion ist es, die Qualität im Altenheim für Heimgäste und Mitarbeiter zu verbessern. Erfahrungen mit anderen Heimen werden ausgetauscht und neue Ideen umgesetzt. Möglichst alle Mitarbeiter werden in die Ausarbeitung der verschiedensten Projekte eingebunden.

Anfangs wurde eine heiminterne Kerngruppe gebildet. Die Sozialbetreuerin Karin Seeber übernahm die Projektleitung.

Begleitet wurde das Projekt von Herrn Christian Schneller von der Firma Impuls Consult, der uns immer mit Rat und Tat zur Seite stand.

Anhand eines 500 Fragen Katalogs wurde die damalige Situation des Hauses und der verschiedenen Bereiche dargelegt (IST-Analyse). Anhand der Auswertungen wurde ersichtlich, wo Handlungsbedarf notwendig war.

Dank fleißiger Arbeitsgruppen wurden verschiedene Ziele für unser Haus ausgearbeitet und schriftlich festgehalten:

- Das gesamte Projekt Qualitätsinitiative der Südtiroler Altenheime wird im Frühjahr 2012 offiziell abgeschlossen werden. Die Arbeit in den Heimen jedoch soll in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess weitergeführt werden.
 - Ziel unserer Arbeit bleibt es, die Lebensqualität der Heimgäste zu steigern und die Wertschätzung der im Altenheim geleisteten Arbeit mehr und mehr auch in der Öffentlichkeit bewusst zu machen.
- Bereits durchgeführte, laufende und noch geplante Arbeiten:**
- 1. Bereich: Heimgäste**
- Erstellung der Pflegestandards für beide Pflegebereiche
 - Dokumentation für die freiheitentziehenden Maßnahmen
 - Erstellung des Hygieneplanes
 - Aufbau und Einführung des individuellen Betreuungsplanes für alle Heimgäste
 - Planung von Angeboten und Aktivitäten für alle Heimgäste
- Im Rahmen einer Wertediskussion wurden fünf Leitsätze erstellt, die für die MitarbeiterInnen in ihrer Arbeit mit den Heimgästen wichtig sind. Verschiedene Arbeitsabläufe wurden schriftlich festgehalten, so auch der
- Aufnahmeablauf bei neuen Heimgästen mit einem Leitfaden für das Erstgespräch, einem Biographieblatt, einer Anweisung für die Arbeiten in den ersten Wochen, einem Integrationsgespräch usw.
 - Erstellung einer Präsentationsmappe mit allen notwendigen Informationen und Unterlagen für eine Heimaufnahme.
 - Erstellung einer Checkliste für alle Arbeiten bei Todesfällen im Heim.
 - Ausarbeitung der Dienstleistungscharta und des Heimvertrages.
- 2. Bereich: MitarbeiterInnen**
- Auch hier wurden im Rahmen der Wertediskussion fünf Leitsätze erstellt, die für die MitarbeiterInnen in ihrem Umgang miteinander wichtig sind.
- Die Arbeitsabläufe in allen Arbeitsbereichen des Heimes von der Pflege, Küche, Wäscherei und den Reinigungsdiensten wurden beschrieben.
 - Informationsmappe für neue Mitarbeiter
 - Einführung von neuen MitarbeiterInnen
 - Einführung von Praktikanten
 - Erstellung von Stellenbeschreibungen für alle Arbeitsbereiche im Heim
 - Erstellung von Aufgabenbeschreibungen für die verschiedenen Dienste und Berufsgruppen
 - Einführung der Mitarbeitergespräche
 - Durchführung und Auswertung einer Mitarbeiterbefragung.
 - Schulungen der MitarbeiterInnen im Bereich der Arbeitssicherheit
 - Einrichtung eines Wunschbriefkastens
- Zur Evaluation all dieser Arbeiten wird in der Schlussphase der 500-Fragen-Katalog, der für die IST-Analyse zu Beginn des Projektes verwendet wurde, noch einmal wiederholt und ausgewertet um den Erfolg zu überprüfen.

Kirche und Pfarrei

- **Ganztägiges Kommunikationsseminar** für alle MitarbeiterInnen
- **Schulung im Bereich Moderation**

3. Bereich: Verwaltung

- **Erstellung eines Organigrammes** für das Altenheim
- **Aufbau eines Aktenplanes** für die Dokumentenlenkung im Betrieb
- **Vernetzung der PC's aller Bereiche**
- **Erstellung eines Geschäftsberichtes** mit entsprechenden Kennzahlen

Zur Erfüllung der Vorschriften laut Akkreditierungsrichtlinien wurde

ein sehr umfangreicher **Notfallplan** erstellt. Dieser umfasst die **Notfälle in der Pflege** und bei den MitarbeiterInnen, weiters die Notfälle im Bereich **Brandschutz und Evakuierung, Elektro- und Wasserversorgung** und den Notfall bei einem defekten **Personenlift**.

Auch Maßnahmen bei der Suche von **vermissten Heimgästen** wurden genau beschrieben.

4. Bereich: Angehörigenarbeit

- **Einrichtung eines Wunschbriefkastens**
- **Durchführung einer Angehörigenbefragung**
- **Einberufung einer Angehörigenversammlung**

5. Bereich: Freiwilligenarbeit

- **Planung einer Freiwilligenversammlung**
- **Aufbau und Koordination der Freiwilligenarbeit im Altenheim.**
- **Angebote für alle Heimgäste schaffen.**

Ausgearbeitet von der Kerngruppe der Qualitätsinitiative im Altenheim Georgianum:

Seeber Karin
Kirchler Oktavia
Lechner Elisabeth
Marcher Margith
Kirchler Stefan



Kirche und Pfarrei

Tage der Begegnung 2011 im Altenheim Georgianum in St. Johann

Angehörige, freiwillige Helfer und Besucher waren eingeladen zu den Tagen der Begegnung im Altenheim Georgianum. Bei herrlichem Herbstwetter servierte die Küche hausgemachten Kuchen und Kaffee und der Duft der

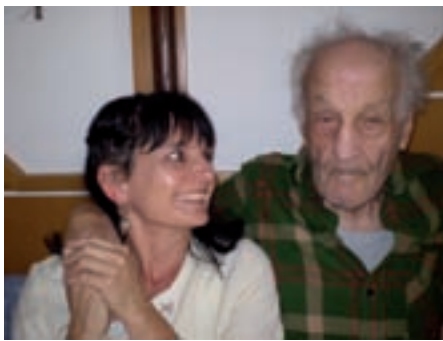
ersten gebratenen Kastanien lag in der Luft. Was aber Herz und Gemüt besonders erfreute, das waren die Musik und die altbekannten Lieder - dargeboten von Peter Nocker, dem Urgestein aus Oberwielanbach, von den Bergdi-

amanten aus dem Gsiesertal und der Hilda von Prettau. Allenthalben war zu hören: „Da geht es den alten Menschen gut! Da sind sie daheim!“

Hier einige fotografische Eindrücke von diesen Tagen:



Hilda mit Peter Nocker



Oktavia mit Thomas Kaiser



Barbara und Rosina



Hansl mit Verwandtschaft



Rosa mit Lena



Stefan, Hilda, Christine, Peter



Anna, Kajetan und Gertraud



Der Uropa Lois Oberhollenzer



Die Bergdiamanten aus Gsies



Paul mit Verwandtschaft



Hubert Steger beim Käschnbroutn



Der hausgemachte Kuchen

Kirche und Pfarrei

Wir schaffen Orientierung für die Heimgäste durch die Einhaltung von Traditionen und Bräuchen.

Unsere Mitarbeiterinnen haben sich diesen Leitsatz zu Herzen genommen und im Laufe des Jahres einige Aktionen dazu gestartet.



Fosching feiong



Goggilanfarbm af Üeschton



Buschn setzn



Kuchn mochn



Fraunbesbindn



Kropfn mochn



Töpfnudl mochn



Afn Kiekemma gieh



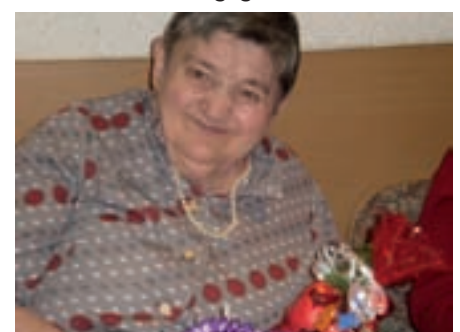
Zi Pitschilesing gieh



Do Nikolaus und do Krampus



Kekslan mochn



Weihnächtn feiong

Kirche und Pfarrei

Kirchenchor Steinhaus



Am Sonntag, den 13.11.2011, feierte der Kirchenchor sein Cäcilienfest. Beim Gottesdienst, den unser Herr Pfarrer Josef Profanter zelebrierte, sang der Chor die „Messe brevè no. 7 in C“ von Charles Gounod. In der Predigt und den Fürbitten wurde dem Kirchenchor für seinen Einsatz und seinen Fleiß gedankt. Nach dem Gottesdienst trafen sich die Chormitglieder, ihre Angehörigen und die Priester Josef Profanter und Erwin Knapp zum gemeinsamen Mittagessen beim Neuwirt. Die Obfrau Sonja Steger begrüßte alle Anwesenden und dankte ihnen für ihr Kommen. Weiters fand sie lobende Worte für die Chorleiter Michl Schwärzer und Georg Hofer, für den Organisten Kurt Knapp, für die Chormitglieder und deren Angehörige, für die Ausschussmitglieder und für die Pfarrer Josef Profanter und Erwin Knapp. Nach einem gemeinsam gesungenen Tischgebet wurde gut gegessen und getrunken. Ein Höhepunkt der Cäcilienfeier

waren wiederum die Ehrungen von drei verdienten Chormitgliedern. Kurt Knapp wurde für sein 50-jähriges Mitwirken als Basssänger im Chor geehrt. Bereits im fernen Jahre 1960 zur Weihnachtszeit wurde er damals vom „Enz Franz“ gefragt, ob er nicht Lust hätte, beim Kirchenchor in Steinhaus mitzusingen. Seit dieser Zeit ist Kurt Knapp mit Fleiß und Ehrgeiz dabei. Er ist auch Mitglied des Ahrntaler Männerchores, dem er seit der Gründung im Jahre 1979 angehört. Norbert Weger ist seit 35 Jahren Mitglied des Kirchenchores Steinhaus. Bereits mit 11 Jahren trat er dem Chor bei. Anfangs sang er noch als Sopran, bis er in den Stimmbruch kam. Danach blieb er als Basssänger dem Kirchenchor treu. Franz Mairhofer singt seit 20 Jahren im Kirchenchor mit. Mit 17 Jahren kam er zum Chor. Als er zum Militär einrücken musste, konnte er leider nicht mehr an den Proben teilnehmen. Auch

später gab es immer wieder einige Jahre, in denen es ihm aufgrund anderer Verpflichtungen nicht möglich war beim Chor mitzuwirken. Er war auch 25 Jahre lang Mitglied bei der Musikkapelle, wo er Klarinette spielte. Auch bei der Feuerwehr wirkte er 15 Jahre lang mit. Ebenfalls war er viele Jahre lang Pfarrgemeinderatspräsident. Er kann also auf ein bewegtes und langes Vereinsleben zurückblicken.

Die Obfrau bedankte sich bei diesen drei Kirchenchormitgliedern für ihr Engagement und ihre Bereitschaft, immer wieder Mühen und Opfer zum Wohle der Gemeinschaft auf sich zu nehmen. Als Dank wurde ihnen eine Ehrenurkunde des Verbandes der Kirchenchöre verliehen und ein Geschenkkorb überreicht.

Nach diesen Ehrungen wurde noch eine Weile miteinander geredet und gefeiert.

Die Obfrau
Sonja Steger

Kirche und Pfarrei

Neuer Seelsorger in St. Jakob und St. Peter

Im Dezember des letzten Jahres ist unser langjähriger Pfarrer Josef Steinkasserer verstorben. In den darauffolgenden Wochen ist der Pfarrer von Steinhaus und Prettau, Hochwürden Josef Profanter, zum Pfarradministrator der Pfarreien St. Jakob und St. Peter ernannt worden. Obwohl damit noch nicht die endgültige Verantwortung an ihn übertragen worden ist, fühlte er sich von Anfang an für alle Sorgen der „Pietra“ und „Jougiba“ zuständig.

Deshalb war es für beide Pfarrgemeinden eine besondere Freude, als Dekan Josef Wieser am 18.09.2011 mit der Übergabe der Kirchenschlüssel Hochwürden Profanter offiziell als Pfarrer eingeführt hat.

Auf Hochwürden Profanter kommt damit eine sicherlich nicht leichte Aufgabe zu, da er nun insgesamt vier Pfarreien zu betreuen hat.

Pfarrer sein in der heutigen Zeit bedeutet nicht nur ein paarmal in der Woche und am Sonntag eine Messe zu halten, sondern der Pfarrer muss sich auch um alle anderen Dinge rund um die



Hochwürden Herr Dekan Josef Wieser und Pfarrer Josef Profanter bei der Amtseinführung

Kirche und um viele religiöse Belange in allen vier Pfarreien kümmern. Deshalb sind wir „Pietra“ und „Jougiba“ gerne bereit, ihm helfend zur Seite zu stehen und mitzuarbeiten, wo Not am Mann ist.

Wir bedanken uns bei Hochwürden Profanter für die bisher geleistete Arbeit und wünschen ihm für sein Wirken viel Kraft, Geduld, Gesundheit und Gottes

Segen. Viele schöne und positive Erfahrungen mögen ihm hier im Ahrntal widerfahren. Möge es ihm auch gelingen, Türen und Herzen der Pfarrangehörigen für die Botschaft Christi zu öffnen.

Herzlich willkommen!

Die „Jougiba“ und „Pietra“

Glückwünsche

Die ganze Pfarrgemeinde St. Peter und im Besonderen auch „seine“ Ministranten möchten hiermit ihrem Mesner Gottfried die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag aussprechen, den er am 08. November 2011 feiern konnte.

Schon seit fast 35 Jahren - also ca. die Hälfte seines Lebens - verrichtet der „Brent Gottfried“

diesen bedeutenden Dienst vor Gott und der Gemeinde, einen Dienst, der seine Würde in unmittelbarer Beziehung zum Altar und dem Gotteshaus erhält.

Dafür soll ihm auf diesem Wege ein herzliches „Vergelt's Gott“ für seine ehrenamtliche Tätigkeit ausgesprochen werden.



Kirche und Pfarrei

Pendeln zwischen München und St. Johann.



Ein Fixpunkt meiner Terminplanung ist, einmal in 7-8 Wochen heimzufahren, nach St. Johann, ins herbe-schöne Ahrntal.

Wenn ich „heim“ sage, meine ich, genau besehen, drei „Heimaten“, in die ich eingebunden bin:

Die rang-erste ist die Kirche: Da meine ich zunächst die Pfarrei St. Bernhard in München-Giesing (Süd-Osten), wo ich seit 1984 Pfarrer bin. Hier ist mein Arbeitsfeld, das nicht gerade einfach ist, aber auch viel Freude bereitet. Bei über fünftausend Katholiken sind es etwa dreihundert, die aktiver die Pfarrei mitgestalten und den christlichen Glauben in der Gesellschaft wirksam vertreten. Vor einigen Jahren kam ja auch ein Bus voll St. Johanner mit Pfarrer Markus Küer zu unserem Pfarr-Patroziniums-Fest. Sie konnten ein wenig Einblick gewinnen, wie unser kirchliches Leben aussieht. Diesen Besuch habe ich immer noch in froher Erinnerung.

Wenn „Kirche“ meine Heimat ist, dann nicht nur die von München. Ich schaue über die Binnengren-

zen auf die Weltkirche: in Südtirol, Italien, Polen, Asien, Afrika.

Der Vergleich mit der weltweiten Kirche tut gut, erweitert den Horizont. Die bunte Vielfalt des lebendigen Glaubens anderswo kann uns im deutschen Sprachraum helfen, die „Kirchendepression“ gelassener, und eine gewisse Selbstgenügsamkeit mit mehr Abstand zu sehen.

Meine zweite und liebste geistliche Heimat ist selbstverständlich mein St. Johann. Es hat mich besonders religiös geprägt. Die barock-klassizistische Pfarrkirche war für mich immer „die Schönste“. Die Gottesdienste, besonders an Festtagen, waren etwas Besonderes: Das Schreiten der Gläubigen zur Kirche, besonders der Frauen, gekleidet in ihre schöne Oberländer- oder Inntaler Tracht, das festliche „Auchn“-Läuten der wohlklingenden Glocken, Chor und Orgel und am Altar das levitierte Hochamt: „Sitzamt“ nannten wir es, weil die Priester beim Gloria und Credo sitzen durften, und wir nicht. Wir mussten immer knien. Aber auch lang und langweilig waren manche Gottesdienste. Wenn der Priester das „Vere dignum et justum est“ der Präfation anstimmte, war für mich immer die erste Halbzeit der Messe geschafft.

In besonders froher Erinnerung bleibt mir die feierliche Vesper (Psalmengesang) an den hohen Feiertagen: Für manche Gläubige war sie ein Begleitgesang für ihr Rosenkranzbeten oder für die oft übermüdeten Knechte und Mägde zum meditativen Einschlafgesang. Schon als Kind konnte ich die Psalm-Melodien summen, so einprägsam waren sie.

In besonderer Erinnerung bleibt mir die jährliche Auferstehungs-

feier am Karsamstag nachmittags: Man konnte es kaum erwarten, bis der Pfarrer den Gesang „Christus ist erstanden“ anstimmte. Und dann warteten wir auf den guten alten „Wiedenhofknecht“, der beim Ostergrab am Hochaltar mit Schwung das Jesus-Grab zudeckte und die Statue des Auferstandenen oben aufstellte.

Dieser Reichtum der liturgischen Entfaltung war ein wunderbares katechetisches Mittel, die Christus-Geheimnisse des Kirchenjahres zu verstehen und mit zu leben. Als Ministrant erlebte ich das alles noch viel unmittelbarer. Diese Gottesdienste sind für mich Maßstab bis heute.

Die Kirche war an den Sonn- und Feiertagen stets vollbesetzt mit Gläubigen. Diese Erfahrung hat viel beigetragen für meine Berufung. Heute, so höre ich, bleiben auch in der Ahrner Pfarrkirche beim Sonntags-Gottesdienst oft viele Plätze frei. Warum wohl? Sind Menschen so anfällig, sich verwirren zu lassen vom materiellen Wohlstand und Vergnügen? Wieso sollte es denn nicht möglich sein, ein gutes, gesichertes Leben zu genießen und gerade deshalb für Gott ein Kompliment übrig zu haben, nicht nur an Weihnachten, sondern jeden Sonntag? Letztlich, eine Frage des Anstandes und der Fairness auch Gott gegenüber. Das wäre ein neuer kultivierter Lebensstil, der Zukunft hat, auch im „facebook“ und „i-pod“ und Internet-Zeitalter. Kann Geld verdienen und Vergnügen allein wirklich Lebensinhalt sein, der angeblich trägt?

Das Ahrntal war einmal reich an geistlichen Berufen, Welt- und Ordenspriestern und vielen Ordensschwwestern. Diese respektab-

Kirche und Pfarrei

le Zahl resultiert nicht, wie man heute oft meint, aus den kinderreichen Familien. Es war auch das Ergebnis eines lebendigen Glaubens in den Familien und in der Pfarrei. „Priesterfabrik“ wurden einst St. Johann und das übrige Ahrntal genannt. Es gibt mir zu denken, wenn seit über 40 Jahren kein einziger Priester- und Ordensberuf mehr zu verzeichnen ist.

Mit den St. Johannern verbindet mich immer noch eine unbefangene und herzliche Beziehung. Gerne feiere ich daheim mit ihnen Gottesdienst, oder unterhalte mich mit ihnen.

Zur geistlichen Heimat ist mir auch Brixen geworden. Die Zeit des Theologiestudiums und des Priesterseminars zähle ich zu den schönsten meines Lebens. Im Dom der Bischofskirche erlebte ich die Kirche als lebendige Glaubensgemeinschaft mit dem Bischof. Heute noch gehe ich oft und gerne in den Dom.

Wenn ich „Heimat“ sage, so meine ich besonders den „Kofl“, mein Geburtshaus am Fuß des Gföllberges. Da sind meine Wurzeln. Da habe ich die hohen Berge als Achtung gebietende Größen respektiert und so manchen auch bestiegen, besonders den Schwarzenstein, unseren Hausberg. Da habe ich die Schönheit der Natur der vier Jahreszeiten gelernt. Besonders lieb ist mir die Zeit des Spätherbstes: mit dem milden Flutlicht der Sonne, die das ganze Tal zum Leuchten bringt, mit der Symphonie der vielen Kuh- und Schafglocken von den Bergen her und dem gelb-roten Prachtkleid der Lärchenwälder und die melancholische Stille, die in die Dörfer und Häuser einkehrt.

Daheim habe ich die Würde des einfachen und anspruchslosen Lebens gelernt. Davon bin ich noch



heute geprägt: keine Lebensmittel wegzuwerfen, weil es Gabe Gottes ist, viele Arme davon leben können und viel Schweiß der Arbeit dahinter steht. Schon als Kinder haben wir die Erfahrung der oft harten Arbeit für den Lebensunterhalt gelernt. Und die Freude, wenn es statt des selbstgebackenen Schwarzbrottes „Struzn“ zu essen gab. Heute ist es genau umgekehrt. Und die ganze bekömmliche „Krapfenkultur“, eine Besonderheit des Ahrntales, wäre ein eigenes Kapitel.

Und dann die Freude an den Haustieren, die zuerst Mitbewohner am Hof waren, zu denen wir eine Beziehung hatten, die wir lieb hatten. Wir gaben ihnen einen Namen. Man hatte für sie Fürsorgepflicht. Erst dann waren sie Nutz- „Objekte“. Wie waren wir traurig, wenn der Vater eine Kuh, ein Schaf, ein Lamm verkaufte. Die Viehhändler waren unsere Feinde. Die Tiere haben als Mitgeschöpfe Anspruch auf gute Behandlung. Diese Einstellung ist mir bis heute geblieben. Sie ist aktueller denn je.

Ich hatte wunderbare Eltern. Sie haben mich ohne viel Worte, durch

ihr Beispiel gelehrt, im Leben zu bestehen, durch den Glauben, das Gebet und die Gerechtigkeit. Von ihnen lernte ich eindringlich, dass der Mensch nur Mensch „vor Gott“ ist. Leider ist der Vater zu früh gestorben. Seine sanfte Autorität ist mir immer noch lebendig und kostbar. Die Mutter war beides, lebenstüchtig und herzlich. Ansprüche stellen war nicht ihre Sache. Wohl aber ihr selbstverständliches Zur-Verfügung-Sein für uns. Darin fand sie ihre Lebenserfüllung. Von diesem Beispiel lernt man, dass das Leben gelingt, wenn es im Gleichgewicht von Ansprüche-Stellen und Verfügbarkeit steht. Die Eltern betrachteten und behandelten uns nicht als ihr Eigentum oder als Projektion ihres eigenen Glücks, sondern als „Leihgabe“ Gottes, für die sie Verantwortung trugen. Entsprechend förderten sie unsere Lebenstüchtigkeit: die berufliche Ausbildung, charakterlich und religiöse Erziehung. Dies war damals allgemein Standard. Von meinen Eltern weiß ich, dass sie viel für uns Kinder gebetet haben.

Mit meinen Geschwistern, beson-

Kirche und Pfarrei

ders Regina, verbindet mich eine gute Beziehung. Als Zweitjüngster einer kinderreichen Familie habe ich Stehvermögen, Selbstbehauptung und eigene Meinung gelernt; Fähigkeiten, die mir in meinem Beruf zugute kommen, ja unerlässlich sind. Besonders jetzt bei zunehmendem Gegenwind gegen Glauben und Kirche. Natürlich hat auch die sprichwörtliche Ahrntaler Sturheit bei mir eine gewisse Gestaltungskraft. Das muss ja nicht verkehrt sein.

Wenn ich daheim bin, finde ich bald Ruhe und Erholung „an der Wurzel“: Die Berge, Felder, Bäume, der Bach und der Wald, alles um mich herum zeigt mir, dass die Natur mächtiger ist als der Mensch. Daraus lernt man Bescheidenheit, Respekt vor der Natur und Ehrfurcht vor Gott. Ein kostbares Erbe, das gerade im Zeitalter der Technik und des Internets eine klare Orientierung und Korrektiv ist. Aber auch die moderne Welt fügt sich nicht schlecht in die von der Natur beherrschte Umgebung des Tales ein.

Meine dritte Heimat ist München geworden. Wenn ich heimfahre, fahre ich retour immer auch heim.

Seit 1973 lebe ich hier. Vorher, seit 1968 hatte ich Seelsorgs-Einsatz als Präfekt (Erzieher) im Seminar Johanneum in Dorf Tirol, dann zwei Jahre Kooperator in Kastelruth und Seiser Alm. In München absolvierte ich ein Aufbaustudium in Theologie, das ich an der Universität erfolgreich abschloss. Gleichzeitig war ich Kooperator an verschiedenen Stadt-Pfarreien, bis ich 1984 Pfarrer in St. Bernhard wurde.

In München spreche ich je nach Gegenüber Hochdeutsch oder oberbayerischen Dialekt mit Südtiroler Einschlag, an dem manche



bald meine Herkunft erkennen. Immer öfters muss ich Italienisch einsetzen, weil zunehmend italienische Familien im Bereich der Pfarrei wohnen. Wie überhaupt ist die Pfarrei nicht nur aus Bayern und Preußen zusammengesetzt, sondern auch aus Katholiken verschiedener Länder, aus Polen, Ungarn, Kroatien, Slowakei, Tschechien, Frankreich, Irak und aus anderen Kontinenten. Diese bunte Vielfalt, die man besonders anlässlich der Erstkommunion oder Firmung erlebt, ist ein großer Vorteil. Man lernt voneinander.

In St. Johann spreche ich gerne meinen Ahmtaler Dialekt. Bedauerlich, dass manche ihn nicht mehr so gut kennen oder sprechen. Da lobe ich mir meinen Freund, den Missionar Jakob Kirchner aus St. Jakob. Er wirkt im Südsudan als Priester und Arabisch-Lehrer. Wenn man ihn im Heimaturlaub im Tal trifft, spricht er den perfekten Ahrner Dialekt.

Man sagt uns Südtirolern nach, dass es einen, wenn man älter wird, aus der Fremde wieder heim zieht. Das scheint bei mir auch zuzutreffen. In der Tat, vor drei

Jahren ließ ich mich überreden, Dekan in Meran zu werden. Leider wurde es aus verschiedenen widrigen Gründen ein Fehlstart. So bleibt mir bis auf weiteres mein Pendler-Dasein erhalten.

Meinen Landsleuten wünsche ich Zufriedenheit und guten Zusammenhalt und Sinn für die kostbaren Traditionen, die den Menschen im Tal die Identität gegeben haben.

Den wenigen Priestern, die in den Pfarreien einen immer größeren Einsatz zu leisten haben, wünsche ich viele tüchtige Mitarbeiter und die aufbauende Erfahrung, gebraucht und geschätzt zu sein.

Den politisch Verantwortlichen, allen voran dem Herrn Bürgermeister Helmut Klammer, wünsche ich eine kluge Hand, verlässliche Mitarbeiter und Bürger, die nicht nur fordern, sondern auch fördern, nicht nur Ansprüche stellen, sondern auch zur Verfügung sind, wenn es ums Gemeinwohl geht.

Mit euch, liebe Landsleute, freundlich verbunden euer

Friedrich Oberkofler
München

Kirche und Pfarrei

Altdekan vom Dekanat Taufers i. P., Hochw. Michael Oberhollenzer

Am Samstag, den 12. November 2011 hat ein bedeutender Tölderer, nämlich Altdekan Michael Oberhollenzer den Lauf seines Lebens vollendet und ist zu seinem Schöpfer heimgekehrt. Er war der älteste Priester der Diözese Bozen-Brixen und hat das hohe Alter von 96 Jahren erreicht.

Gebürtig war er vom kleinen Bergbauernhof „Prenter“ in St. Peter in Ahrn, wo er in einer kinderreichen Familie aufgewachsen ist und die Volksschule am „Klapfl“ besucht hat, bevor er in das Knabenseminar Vinzentinum kam, von wo aus er nach der Reifeprüfung ins Priesterseminar über gewechselt ist. Nach dem Abschluss seiner Studien wurde er am 29. Juni 1939 von Fürstbischof Dr. Johannes Geisler zum Priester geweiht. Seine Primiz feierte er am darauf folgenden 3. Juli in St. Peter. Er hatte an seinem Weihetag nicht einmal sein 24igstes Lebensjahr vollendet, was ein Beweis dafür ist, dass er als Bergbauernbub sehr intelligent war und dass ihm das Lernen Freude bereitet hat. Zudem hätte er es für unverantwortlich gehalten, seine Eltern durch das Hinauszögern seiner Studienzeit mit Unkosten zu belasten. Er wusste über das karge Leben einer großen Familie im Berggebiet Bescheid und wollte daher auch auf seine Art einen Beitrag leisten. Ab dem Jahre 1940 wirkte er als Kooperator in Taufers im Münstertal, St. Valentin auf der Haide und in Taufers im Pustertal.

1950 übernahm Michael Oberhollenzer die Pfarrgemeinde Pfunders. Die Zeit dort soll zu einem der schönsten Lebensabschnitte in seinem langen Leben gezählt haben. Von 1954 bis 1957 wirkte er als Pfarrer in Pichl/Gsies und danach zwei Jahre in Lügen.



Altdekan Michael Oberhollenzer anlässlich seines Goldenen Priesterjubiläums am 01.07.1989 in St. Peter in Ahrn.

von links nach rechts: Pater Josef Oberhollenzer, Jubilar Altdekan Michael Oberhollenzer, Pfarrer Gottfried Kaser und Friedrich Fischer, Präsident des Pfarrgemeinderates

1959 hatte man ihn mit dem Amt als Pfarrer und Dekan von Taufers im Pustertal betraut, wo er zuvor schon einmal als Kooperator tätig war. Dort erwarteten ihn große und schwierige Aufgaben, welche er mit sehr viel Einfühlungsvermögen und Klugheit und auf seine bescheidene Art gelöst hat. Er war bei allen im Dekanat beliebt und geschätzt. 1978 übergab er sein Heimatdekanat, gut bestellt, seinem Nachfolger Leo Munter und zog als Pfarrer nach Teis. 1983 wurde er von den Aufgaben als Pfarrer entbunden und zog als Seelsorger nach Hl. Kreuz, wo er mehrere Jahre hindurch segensreich gewirkt und zusätzlich auch die Wallfahrtskirche Maria Saalen betreut und auch dem Pfarrer von St. Lorenzen geholfen hat. Danach kam er wieder nach Taufers zurück, half auch dort bereitwillig aus und wohnte im Johanneshaus an der Pfarre. Die letzten Jahre verbrachte er im Altersheim St. Josef in Taufers,

wo er vom Personal wie auch von Verwandten liebevoll betreut wurde.

Aus dem Kreis seiner Familie entstammen neben den Geschwistern, welche dann auch selber eine Familie gegründet haben auch drei, welche in einen Orden eintraten, so sein Bruder Josef (Gabriel, *1908 + 2003), welcher als Kapuzinerpater 1933 zum Priester geweiht wurde und viele Jahre hindurch als Provinzial gewirkt hat sowie zwei Schwestern, welche als Ordensschwestern fern der Heimat gedient haben.

Altdekan Michael Oberhollenzer war bestrebt, allen Menschen, denen er begegnet ist, Freund zu sein. Vielen Menschen, die ihm in seiner langen Zeit anvertraut waren, zeigte er sich als Ratgeber und war bemüht, den vielen Hilf- und Ratlosen in vielerlei Situationen zu helfen oder Mut zuzusprechen, soweit ihm dies auch irgendwie möglich war. Seine Sprache war die Sprache des

Kirche und Pfarrei



Herzens, die von den meisten verstanden wurde und viele auch positiv bewegt und nachhaltig beeindruckt hat. Die Tölderer haben durch seinen Heimgang einen der ganz Großen aus ihren Reihen verloren

und werden ihm, wie alle, die er auf den verschiedenen Stationen seines Lebens ein Stück begleitet hat, ein treues und dankbares Andenken bewahren. Der Herrgott wird seinem treuen Diener im Himmel ganz sicher ein blei-

bendes Zuhause bereit haben, denn er hat zu den Talenten, die ihm zugeteilt wurden, noch viele andere dazu gewonnen!

Franz Innerbichler

200 Jungscharkids und Ministranten gerettet

Zum zweiten Mal veranstalteten der Jugenddienst Dekanat Taufers und die Weiß-Kreuz-Jugend Ahrntal die Erste-Hilfe-Nachmittage für die Jungschar und Ministrantengruppen des Taufere-Ahrntals. Diese wurden seit September 2010 bis Juni 2011 abgehalten und fanden nun ihren Abschluss in Ahornach, wo die Ministranten der selbigen Pfarrei und die aus Rein teilnahmen. Insgesamt waren an die 200 Kinder bei diesem Jahresprojekt beteiligt, die nun die grundlegenden Maßnahmen der Ersten Hilfe durchführen können.



Das Weiß-Kreuz-Jugend-Team verstand es mit viel Humor und jugendlicher Art dieses sehr ernste Thema zu veranschaulichen. Anhand einer Präsentation wurde den Jungscharkids und Ministranten die richtige Vorgehensweise bei der Rettung und

Erstversorgung eines Verletzten gezeigt. Auch die Praxis kam nicht zu kurz, wie das Proben der verschiedenen Rettungsarten, wie z. B. Rautek- Rettungsgriff oder die stabile Seitenlage. Beim Thema Notruf 118 wurde aufmerksam auf die 5 W- Fragen eingegangen und alle bewiesen ihr Geschick, konkret auf die Fragen zu antworten. Höhepunkte der Nachmittage waren aber die verschiedenen

Verbände, wie Wund-, Finger- und Druckverband, die sich die Kinder dann gegenseitig anlegten. Der Spaß kam dabei nicht zu kurz und ging oftmals soweit, dass mach einer als bandagierte Mumie den Nachmittag verließ. Die Aktion wurde im Dekanat Taufers wieder ein großer Erfolg, zur Freude der Veranstalter.

Sandra Marcher
Jugendreferentin Jugenddienstes

Kirche und Pfarrei

Portiunkula- Feiern in der Franz- und Klara- Kapelle am Tobl



Wie jedes Jahr fanden auch heuer wieder die bekannten Portiunkula- Feiern am Tobl statt. Rund 200 Personen, darunter Jugendlichen und Junggebliebene, beteiligten sich an diesen Feierlichkeiten. Vier Tage wurde ein besinnliches Programm angeboten, das vom Jugenddienst Dekanat Taufers, den Firmlingen des Dekanates, drei geistlichen Begleitern, zwei Laien und der Singgruppe Voices gestaltet wurde.

Viele Menschen waren auch dieses Jahr wieder gekommen, um die Portiunkula- Tage vom 04. bis 07. August beim Franziskusweg zu feiern.

Bereits am Donnerstag wurde um 20.00 Uhr mit einer Wortgottesfeier, die von den Firmlingen von Weißenbach, Luttsch und St. Johann und ihrem Pfarrer Christoph

Wiesler gestaltet wurde, begonnen.

Am Freitag fand eine Bußandacht, die von den Firmlingen von Uttenheim und Diakon Hermann Forer abgehalten wurde, statt. Zahlreiche Personen wurden zum Nachdenken und Überdenken der eigenen Verhaltensweisen angeregt. Auch der Samstag war ein großartiges Ereignis. Martha Messner und Hans Steger gestalteten gemeinsam mit den Firmlingen von Taufers eine Besinnungsstunde. Zahlreiche Menschen waren erschienen und so wurde eine besinnliche Atmosphäre geschaffen. Anschließend wurde mit der Anbetung des Allerheiligsten begonnen, die bis 24.00 Uhr anhielt. Gemeinsam wurde gebetet, aber auch Lieder gesungen und Texte gelesen.

Am Sonntagmittag leiteten die Anbetung des Allerheiligsten Pau-

la Feichter und Sr. Marlene.

Für 14.30 Uhr war der Treffpunkt beim Parkplatz in Bad Winkl festgesetzt, um den Besinnungsweg gemeinsam, trotz der widrigen Wetterumstände, zu begehen. Die Firmlinge von Gais regten die Mitfeiernden mit besinnlichen Texten bei vier Stationen zum Nachdenken an.

Als um 16.00 Uhr die Franz- und -Klara-Kapelle erreicht wurde, fand darin die abschließende Wortgottesfeier statt. Viele Menschen waren zu dieser Feier erschienen, die von Pfarrer Dr. Alois Gurndin aus Tschötsch bei Brixen, den oben genannten Firmlingen und der Singgruppe Voices gestaltet wurde. Anschließend wurde noch zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen.

Jugenddienst Dekanat Taufers

Natur und Umwelt

Zwei Mädchen und ein Satellit

EURAC
research

EURAC untersucht im Naturpark Rieserferner-Ahrn die Gefahren des Klimawandels

Die EU will es wieder einmal wissen. Diesmal geht es um die Gefährdung der geschützten Lebensräume durch die Klimaveränderung. Vom Schwarzen Meer bis zur Ost- und Nordsee und wieder zurück zum Alpenbogen untersucht ein transnationales Forschungsprojekt, ob und wie der Klimawandel und die sich ändernden Bewirtschaftungsformen die geschützten Lebensräume der Tier- und Pflanzenwelt gefährden. Der Auftrag, diese Frage in den Schutzgebieten der Alpen zu untersuchen, ging an EURAC, genauer an die Institute für Angewandte Fernerkundung und Alpine Umwelt. „Wir arbeiten im Verbund mit 16 Schutzgebieten, Naturschutzbehörden und Forschungseinrichtungen aus Mittel- und Osteuropa“, erklärt Ulrike Tappeiner, die Leiterin des Instituts für Alpine Umwelt, nicht ohne Stolz, das anspruchsvolle EU-Projekt an Land gezogen zu haben. Mit der Projektleitung am Institut für Alpine Umwelt wurde der Prettauener Erich Tasser betraut und das aus gutem Grund. Denn als Untersuchungsgebiet wurde der Naturpark Rieserferner-Ahrn ausgewählt und Tasser arbeitet bereits seit über einem Jahrzehnt immer wieder mit der Naturparkbehörde zusammen. So führte auch diesmal der erste Weg zum Naturpark-



In mühevoller Geländearbeit entnahmen EURAC-Mitarbeiterinnen dem Naturpark Rieserferner-Ahrn zwischen Mai und Oktober insgesamt 520 Vegetationsproben.

(Bild: EURAC, Institut für Alpine Umwelt)

Mitarbeiter Sepp Hackhofer. Zusammen haben Hackhofer und Tasser fünf repräsentative Standorte ausgemacht - Transekte nennen das die Fachleute -, an denen in den Sommermonaten mit den Erhebungen begonnen wurde. „Wir untersuchen exemplarisch für das alpine Berggebiet, ob beispielsweise Hochmoore austrocknen, hochalpine Pflanzengesellschaften sich verändern oder neue Standorte besiedeln“, erläutert Tasser. „Dazu mussten wir zuerst eine Liste von Indikatoren erarbeiten, mit denen sich die Veränderungen überhaupt messen lassen. Dann sind zwei junge Wissenschaftlerinnen ausgezogen, die bis in den Spätherbst hinein entlang der Transekte die unterschiedlichen Pflanzengesellschaften erhoben und deren Entwicklung im Laufe

der Vegetationsperiode gemessen haben.“

Die Forscherinnen, von denen Tasser spricht, haben auch Namen: Barbara Stoinschek und Silvia Pramstaller, letztere eine Diplomandin aus Bruneck. Vor allem auf zwei Pflanzenarten hatten es die jungen Forscherinnen abgesehen: auf die *Primula minima* (Zwerg-Primel) und die *Carex cucula* ssp. *rosae*, eine Unterart der Krummsegge, die nur kleinräumig im Naturpark vorkommt. „An 129 Standorten im Naturpark haben wir insgesamt 520 Vegetationsproben genommen, anschließend im Labor nach lebenden, verholzten und toten Bestandteilen sortiert und dann Fläche und Gewicht bestimmt.“ So beschreibt Stoinschek ihre Arbeit des vergangenen halben Jahres.

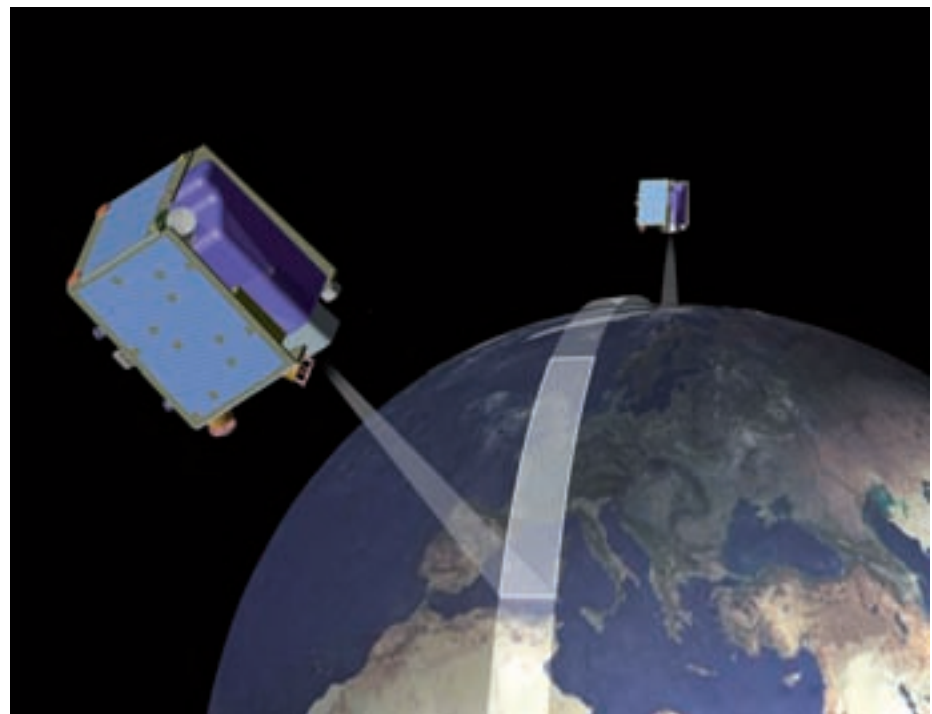
Natur und Umwelt

Unterstützung bekamen Stionschek und Pramstaller dabei aus dem All, genauer von einem RapidEye Satelliten, der wie es so seine Art ist, in 630 km Höhe unzählige Bilder vom Naturpark aufzeichnet, auch solche, die weit mehr festhalten, als unser menschliches Auge sehen kann. „Genau da setzt der zweite Teil unserer spannenden Arbeit an“, erklärt Projektleiter Tasser. „Die Bilder, die der Satellit zur Erde schickt, sind nicht einfach schöne Landschaftsfotografien. Das sind komplexe Datensammlungen. Mit freiem Auge ist auf den Aufnahmen aus dem All oft nicht viel mehr zu sehen als verschiedene Farbmuster. Denn der Satellit zeichnet die Informationen in unterschiedlichen Wellenlängen auf. Nur ein Teil davon ist für das menschliche Auge sichtbar. Computer sollen uns helfen, die Satellitenbilder lesen zu lernen. Mit den in Naturpark und Labor gesammelten Daten werden Software-Programme gespeist. So soll der Computer lernen und trainieren, das zu sehen, was unserem Auge verborgen bleibt. Wenn es einmal soweit ist, dann soll der Rechner die geheimnisvollen Satellitenangaben in aussagekräftige Bilder umwandeln, welche in rhythmischen Abständen die Veränderungen im gesamten Alpenbogen flächendeckend, schnell und verständlich sichtbar machen.“

Das, was so einfach und einleuchtend klingt, ist hochkompliziert, erfordert exakte Präzision und viel, viel Geduld. Und genau das bringen die zwei Mädchen und der Satellit mit.



Die Gefahren des Klimawandels für die Schutzgebiete des Alpenbogens in den richtigen Rahmen setzen - das ist der Forschungsauftrag des EU-Projektes HabitChange an die EURAC. Dafür haben zwei Forscherinnen ein halbes Jahr lang an 129 Standorten im Naturpark Rieserferner-Ahrn 30x30 cm große Vegetationsflächen abgeerntet und untersucht. Im Bild Silvia Pramstaller und Barbara Stionschek (v.l.) mit dem Begrenzungsrahmen.
(Bild: EURAC, Institut für Alpine Umwelt)



RapidEye Constellation besteht aus fünf Satelliten, die täglich vier Millionen Quadratkilometer der Erde mit einer Bodenauflösung von 6,5 Metern aufnehmen. Das aufgezeichnete Datenmaterial so lesen zu lernen, dass die Folgen des Klimawandels ersichtlich werden, ist Teil des EU-Forschungsprojektes HabitChance, an dem auch der Naturpark Rieserferner-Ahrn teilnimmt.
(Bild: © RapidEye AG)

Ehrungen - Feiern - Auszeichnungen

Der erfolgreiche Ahrntaler 4-Hauben-Koch Norbert Niederkofler

Spitzenbetriebe einer Branche in verschiedenen Ländern Europas werden von den Gourmetführern „Gault Millau“ und „Le Guide de l'Espresso“ Jahr für Jahr mit den begehrten Hauben nach strengen Auswahlkriterien ausgezeichnet.

Erstmals wurde die Höchstauszeichnung der vier Hauben an den Küchenchef im Hotel „Rosa Alpina“ in St. Kassian, den **Luttacher Norbert Niederkofler**, vergeben.

Auch auf diesem Wege gratuliert die Gemeindeverwaltung Herrn Norbert Niederkofler sehr herzlich zu diesem außerordentlichen Erfolg, der Auszeichnung der vier Hauben und der höchsten Punktzahl von „Gault Millau Südtirol 2012“ und „Le Guide de l'Espresso Alto Adige-Südtirol“ und spricht ihm großes Lob und Anerkennung zu dieser hervorragenden, einzigartigen Leistung aus.

Herr Niederkofler, in Ihrem Berufsleben sind Sie außerordentlich erfolgreich. Ist die Auszeichnung mit den 4 Hauben der Höhepunkt Ihrer Kochkarriere?

Die vierte Haube schmeichelt mir natürlich. Ich war sehr fidel, als ich davon erfuhr, zumal in Südtirol noch nie eine vierte Haube verliehen wurde und ich somit der erste war. Doch ein Höhepunkt war sie nicht, ich nenne es mal ein Zwischenziel. Eine Auszeichnung ist im Grunde ein mentales Honorar für all die Jahre hinterm Herd und die Bestätigung, dass der Weg, den ich eingeschlagen habe, anscheinend ein guter ist.

Wie sind Sie zum Kochberuf gekommen?

Weil ich als einziger Bursche in

der Familie vorgesehen war, die Pension meiner Mutter zu übernehmen. Da war zuerst mal studieren angesagt.

Und da ich Fernweh hatte, suchte ich nach einer Hotelfachschule, die nicht gerade um die Ecke lag. Die Wahl fiel auf den Tegernsee. Das war zwar weg, aber auch nicht zu weit weg und zudem gab es dort Berge und obendrein noch einen See. An der dortigen allgemeinen Hotelfachschule fand ich natürlich die Mädchen am besten, doch auch das „Hantieren“ mit Topf und Kelle hatte so seinen Reiz. Und weil es anderswo auch Mädchen und Küchen gab, machte ich mich nach abgeschlossener Schule auf eine langjährige Kochwanderschaft, die ich heute nicht eine Sekunde bereue.

Wem haben Sie Ihre einzigartigen Erfolge zu verdanken?

Wohl mir selbst. Meiner unersättlichen Neugierde, meinem Ehrgeiz und meiner Zielstrebigkeit, denn manchmal kann ich ganz schön pedantisch sein.

Was kochen Sie am liebsten?

Die Frage weiß ich nicht konkret zu beantworten. Aber was ich hundertprozentig weiß, ist, dass ich mich beim Filettieren eines Fisches wunderbar entspannen kann und das kann man sich als Koch so selten.



Ehrungen - Feiern - Auszeichnungen

Welches Gericht können Sie Ihren Gästen besonders empfehlen?

Ein einfaches Gericht namens „Nur Tomate“. Denn was man aus einem so bescheidenen Gemüse -richtig und unterschiedlich verarbeitet - an Geschmack herausholen kann, ist einfach nur erstaunlich. Paradiesisch dieser Paradeiser. Oder echt goldig der pomodoro.

Welche Zutaten bevorzugen Sie?

Eine Burrata! Die würde ich am liebsten schon zum Frühstück essen. Eine Burrata ist so vielseitig einsetzbar. Sie kombiniert sich perfekt mit Fisch, vorzüglich mit Fleisch, erstklassig mit Gemüse und am besten schmeckt sie mit

Olivenöl und einem Stück Weißbrot.

Was essen Sie persönlich am liebsten?

An güitn Talla Nuddl.

Die Ahrntaler Kost ist...

für mich eine Kindheitserinnerung, Düfte, die mir niemand nehmen kann und auf die ich mich oft besinne. Öddo gibbs eppas bessas a wie a Pfonne Kasnöckn?

Was bedeutet das Ahrntal für Sie?

Ein Ort, an dem ich mich zurückziehen und mich erholen kann. Und letztthin auch immer öfter zu finden bin.



Bürgermeister von Chieti zu Besuch im Ahrntal

Bürgermeister Umberto Di Primio trifft Bürgermeister Helmut Klammer im Sinne der Freundschaft/des Kennenlernens.

Am 1. August 2011 hat der Bürgermeister von Chieti, einer Stadt in den Abruzzen mit 53.859 Einwohnern, dem Ahrntaler Bürgermeister Helmut Klammer einen Besuch im Rathaus von Steinhaus abgestattet.

Bürgermeister Di Primio verbringt schon seit über 25 Jahren seinen Urlaub im Ahrntal.

Mit Freude empfing der Bürgermeister der Gemeinde Ahrntal, Geom. Helmut Klammer, seinen Amtskollegen von Chieti im Ahrntaler Rathaus.

Die beiden Bürgermeister tauschten freundliche Worte aus und unterhielten sich vor allem über die kulturellen Bereiche der beiden Gemeinden Ahrntal und Chieti.



v. l. Bürgermeister Helmut Klammer und Bürgermeister Umberto Di Primio

Bürgermeister Di Primio berichtete über die kulturellen Veranstaltungen in Chieti und über das bemerkenswerte Interesse der Jugend an diesen Veranstaltungen. Weiters sprachen beide Bürgermeister auch die wirtschaftliche Situation beider Gemeinden an. In Chieti ging es hierbei in letzter Zeit auch um den Wiederaufbau

von Strukturen nach dem Erdbeben in den Abruzzen - auch das Rathaus in Chieti war betroffen. Zur Freude von Bürgermeister Klammer hat sein Amtskollege Di Primio seinen erneuten Besuch im Ahrntal angekündigt und versichert, auch weiterhin dem Ahrntal als seinem Feriendomizil treu zu bleiben.

Ehrungen - Feiern - Auszeichnungen

Herzlichen Glückwunsch, Michael

Empfang mit Ehrung für WM-Bronzemedaillegewinner Michael Pareiner im Ahrntaler Rathaus

Der Bronzemedaillegewinner bei der Berufs-WM 2011 in London im Bereich Maurer, Michael Pareiner aus St. Peter im Ahrntal wurde am Freitag, 14.10.2011 im Rathaus in Steinhaus empfangen.

Musikalisch willkommen hieß den WM-Bronzemedaillegewinner die Musikkapelle St. Jakob.

Der Ahrntaler Bürgermeister Helmut Klammer und die Referenten der Gemeinde Ahrntal begrüßten Michael herzlich und gratulierten ihm zu seinem hervorragenden Erfolg bei der Berufs-WM Worldskills 2011 vom 5. bis 8. Oktober 2011 in London.

Bei der Ehrung im Rathaus von Steinhaus anwesend waren neben Gemeindevertretern auch die Familie von Michael, seine Arbeitgeber Obermair von der Baufirma Obermair aus St. Jakob mit Mitarbeitern, Fachexperte Ernst Seeber und Michaels Trainer Wilfried Steger und Valentin Piffrader.

Zur Überraschung aller traf im Laufe der Empfangsfeier auch die WM-Goldmedaillegewinnerin Karin Fischnaller mit ihrem Vater im Ahrntaler Rathaus ein.

Bürgermeister Klammer, Gemeindefereferent Karl Rudolf Rauchenbichler und Vize-Bürgermeister Markus Gartner brachten ihre Freude über Michaels exzellenten Erfolg zum Ausdruck, zumal sich dieser Wettbewerb auf sehr hohem Niveau bewegt. Die Arbeit von Michael bei der



1. Reihe: Bürgermeister Helmut Klammer, Josef, Michael, Sarah und Ingrid Pareiner, Gemeindefereferentin Raffaella Innerbichler, Fachexperte Ernst Seeber, Gemeindefereferent Thomas Innerbichler,

2. Reihe: Gemeindefereferent Karl Rudolf Rauchenbichler, Wilfried Steger, Vize-Bürgermeister Markus Gartner, Mitarbeiter der Firma Obermair, St. Jakob und Valentin Piffrader

Berufs-WM in London im Bereich Maurer war ein Sichtmauerwerk in Form der Londoner Tower Bridge. Die Leistungsdichte war bei dieser WM enorm, Michael hat Großartiges geleistet.

Der WM-Empfang aller Südtiroler Teilnehmer erfolgte am Montagabend auf Schloss Maretsch. In Vertretung der Gemeinde waren Referent Karl Rudolf Rauchenbichler und LVH-Ortsausschussmitglied

Ehrungen - Feiern - Auszeichnungen

Alfons Gartner in Bozen dabei. Seit Mai 2011 ist die Firma Obermair OHG aus St. Jakob Michael Pareiners Arbeitgeber. Der Firmeninhaber beschreibt Michael als sorgfältig arbeitenden Mitarbeiter, der mit seinem freundlichen Wesen gut zum Team in der Firma Obermair OHG passt. Soweit es möglich war, hat er sein Training für die Berufs-WM an Wochenenden absolviert.



Die Musikkapelle St. Jakob begrüßt musikalisch den WM-Bronzemedallengewinner Michael Pareiner

Was Michael besonders auszeichnet ist seine mentale Stärke die

unter anderem auf seine sportlichen Aktivitäten - er ist auch im

Langlaufsport sehr erfolgreich - zurückzuführen ist.

Carlo Gobbi, ein Freund des Ahrntales - „Osimani in Valle Aurina“

Es war im fernen Jahr 1965, als Herr Carlo Gobbi zum ersten Mal ins Ahrntal kam.

Zum einem waren es die Naturschönheiten, die beeindruckenden Berge, die satten grünen Wiesen, die typischen Bauernhöfe, das kristallklaren Wasser der Bergbäche, aber auch die traditionellen Werte und die herzlichen Töldra, die diese jahrzehntelange Bindung zum Ahrntal wachsen ließen.

Dank des Engagements von Herrn Carlo Gobbi verbrachten bislang 600-700 Bewohner von Osimo, einer Stadt in der Provinz Ancona in der Region Marken mit 33.600 Einwohnern, ihren Urlaub im Ahrntal.

Der Besuch und der Aufenthalt dieser zahlreichen Gäste aus Osimo im Ahrntal ist ein schönes Zeichen der Verbindung, einer Brücke zwischen zwei Regionen Italiens und ihren Bewohnern.

Herr Gobbi hat zahlreiche persönliche Eindrücke und Erinnerungen an das Ahrntal geknüpft. Diese haben ihn veranlasst, ein Buch über den Aufenthalt der Bürgerinnen und Bürger aus Osimo im Ahrntal herauszugeben. Das Buch enthält

zahlreiche Bilder - vor allem auch alte Aufnahmen -, festgehaltene Ereignisse und Eindrücke aus den einzelnen Dörfern des Ahrntales.

Die Vorstellung des Buches von Carlo Gobbi „Osimani in Valle Aurina“ fand am Donnerstag, 25. August 2011 im Rahmen des Konzertes der Musikkapelle St. Johann in St. Johann statt.

Zitat aus dem Buch „Osimani in Valle Aurina“ (Seite 27): ... A chi mi chiedeva dove sta la Valle Aurina io rispondevo: non è Italia, non è Austria, non è Germania: è in Europa; è il Cuore dell'Europa. La Valle Aurina è da conoscere, da ammirare, da godere e da "vivere" come recita la attuale pubblicità: Tirolo da vivere!...

Herr Carlo Gobbi hat während seines heurigen Aufenthaltes im Ahrntal dem Ahrntaler Bürgermeister Helmut Klammer einen Besuch im Rathaus von Steinhaus abgestattet und dem Bürgermeister mit Freude sein Buch überreicht. Dankend nahm der Bürgermeister dies entgegen und gratulierte Herrn Gobbi für seine Initiative, dieses Buch zu veröffentlichen und auf diese Weise seine Liebe zum Ahrn-



v.r. Referent Thomas Innerbichler, Carlo Gobbi, Bürgermeister Geom. Helmut Klammer, Rag. Gottfried Strauß vom Tourismusverein Ahrntal

tal zum Ausdruck zu bringen. Der Bürgermeister sprach auch seinen großen Dank dafür aus, dass so viele Bewohner von Osimo in all den vergangenen Jahren das Ahrntal als ihren Urlaubsort gewählt haben.

Ehrungen - Feiern - Auszeichnungen

“Pfiet enk“



Am 11. November 2011 habe ich aus familiären Gründen mein Dienstverhältnis mit der Gemeinde Ahrntal nach 16 Jahren beendet.

Von 1996 bis 1998 war ich im Steueramt und seitdem in den Bevölkerungsdiensten tätig.

In all den Jahren habe ich mich stets bemüht, meine Arbeit nach bestem Wissen und Gewissen zu erledigen: einerseits durch einen freundlichen und kompetenten Umgang mit den BürgerInnen und andererseits durch eine effiziente und verlässliche Arbeitsweise gegenüber meinen Vorgesetzten und ArbeitskollegenInnen.

Auch auf Bezirks- und Landesebene habe ich versucht, mich für das Meldeamtswesen stark zu machen: Ich war mehrere Jahre Mitglied der Meldeamts-Fachgruppe des Südtiroler Gemeindenverbandes und Organisator der Treffen der Meldeamtskolle-

ginnen und -kollegen auf Bezirksebene.

Rückblickend kann ich sagen, dass mich meine Arbeit in den Bevölkerungsdiensten und vor allem der tägliche Kontakt mit den Bürgern menschlich sehr bereichert haben.

Ich hoffe sehr, dass mein Einsatz und meine Freude an der Arbeit, der Bevölkerung der Gemeinde Ahrntal und auch der im Ausland lebenden Ahrntaler (A.I.R.E. Bürger) zugute gekommen sind.

Ich möchte mich auf diesem Weg für all die netten Momente und Begegnungen bedanken. Besonders gefreut habe ich mich über die zahlreichen Dankesbekundungen der letzten Wochen.

Ich wünsche allen BürgerInnen noch einen schönen Jahresausklang und viel Gesundheit und Glück für das weitere Leben.

Roland Kirchler

Danke, Roland!

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter prägen den Stil eines Hauses und lassen ihn bei den unterschiedlichen Gelegenheiten bewusst und zum Teil unbewusst nach außen hin sichtbar werden. In den 16 Jahren, in denen du für die Gemeinde Ahrntal tätig warst, hast du tagtäglich deinen Teil zum guten Bild unserer Gemeinde beigetragen. Wer mit einem Anliegen zu dir kam, konnte sich auf freundliche und kompetente Beratung verlassen. Bürger und Verwaltung profitierten gleichermaßen von deiner Gewissenhaftigkeit und deinem Einsatz.

Dass die Volkszählung in der Gemeinde Ahrntal so reibungslos verlaufen ist, verdanken wir zu einem erheblichen Teil deinem organisatorischen Geschick und auch für die anstehende Straßenbenennung hast du wertvolle Vorarbeiten geleistet. Nicht unerwähnt bleiben soll auch die Genauigkeit, mit der du die Aufgabe des Erste-Hilfe-Beauftragten ausgeübt hast.

Auf dich war in allen Bereichen Verlass. Dafür danken wir dir im Namen der Ahrntaler Bevölkerung und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gemeinde.

Alles Gute für deine Zukunft!

Der Bürgermeister und der
Gemeindeausschuss

Vereine und Verbände

Ski Club



Es scheint als hätten wir die Skier erst eingewacht und weggestellt und schon steht wieder der neue Winter vor der Tür. Schnee und Temperaturen lassen zur Zeit aber nicht vermuten, dass wir in ein paar Wochen eigentlich schon wieder am Klausberg trainieren sollten.

Nach einer wiederum sehr erfolgreichen Wintersaison, in der sich die Athleten des Ski Klub mit den Besten aus Südtirol und Italien messen konnten, haben wir im Mai nach Abschluss der allfälligen Sitzungen und Elternversammlungen mit der Planung für den kommenden Winter begonnen. Der Ski Klub Ahrntal wird heuer an die 40 Kinder in

fünf Gruppen betreuen. Erfreulich ist die Tatsache, dass wir in den letzten zwei Jahren einen regen Zuwachs an Kindern zu verzeichnen hatten. Zuwachs erhielt auch das bewährten Trainerteam. Leiter Reinhard wird sich im heurigen Winter um unsere Größeren kümmern. Er wird den Landeskader-Athleten sowie den Sportschülern aus Mals mit Rat und Tat zur Zeite stehen. Ein wahrer Glücksgriff, denn Reini wollte eigentlich eine wohlverdiente "Schaffenspause" einlegen. Mit Kirchler Miriam (Fotos auf der gegenüberliegenden Seite), Oberkofler Armin, Maurberger Simon und Eder Roman übernimmt Reini Athleten, um

die uns viele andere und größere Vereine beneiden. Miri und Simon wurden durch ihre guten Leistungen im vergangenen Winter, heuer in den A-Landeskader aufgenommen. Oberkofler Armin wurde von den Landestrainern bestätigt. Neu zu dieser Gruppe dazu gestoßen ist Eder Roman aus Ahornach, der aber die vergangenen Jahre auch schon in der Trainingsgemeinschaft mit uns trainiert hat.

Mit zweimal Gold und einmal Bronze bei den Landesmeisterschaften und einer „Bronzenen“ bei den Staatsmeisterschaften in Bardonecchia war Miriam heuer unser Aushängeschild. Etwas weniger Aufsehen erregend aber

Vereine und Verbände

nicht minder gute Leistungen brachten Simon und Armin. Armin blieb heuer endlich mal verletzungsfrei und hatte einige Male sein Talent durchblicken lassen. Simon bestätigte auch heuer seine Vorliebe für den Slalom und zeigte, dass er mit Recht zu den Besten seines Jahrgangs in Italien gehört. Zur Zeit befindet er sich auf Trainingskurs mit der engeren Jugendolympiaauswahl, welche sich in Madesimo (SO) auf die kommende Wintersaison vorbereitet.

Durch einige Regeländerungen haben wir uns in der Planung mit unseren Kleineren entschlossen, das Training etwas zu differenzieren. Mit einem Schneekurs im Schnalstal hat die Vorbereitung auf die Saison nach Schulende begonnen. Den ganzen Sommer über standen die Verbesserung der Grundtechnik und das Einbinden unserer Kleinen in diese Gruppe auf dem Programm. Das Konditionstraining begann Mitte Juli und wurde dreimal wöchentlich von Niederkofler Andreas aus Luttach durchgeführt.



Die Vss-Kinder um Maurberger Peter begannen ihre alljährliche Vorbereitung mit dem Konditionstraining Anfang September. Frisch Isabell kümmert sich liebevoll um unsere ganz Kleinen. Spass und Spiel stehen hier zweimal wöchentlich auf der Tagesordnung. Peter wird im Herbst einige Ausflüge auf dem Schnee abhalten.

Auf Vereinsebene haben wir auch organisatorisch ein gutes Jahr hinter uns. Mit verschiedenen

Veranstaltungen auf Bezirks- sowie Landesebene konnten wir uns als solider und verlässlicher Partner zeigen. Die Austragung des SES Cups wird wiederum das Highlight unserer bevorstehenden Saison sein. Bei diesem internationalen FIS-Rennen werden an die 35 Nationen aus aller Welt erwartet. Mit der Veranstaltung der verschiedenen Bezirkskinderrennen hoffen wir auch heuer einen kleinen „Heimvorteil“ für unsere Kinder schaffen zu können.



Nachwuchs ist und bleibt die Basis eines erfolgreichen Vereins. Es wäre schön, wenn wir auch in der Zukunft an die Erfolge einer Hofer Anna anknüpfen könnten. Dass es möglich ist, hat Anna uns allen vorgemacht. Wie ihr seht, ist der ganze Ski Klub gut vorbereitet. Einer erfolgreichen Saison steht also nichts mehr im Wege. Der ganze Ski Klub wünscht vor allem Anna Hofer, aber auch allen anderen Kindern und Athleten einen verletzungsfreien und erfolgreichen Winter.

Vereine und Verbände

BAD BOYS Steinhaus - Broomball - Besenhockey

Wieder geht ein Jahr zu Ende und es wird Zeit nochmals zurückzuschauen, was gut war beizubehalten und Dinge, die nicht so gut liefen, weiter zu verbessern. Das abgelaufene Jahr war mit Sicherheit das erfolgreichste in der Geschichte der BAD BOYS. In der nationalen Meisterschaft konnten wir den Grunddurchgang auf dem 3. Platz abschließen und das erste Mal in die Play-offs einziehen. In den Play offs (Halbfinale) wurden wir dann jedoch etwas nervös und verloren gegen Buchholz, den späteren Italienmeister, zweimal. Insgesamt fehlte uns einfach die Cleverness und auch ein wenig das Glück. So verpassten wir den Einzug ins Finale und spielten am Finaltag im nagelneuen Eisstadion von Neumarkt gegen Belluno. Trotz zweimaliger Führung konnten wir das Spiel nicht für uns entscheiden, verloren in der Verlängerung und schlossen somit als Vierter die Meisterschaft ab.

Aber auch abseits des Eises haben wir dieses Jahr wiederum einige Akzente setzen, besonders das Almhüttenfest war ein voller Erfolg. Bei grandiosem Wetter, der fantastischen Kulisse von Schwarzenstein, Löffler und Keilbachspitz konnten wir einige Hundert Besucher bei der Oberlinderhütte in Großklausen bewirten. Musikalisch unterhalten wurden wir dabei vom Oachale van Toul, dem Waldkauz und in Reachl, mit den selbstkomponierten Titeln in tölderer Mundart begeisterten sie das Publikum.

Der absolute Höhepunkt, Ende Oktober, war der Sieg bei der Broomball Europameisterschaft



(Clubmannschaften). Dieser, zum zweiten Mal stattfindende Bewerb, wurde in Mittenwald (D) ausgetragen und daran nahmen Mannschaften aus der Schweiz, Deutschland und Italien teil. In der Vorrunde konnten wir uns ohne größere Probleme für das Finale qualifizieren, allerdings waren einige Spieler etwas angeschlagen als es im alles entscheidenden Finale gegen die Sharks aus Leifers ging. Unser körperbetontes Spiel schmeckte dem Gegner nicht allzu sehr, sodass er nervös wurde und sich zu unnötigen Faults hinreißen ließ. In Überzahl konnten wir in Führung gehen und diese hielt auch bis Ende der zweiten Halbzeit, als wir mit einem Gewaltschuss das 2:0 fixieren konnten. Der Gegner riskierte nun alles und nahm den Tormann für einen zusätzlichen Feldspieler aus dem Tor. Wir konnten den Ball im Mittelfeld erkämpfen und ihn zum 3:0 Endstand ins leere Tor lupfen. Die Freude nach dem Sieg war riesig und zusammen mit den mitge-

reisten Fans feierten wir diesen Erfolg anständig. Erwähnenswert ist mit Sicherheit auch, dass Daniel Platter zum besten Spieler des Turniers gewählt wurde. Anfang November hat nun wiederum die neue Meisterschaftssaison begonnen, die ersten Ergebnisse sind durchaus vielversprechend. Mal sehen, wie weit wir es heuer schaffen.

Zum Abschluss nochmals ein herzliches Vergelt's Gott an alle Fans, Mitglieder und Gönner für ihre Unterstützung, namentlich Hotel Bergland - Heischupfe, Raiffeisenbank, Getränke Haidacher, Bad- und Heiztechnik Huber GmbH Meran, Fitnessstudio activfit, Ferdinand Platter, Almpub Hexenkessel, Heizung und Sanitäreanlagen Steger Manfred St. Lorenzen, Restaurant Talstube, prodent dentallabor Luttach und Restaurant Almboden.

Informationen zur Mannschaft, zum Sport sowie zum Stand der Meisterschaft findet ihr auf Facebook und im Internet unter www.badboys-steinhaus.com.

Vereine und Verbände

Rangler



Im Hochseilgarten „Enzwaldile“



links Mattias Gufler Passeier 3. Preis
Lukas Tasser Ahrntal 2. Preis

Hallo, liebe Leserinnen und Leser!

Die Ranglersaison 2011 ist ohne größere Verletzungen unserer Athleten zu Ende gegangen.

Am 02. März hat das Training begonnen, bis Mitte Oktober wurden zwei Einheiten wöchentlich abgehalten.

Mit dem Eröffnungsrangeln am 17. April in St. Martin in Passeier wurde die Wettkampfsaison eröffnet und am 23. Oktober ebenfalls in Passeier beendet.

An zahlreichen Rangeln im In- und Ausland waren unseren Athleten vertreten.

Zum dritten Mal wurde ein Trainingslager für die Athleten aus dem ganzen Land veranstaltet. Es fand vom 17. bis 19. Juni in der Turnhalle der Volksschule St. Johann statt, wofür der Verwaltung des Schulsprenghels Ahrntal ein großer Dank gebührt. Es war für

alle Beteiligten ein großes Erlebnis, bei dem nicht nur die sportliche Leistung im Vordergrund stand, sondern auch die Gemeinschaft, ein besseres gegenseitiges Kennenlernen und vor allem auch der Spaß.

Zweimal waren wir im Hochseilgarten „Enzwaldile“, wo voller Begeisterung geklettert wurde.

Dazu kommen noch die Ausschusssitzungen, sowie Landes- und internationale Konferenzen und Schiedsrichter-Tagungen.

Für die gute Zusammenarbeit im Ausschuss und Landesausschuss, sowie unter den Ranglern, Eltern, Trainern und Betreuern sei ein großer Dank ausgesprochen. Bedanken möchte sich der Verein auch bei allen Preisspendern, Sponsoren und Preisbettlern.

Für die Wettkampfveranstaltungen in Weißenbach und St. Jakob, bedankt sich der Ranglerverein

recht herzlich bei den dortigen Kischta-Michi-Vereinen und bei allen, die den Verein unterstützt oder geholfen haben.

Ein Dank gebührt auch der autonomen Provinz Bozen und den Fraktionen unserer Gemeinde.

Ein großer Dank auch an die Gemeinde Ahrntal, für die finanzielle Unterstützung der Jahrestätigkeit zum einen und für die Organisation und Finanzierung der Busfahrt nach Salzburg in die Krimml am 11. September.

Das Rangeln fand heuer wieder im Krimmler-Achental, beim Tauernhaus statt.

Gut in Szene setzen konnte sich bei dieser Veranstaltung Lukas Tasser aus St. Johann, der den 2. Preis in der Altersklasse 10 - 12 Jahre erringen konnte.

Pech hatte Frederik Niederkofler, dem ein regulärer Sieg aberkannt wurde und somit ausschied.

Der Obmann
Tasser Hartmuth

Vereine und Verbände

Tennisverein Ahrntal

Der Tennisverein Ahrntal blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2011 zurück. Nachdem bereits im Winter eifrig in der Tennishalle in Sand in Taufers trainiert wurde, beschloss man, heuer mit zwei Mannschaften an der im Mai beginnenden Meisterschaft teilzunehmen. Durch den neuen Kunstrasenplatz in St. Martin konnten wir so früh wie noch nie mit dem Freilufttraining beginnen und so wurde ab 26. Februar regelmäßig gespielt. Im Frühjahr wurde auch mit dem Bau der neuen Umkleidekabinen mitsamt Duschen sowie einem Büroraum begonnen und pünktlich zum Beginn der Meisterschaft am 15. Mai auch fertig gestellt.



Vereinsmeister Auer Konrad



Vereinsmeister Leiter Armin



Die Aufstiegs Mannschaft, es fehlen Nöckler Michael und Leiter Armin.

Die Meisterschaftsstatistiken der beiden Teams könnten kaum unterschiedlicher sein. Team Ahrntal B, das fast ausschließlich mit Spielern besetzt war, die das erste Mal an einer Meisterschaft teilnahmen, konnte trotz einiger Achtungserfolge leider kein Spiel gewinnen. Man war ein paarmal ziemlich nah dran, doch fehlte in den entscheidenden Situationen noch die Erfahrung. Im nächsten Jahr wird man noch mehr trainieren und es werden dann sicher auch die entsprechenden Resultate kommen.

Team Ahrntal A hingegen konnte die hohen Erwartungen erfüllen, und gewann den Grunddurchgang souverän. Auch in der Aufstiegsrunde ließ man den ersten zwei Gegnern Sand in Taufers und Eys nicht den Hauch einer Chance. Im entscheidenden Viertelfinale siegte man dann nach hartem Kampf mit 4 zu 3, nachdem unsere Topspieler Hannes Christanell und Florian Holzer das Entscheidungsdoppel klar in 2 Sätzen gewannen. Aufgrund einiger Verletzungen konnten wir dann im Halbfinale nicht mehr antreten. Da der Aufstieg in Liga 3 aber schon fix war, war dies zu verschmerzen. Im Jahr 2012 werden die Gegner aber sicher stärker und wir werden auf mehr Gegenwehr stoßen.

Nachdem den ganzen Sommer über fleißig gespielt und trainiert wurde, fanden ab September die alljährlichen Vereinsmeisterschaften statt. Gespielt wurde in 2 Kategorien, Herren A und Herren B, und nach einigen hart umkämpften, spannenden Matches standen die beiden Vereinsmeister Leiter Armin und Auer Konrad fest. Bei der Preisverteilung im November im Malefitz wurde dann bei einer Brettjause noch einmal kräftig über die vergangene Tennissaison diskutiert und auf die nächste Saison angestoßen.

Ab November veranstaltete unser Tennislehrer Rudi Christanell dann in der Turnhalle der Mittelschule wieder Tenniskurse für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren. 15 Kinder nehmen am Training teil und erlernen von Rudi die Grundkenntnisse im Tennis, um dann hoffentlich mit dem gleichen Ehrgeiz im Frühling im Freien an sich zu arbeiten und zu trainieren.

Im Namen des Tennisverein Ahrntal möchten wir uns hiermit bei allen Sponsoren, Freunden und Gönnern sowie ganz besonders bei Cilli und Pepe vom Malefitz bedanken. Wir sehen uns bestimmt im nächsten Jahr wieder.

Vereine und Verbände

Alpenverein Sektion Ahrntal

Das Vereinsjahr 2011 ist fast vorbei. Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern für ihre Treue und Unterstützung. Begonnen haben wir das heurige Bergjahr mit der Jahreshauptversammlung am 5. Februar 2011 im Raiffeisensaal in Lutlach.

Am 6. Februar führte die erste Skitour des Jahres auf das Toblacher Pfannhorn. Die nächste Tour musste leider wegen Schlechtwetter abgesagt werden: Das „Böse Weibele“ in Kals machte seinem Namen alle Ehre.

Auf die heimatliche Dreierherrenspitze konnte die Skitour jedoch stattfinden. Fünf Personen haben sich miteinander aufgemacht um diesen schönen Gipfel zu besteigen.

Am 16. April starteten 15 begeisterte Tourengerer nach Sulden und erklommen das Schrotterhorn.

Der Höhepunkt eines jeden Jahres ist die Besteigung eines Viertausenders: Am 14. Mai war der Start für die Skitour auf den Mont Blanc in Frankreich. Mit großer Begeisterung haben alle Teilnehmer den Gipfel erreicht.

Wie jeden Sommer fand auch heuer Anfang Juni die Gedächtnismesse in der Hollenze für verstorbene Bergkameraden statt. An der Wanderung nehmen immer viele Bergfreunde teil, auch wenn heuer schon zum wiederholten Male schlechtes Wetter war. Insgesamt waren rund 200 Teilnehmer dabei.

Einen Monat später folgten 15 Bergbegeisterte dem Ruf ins Untertal zu einer Hochtour.

Am 20. Juli stand das „Wandern ohne Auto“ auf dem Programm

und sollte auf die Reinhardspitze in Prettau führen. Doch leider war uns Petrus nicht gut gesinnt: Regen und Schneefall bis 1800m. Aus dem gleichen Grund musste die Gletschertour auf die Dreierherrenspitze abgesagt werden - schlechtes Wetter ist keine gute Voraussetzung für einen Dreitausender.

Weiter ging das Jahresprogramm mit einer zweitägigen Gletschertour in den Westalpen. Auch die Bergmesse am Hundskehljoch ist alljährlich ein fixer Programmpunkt. Die Bergfreunde aus dem Zillertal, die Bauernjugend und der Alpenverein treffen sich zu einem gemeinsamen Gottesdienst.

Einige geplante Touren mussten aufgrund widriger Umstände auf das nächste Jahr verschoben werden. Beim alljährlichen Ball, dem „Berghoagascht“, ließen wir das vergangene Bergjahr in fröhlicher Runde ausklingen.

Im Dezember findet wieder der LVS-Kurs statt, den wir allen Wintersportlern ans Herz legen.

Glücklicherweise sind auch heuer alle Veranstaltungen unfallfrei verlaufen. Dies zeigt die Disziplin der Teilnehmer und die gute Ausbildung unserer Tourenleiter.

Wir hoffen, dass auch im Veranstaltungskalender 2012 für viele etwas dabei ist und freuen uns jetzt schon auf zahlreiche Teilnehmer:

- 08.01.2012 einfache Skitour
- 14.01.2012 Schnupperkurs Eisklettern
- 21.01.2012 Jahreshauptversammlung AVS Rückblick mit Diaschau

- 12.02.2012 Skitour in Schalders
- 17.03.2012 Skitour Kals/Lesach
- 09.04.2012 Skitour Hochgall
- 14.04.2012 Skitour Marmolada
- 18.-19.05.12 Skitour Mont Blanc
- 09.06.2012 Kletterkurs Bruggerkofl
- 10.06.2012 Gedenkmesse und Wanderung
- 01.07.2012 Bergtour Seespitze Defreggental
- 07.07.2012 Klettertour Dolomiten
- 11.07.2012 Wandern ohne Auto Reinhardspitze
- 11.-12.08.12 Gletschertour Dreierherrenspitze
- 09.09.2012 Bergmesse Hundskehle
- 30.09.2012 Neuner (leichter Klettersteig)
- 06.10.2012 Wandern ohne Auto Wengsee
- 26.10.2012 Alpenvereinsfeschtl Berg-Hoagascht
- Dezember 2012 LVS-Kurs für alle Wintersportler



Das AVS-Jugendjahr 2011 neigt sich dem Ende zu und wir dürfen auf ein aufregendes Jahr mit 45 Veranstaltungen und 581 teilnehmenden Kinder- und Jugendlichen zurückblicken. Ein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang allen, die uns in diesem Jahr geholfen und unterstützt haben. Auch für nächstes Jahr gibt es wieder ein tolles Programm:

Vereine und Verbände

Jänner: Skitour und Schneeschuhwanderung	Juni: Herz-Jesu-Foi und Sonnenwende	Oktober: Hochseilgarten
Februar: Eisklettern in Rein	Juli: Das ALM-Zeltlager und Wasser & Stein	November: Karitative Veranstaltung
März: Skijöring	August: Urlaub, Urlaub, Urlaub...	Dezember: Jahresabschluss
April: Vogelklinik Algund/Wahlweg	September: Sonnenuntergangsandacht (01./02.09.)	Der AVS Ahrntal wünscht allen ein wunderschönes und unfallfreies Bergjahr 2012. Berg Heil!
Mai: Familienausflug 28.05.		

und im Jahre 2012: Die AVS- Jugend entdeckt „Das Wandern“ neu

„Das Wandern“ ... ist vielleicht des Müllers Lust, zählt aber nach häufiger Beobachtung nicht unbedingt zu den Hauptaktivitäten der Jugend. Wandern allgemein scheint nicht sonderlich attraktiv, das Umfeld nicht ansprechend genug zu sein?? „Wandern ist megapeinlich“. Lediglich der Begriff „wandern“ macht den Teenies Kopfschmerzen und erinnert zu sehr an rot karierte Wanderhemden, sowie langweilige Sonntagsspaziergänge mit Eltern, Seniorenimage, usw.

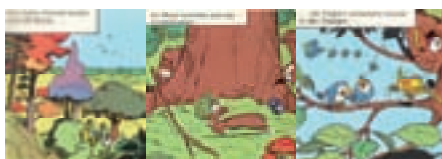
das Wandern => „WALK & MORE“

Früher war => Gesund durch Wandern



~~Regelmäßiges ausdauerndes Wandern wirkt vorbeugend für die Gesundheit. Die positiven Auswirkungen liegen in der Stärkung des Herz-Kreislauf-Systems und in der gesteigerten Widerstandsfähigkeit gegen Infektionen. Gelenke und Knochen werden durch die vermehrte Muskulatur entlastet. Die Psyche wird stabiler und die Beweglichkeit besser.~~

Früher war => Die Schönheit der Natur



~~Naturliebhaber kommen beim Wandern voll auf ihre Kosten. Wenn sich die Morgennebel lichten wird die Luft klar und frisch. Dann locken herrliche Fernsichten, unvergessliche Eindrücke werden dir bei Wanderungen durch sonnendurchflutete Wälder geschenkt. Wir bestaunen bunte Blumenteppeiche in Wald und Flur. Reife Früchte und schmackhafte Pilze wollen entdeckt werden. Wir lauschen dem fröhlichen Zwitschern der Vögel und genießen eine Pause am plätschernden Bächlein.~~

Heute, im Jahr 2011 => „Das Wandern“ neu entdeckt



Ziel: Klare Richtung > wandern
Zielgruppe: DU!- bist fit, motiviert und gut ausgerüstet für Tageswanderungen
Jenseits von cool wollen wir: Gefahren bestehen, Erfahrungen sammeln, Horizont erweitern, den eigenen Weg finden, abschalten

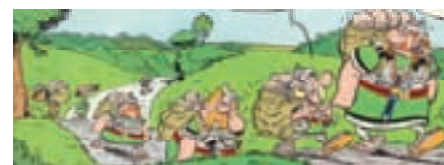
nachdenken, unterwegs sein, körperliche Herausforderung, Erlebnis, Spaß, Quatsch, Jugend unter sich wandern!!!



Die Ausrüstung:

Gutes Schuhwerk, bequeme und wasserdichte Wanderschuhe. Mit Sandalen oder Turnschuhen wirst du keine Freude haben. Die funktionelle Sportbekleidung sollte leicht, wasserabweisend und schweißdurchlässig sein. Wechselwäsche, Mütze, Handschuhe und eine leichte Regenjacke sind immer mitzuführen. Bei Tagestouren ist ein kleiner Wanderrucksack unabdingbar. Dort werden solche Kleinigkeiten, Pflaster, Taschenmesser, Handy, Pflastersteine, etc., wie auch Kleidungsstücke, Thermoskanne mit heißem Tee, Brot, Obst und Kekse verstaut.

exklusiv für die AVS-Jugend von Heidi und Birgit



Vereine und Verbände



Durch die Linse betrachtet (Wandern mit Fotoshooting)
Gipfeltreffen (Gipfelkreuz)
Handy-Safari (Schnitzeljagd)
Beach-Party-Tour (Seenwanderung)
Triatwan (Triathlon-Wanderung, Fluss, Rad, Boot)
Grenzenlos wandern (Dreiländereck)
Transalp (Hüttenwanderung mit Übernachten)
Alle Wege führen nach...(Kartenlesen-Weg finden)
Wandern im Nationalpark
Sinnespfad (Kematen Franziskusweg)
Wasserfall
Schneeschu
Nacht der Abenteuer (Nachtwanderung)
Auf der Alm da gibt's ka Sünd (Almwanderung)



AVS-Jugend Ahrntal
...nichts und niemand kann uns stoppen

[www.hauptsache_du.com\(st\)!](http://www.hauptsache_du.com(st)!)

Vereine und Verbände

Ein intensives Jahr für die Bergrettung Ahrntal



Heliübung im Schwarzbachtal

Zwei Schwerpunkte prägten das heurige Jahr: Zum einen die Kernaufgabe des Bergrettungsdienstes, die alpine Hilfeleistung, die heuer bis Ende Oktober bereits über sechzigmal angefordert wurde, mit einem Maximum von vier Einsätzen an einem Tag. Zum anderen die Beschaffung eines weiteren Einsatzfahrzeuges, das vor allem für unsere Lawinenhundeführer und ihre Vierbeiner gedacht ist. Sie werden nicht nur zu Lawinenunfällen in den Gemeinden Ahrntal und

Prettau gerufen, sondern werden in ganz Südtirol und bei Bedarf auch in umliegenden Gebieten eingesetzt. Bisher mussten sie alle Fahrten mit den privaten Fahrzeugen durchführen. Dies soll nicht weiter so sein. Ein/e Bergretter/in stellt seine Freizeit, seine Arbeitskraft und seine Fähigkeiten für das Gemeinwohl zur Verfügung, der Einsatz persönlicher Güter sollte nicht mehr notwendig sein. Daher haben wir ein gebrauchtes Geländefahrzeug gekauft, das momen-



Rettungsstellenleiter Auer Josef bei der Bergrettungsärztetagung in Innsbruck

tan für unsere Zwecke umgebaut wird. Die Finanzierung erfolgt ausschließlich aus Eigenmitteln und Spenden, es werden keine öffentlichen Mittel beansprucht. Der bekannte Bergrettungskalender erscheint auch heuer wieder. Der Erlös wird für die Finanzierung des neuen Fahrzeuges verwendet.

Die Tätigkeit und die Erfolge der Bergrettung Ahrntal werden auch in Nachbarregionen wahrgenommen. Besonders unser Konzept zur Organisation bei Lawinenunfällen ist auf Anklang gestoßen. Daher wurden wir eingeladen dieses System auf der 22. Bergrettungsärztetagung in Innsbruck zu erläutern. Dies ist die wichtigste Tagung im Bereich alpine Rettung im gesamten Alpenraum und wird von mehreren hundert Personen besucht. Die Resonanz zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Rettungsstellenleiter
Josef J. Auer

Vereine und Verbände

Die Freiwillige Feuerwehr Luttach in Bildern



Die Freiwillige Feuerwehr St. Johann in Bildern



Vereine und Verbände

Freiwillige Feuerwehr Steinhaus



Wettkampfgruppe I: hockend v.l.n.r.: Alfons Gartner, Bernhard Marcher, Walter Fischer, Roland Leiter, Reinhard Steger; stehend v.l.n.r.: Jakob Gartner, Lukas Oberhollenzer, Alfred Hofer, Stefan Brugger



Wettkampfgruppe II: hockend v.l.n.r.: Markus Treyer, Peter Stolzlechner, Alfred Brugger, Martin Stolzlechner; stehend v.l.n.r.: Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp, Franz Gruber, Georg Brugger, Christian Duregger, Matthias Hofer, Bezirksfeuerwehrrinspektor Alois Oberkofler, Markus Steger, Kampfrichter

Die Feuerwehr Steinhaus - St. Jakob - St. Peter hat eine lange Tradition bei den Feuerwehrwettbewerben, wobei auch heuer an einigen Wettkämpfen mit sehr guten Erfolgen teilgenommen wurde.

Die Wettkampfgruppe I, was die Senioren der Feuerwehr Steinhaus-St. Jakob-St. Peter bedeutet, hat im Herbst dieses Jahres an den Feuerwehrwettbewerben in Slowenien teilgenommen. Dies war ein besonderes Ereignis für

uns alle, da wir als einzige das Land Südtirol vertreten konnten. Die Bewerbe fanden in Koper statt, die als einzige Hafenstadt Sloweniens zu bezeichnen ist. Die wunderschöne Stadt hat uns ebenso begeistert wie die Gastfreundschaft der Leute. Dabei wurden neue Bekanntschaften gemacht und Meinungen ausgetauscht, die für uns und die Slowenen im Bereich der Feuerwehr immer interessant sind. Als Krönung dieses Bewerbes konnten wir in der Gästeklasse den 1. Platz erringen, was uns besonders gefreut hat. Dabei wurde uns neben dem Siegerpokal noch allen eine Goldmedaille überreicht. Dass dieses Ereignis gebührend gefeiert werden musste, ist wohl jedem klar. Wir erinnern uns noch gerne an diese Veranstaltung und an die schönen Tage in Slowenien.

Die Wettkampfgruppe II, die „Jungen“, haben auch ein sehr gutes Jahr hinter sich, wobei besonders der Wettbewerb in Jenesien hervorzuheben ist. Bei diesem Bewerb ist ihnen ein großartiger Erfolg gelungen, da sie in beiden Kategorien (Bronze und Silber) den ersten Rang belegen konnten. Dies hat von uns noch keine Mannschaft geschafft und ist daher auch dementsprechend zu bewerten. Auch hat diese Mannschaft die Qualifikation für die Bundesleistungsbewerbe geschafft, die nächstes Jahr in Linz stattfinden. Dafür wünschen wir heute schon alles Gute.

FF Steinhaus

**Anmerkung der Redaktion: Bürgermeister und Gemeindeverwaltung gratulieren herzlich zu den großartigen Erfolgen.*

Vereine und Verbände

Kinderschuhplattlgruppe St. Peter

Was als Initiative der Grundschule St. Peter im Winter 2010 mit acht Kindern im Wahlbereich begann, hat sich in der Zwischenzeit zu einem festen Bestandteil des Peterer Vereinslebens entwickelt. Heute zählt die Schuhplattlgruppe 20 aktive Mitglieder, davon 6 Buben und 14 Mädchen, was wohl daran liegen dürfte, dass die ohnehin schon spärlichen St. Peterer Jahrgänge derzeit eindeutig weiblich dominiert sind. Seit ihrer Gründung wird fast durchwegs einmal wöchentlich in der Grundschule unter der kompetenten Leitung von Josef Steger geprobt. Er versteht es durch seine humorvolle Art, die Kinder zu motivieren und zu begeistern. Mit viel Fleiß und Freude und einer gehöri-



gen Portion Rhythmusgefühl, Koordinationsfähigkeit und körperlicher Fitness ist es den Kindern gelungen, ein buntes Programm einzustudieren, das sie bereits einige Male zum Besten geben konnten. Eine besondere Freude bereiteten die Schuhplattler den BewohnerInnen

des Altenheimes Georgianum mit ihrem Besuch, weiters waren sie beim „Teldra Familienfest“, beim „Jougiba Kischta“ und beim Kirchtag in Sand in Taufers zu sehen. Die Auftritte wurden musikalisch bestens begleitet von Maria Mölgg auf der steirischen Ziehharmonika.

HGV auf Lehrfahrt



Die HGV-Ortsgruppe AHRNTAL veranstaltete am 4. Oktober eine Lehrfahrt nach Seis am Schlern. Dort ging es mit der Kabinenbahn zunächst hinauf auf die Seiser Alm.

Als erstes Haus wurde das neue 5 Sterne Resort „Alpina Dolomites“ besichtigt.

Der Hausherr Hugo Bernardi zeigte den Ahrntaler Touristikern sein neues Hotel, welches vor genau einem Jahr neu eröffnet wurde.

Das Hotel verfügt wohl über eine der schönsten Lagen in Südtirol mit einem einmaligen 360-Grad-Panorama. Neben der obligatorischen Wellnessanlage verfügt das Hotel auch über einen Skiverleih und eine Skihütte mitten im Skigebiet. Die Ahrntaler durften auch eine der sechs Luxus-Suiten besichtigen, wo unter anderem bereits George Clooney zu Gast war. Dann ging die Fahrt per Almbus weiter zur Tirlir Alm, welche 2009

zur schönsten Almhütte Südtirols ausgezeichnet wurde. Hier stärkte man sich mit den schmackhaften Spezialitäten, bevor die Lehrfahrt nach Brixen weiter ging.

Dort stand das neu eröffnete Designhotel Pupp auf dem Programm. Die Gebrüder Pupp sind Quereinsteiger und haben mit neuen, mutigen Ideen ein kleines Juwel mitten in Brixen geschaffen. Die 11 Zimmer verfügen alle über einen anderen Design-Stil und sind wohl mit der größten Minibar weit und breit ausgestattet. Besonders die Kombination mit der vis-a-vis gelegenen hauseigenen Konditorei eröffnet tolle Synergien.

Zusammengefasst war es ein lehrreicher, interessanter Ausflug, bei welchem sich viele interessante Gespräche entwickelten und man das eine oder andere Thema mit seinen Berufskollegen vertiefen konnte.

Vereine und Verbände

Heimatbühne St. Johann

Während der Vorhang für das Jahr 2011 bald fällt, geht er für die Heimatbühne St. Johann in Kürze auf. Grund genug, um zurückzublicken auf ein ereignisreiches Jahr im Vereinsleben der Heimatbühne.

Am Anfang des Jahres hat es geheißen: „Hier sind Sie richtig“. Den Titel des Theaterstückes haben sich viele zu Herzen genommen und so sind insgesamt mehr als 1500 Theaterbegeisterte in die Mittelschule St. Johann gekommen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Besucher, ganz besonders dem Stammpublikum.

Auch abseits von der Theaterbühne sind die „Thiatträ“ ein eingespieltes Team. Dafür sorgt zum einen der monatliche Stammtisch beim Martinswirt, zum anderen die gemeinsamen Ausflüge und Aktivitäten, die auch für die stressige Proben- und Aufführungszeit entschädigen.

Im Juni gab es zum Beispiel ein Preiswatten beim Platterhof. In bunt zusammengewürfelten Teams wurde hart um den Sieg gekämpft. Im Anschluss haben sich die „Watter“ mit einer Brettljause gestärkt. Im Juli haben sich die Mitglieder dann zum Grillen bei der Weißenbachlhütte getroffen. Mit vollen Bäuchen wurde anschließend die neue Sommerodelbahn getestet.



Die Darsteller von „Hier sind Sie richtig“

Schon ein paar Wochen später ging es an einem sonnigen Spätsommertag Richtung Süden. Der Kalterersee war das Ziel und viele Mitglieder samt Kindern und Partnern sind der Einladung gefolgt. Nach einem Kaffee auf der Seeterrasse, einer Fahrt mit dem Tretboot und Abkühlung beim Baden im Kalterersee ging es weiter in die Schlosskellerei Tiefenbrunner, wo es eine Weinverkostung, eine Führung durch den Schlossgarten und eine Brettljause zu genießen gab. Fixpunkt im Vereinsjahr ist wie jedes Jahr das „Keschtn broutn“ beim Martini Markt in St. Martin. Bereits zum 13. Mal konnten sich die Besucher mit Kastanien, Glühwein und Tee stärken. Der Gesamterlös wird auch heuer wieder für einen wohltätigen Zweck gespendet.

Und während sich das Jahr seinem

Ende zuneigt, geht es für die Mitglieder der Heimatbühne jetzt erst richtig los. Seit Oktober laufen die Proben für das Stück „Der verkaufte Großvater“ von Anton Hamik, das am 29. Dezember um 20 Uhr Premiere feiert. Regie führt auch heuer wieder Walter Kaiser. Das Stück erzählt die Geschichte vom Haslingerbauern, der versucht einen Mann für seine Tochter zu finden. Stattdessen kommt er aber mit einem gekauften Großvater zurück nach Hause. Was es damit auf sich hat und wie das Ganze ausgeht, findet man am besten selbst heraus.

Gelegenheit dazu hat man an sechs Aufführungsterminen:

Do	29.12.2011	20.00 Uhr
Mo	02.01.2012	20.00 Uhr
Mi	04.01.2012	20.00 Uhr
Fr	06.01.2012	15.00 Uhr
Sa	07.01.2012	20.00 Uhr
So	08.01.2012	15.00 Uhr

Platzreservierungen sind ab 15.12. unter der Telefonnummer 3496992139 möglich. Mo - Sa von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr.

Wir freuen uns auf volle Ränge!



Die „Thiatträ“ bei der Besichtigung des Schlossgartens

Vereine und Verbände

Was für ein Theater...! - 90-jähriges Jubiläum der Heimatbühne Steinhaus



Die Heimatbühne Steinhaus blickt auf eine abwechslungsreiche Geschichte zurück. Die 90 Jahre von 1922 bis 2012 waren geprägt von einfallreichen Spielleitern, abwechslungsreichen Spielorten, vielfältigen Theaterstücken und engagierten Spielern und Spielerinnen.

Zurzeit besteht die Heimatbühne aus 56 aktiven Mitgliedern, die sich Jahr für Jahr auf die gemeinsame Zeit auf den „Brettern, die die Welt bedeuten“ freuen.

Von allerlei interessanten Begebenheiten aus der Steinhauser Theatergeschichte berichtet die Heimatbühne in der Festschrift, die zu ihrem 90-jährigen Bestehen erscheinen wird.

Ein Besuch des Theaters ist meistens ein besonderes Erlebnis und lässt sich nicht mit einem Kinobesuch vergleichen. Im Theater herrscht eine ganz eigene Atmosphäre.

Diese besondere Atmosphäre wollen wir auch in unserem Jubiläumsstück „Maria Schnee“ vermitteln.

Der Priester und Volksdichter Sebastian Rieger, Reimmichl, wurde vor 145 Jahren in St. Veit in Deferegggen geboren. Seine literarischen Produkte weisen sowohl Unterhaltungs- sowie auch sittlich-religiösen Bildungswert und Tiroler Heimatbewusstsein auf. Aus einer seiner Geschichten schrieb Anton Plattner im Jahre 1923 das Stück „Maria Schnee“, mit dem wir die Denkweise und

die Werte des Lebens vor 90 Jahren veranschaulichen möchten.

Die Heimatbühne Steinhaus

An folgenden Tagen wird in Steinhaus wieder Theater gespielt:

Fr	13. 01.2012	20.00 Uhr
So	15.01.2012	15.00 Uhr
Sa	21.01.2012	20.00 Uhr
So	22.01.2012	17.00 Uhr
Mi	25.01.2012	20.00 Uhr
Sa	28.01.2012	20.00 Uhr
So	29.01.2012	15.00 Uhr

Platzreservierungen werden unter der Telefonnummer 348 4313631 entgegengenommen.

Wir freuen uns auf euren zahlreichen Besuch.

Vereine und Verbände

25-Jahr-Jubiläumsfest der Musikkapelle St. Jakob in Ahrn

Die Musikkapelle St. Jakob im Ahrntal begeht in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass fand am 9. und 10. Juli das große Jubiläumsfest in der Sportzone von St. Jakob statt. Gleichzeitig stand dieses zweite Juli-Wochenende im Zeichen des 2. Blasmusiktreffens der Musikkapellen des Teilbezirks Tauferer Ahrntal.

Die Feierlichkeiten begannen am Samstag mit einem Unterhaltungsabend, begleitet von der Gruppe „Volxrock“.

Der Festakt am Sonntag wurde mit dem Empfang der Ehrengäste und Fahnenabordnungen bei der Pizze-

ria „Kreuzwirt“ und dem anschließenden gemeinsamen Einzug mit der Jubelkapelle eröffnet. Den Festgottesdienst zelebrierte Hochwürden Josef Profanter gemeinsam mit dem eigens aus Capua di Caserta (Neapel) angereisten Freund der Musikkapelle, Pfarrer Don Franco, auf dem Fußballplatz. Die Feldmesse wurde von der Musikkapelle St. Jakob musikalisch umrahmt. Im Anschluss daran begrüßte der Obmann der Musikkapelle, Johann Markus Gruber, alle Ehrengäste und Anwesenden. Anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums wurde von drei Mitgliedern der Kapelle eine Festschrift ausgearbeitet, welche vom Musikanten

Thomas König dem Publikum vorgestellt wurde.

Günther Runggatscher, Verbandssobmann-Stellvertreter des Verbandes Südtiroler Musikkapellen, eröffnete die Grußworte der Ehrengäste. Ihn freute es besonders an diesem erfreulichen Ereignis teilnehmen zu dürfen, da er die Musikkapelle von den Anfängen an miterlebt hat.

Bürgermeister Geom. Helmut Klammer führte die Grußworte weiter und bedankte sich im Namen der Gemeinde Ahrntal für die wertvolle und ehrenamtliche Arbeit im Dorfleben.

Die Festansprache hielt Regionalassessorin Dr. Martha Stocker und



Vereine und Verbände

anschließend segnete der Ortspfarrer die Erinnerungsschleifen, welche von den Marketenderinnen an die einzelnen Fahnenabordnungen verteilt wurden.

Der Festzug, allen voran die Jubelkapelle und Ehrengäste, bewegte sich zum Dorfanfang von St. Jakob, wo der große Festumzug startete. Insgesamt elf Kapellen, mehrere Festwagen, sowie örtliche Vereine boten dem Pu-

blikum bei strahlendem Sonnenschein beste Unterhaltung. Nach der Defilierung an der Ehrentribüne marschierten Musikantinnen und Musikanten mit klingendem Spiel weiter zum Sportplatz, wo der Gemeinschaftsmarsch „Meine Heimat ist Tirol“ unter der Leitung von Kapellmeister Christof Kofler abgespielt wurde. Der anschließende Musikantengruß, bei welchem die Instrumente zum Him-

mel empor gestreckt wurden, bot den Zuschauern und Fotografen ein herrliches Bild.

Im feierlich geschmückten Festzelt wurden anschließend die Konzerte der verschiedenen Musikkapellen zur Freude der Bevölkerung vorgetragen. Am Abend spielte die böhmische Formation „Viera Blech“ aus Tirol zum Tanz auf. Der Festbetrieb endete mit der Verlosung mehrerer Sachpreise.



Vereine und Verbände

Buchvorstellung in St. Johann - Heinrich Oberleiter

ST. JOHANN IN AHRN - Über 150 Interessierte, zum Großteil Jugendliche, sind der Einladung der Schützenkompanie St. Johann in Ahrn gefolgt und zur ersten Vorstellung der **Autobiografie von Heinrich Oberleiter** am 29. September 2011 in die Mittelschule von St. Johann gekommen.

Der Landeskommandant des Südtiroler Schützenbundes Elmar Thaler wies in seiner Begrüßung darauf hin, dass dieser Anlass Freude bedeute, weil dieses höchst interessante Buch auf Initiative des Südtiroler Schützenbundes realisiert und herausgegeben werden konnte, aber auch Trauer, weil Heinrich Oberleiter an diesem für ihn großen Tag nicht dabei sein könne, weil er immer noch auf seine Begnadigung durch den italienischen Staat warte und nicht in seine geliebte Heimat zurück dürfe.

Efrem Oberlechner, der Medienreferent des Südtiroler Schützenbundes, der dieses Projekt in die Wege geleitet hatte, wies in seiner Einführung darauf hin, dass es den Freiheitskämpfern der 60er Jahre zu verdanken sei, dass Italien von der Majorisierungspolitik Abstand nehmen musste und wir uns heute noch Tiroler nennen dürfen. Ein Freiheitskampf sei immer der Kampf der Schwächeren gegen den Stärkeren und zum Scheitern verurteilt. Es hänge aber von uns ab, ob ihr Kampf sinnvoll oder sinnlos, gut oder schlecht war.

Anschließend wurde ein beeindruckendes Video gezeigt, in dem Heinrich Oberleiter über die Beweggründe des Freiheitskampfes,



über einige Aktionen und über seine heutige Ansichten spricht. Dann ging die Historikerin Margareth Lun, die das Buch in seiner Entstehung betreut und redigiert hatte, auf den Inhalt der Autobiografie und auf ihren Wert ein. Dabei charakterisierte sie Heinrich Oberleiter als beeindruckende Persönlichkeit mit einem starken Willen und einem ausgeprägten Gerechtigkeitsinn. Das Buch gebe einen sehr guten Einblick über die Hintergründe dieser Art des Freiheitskampfes, der einem Guerilla-Kampf mit Sprengstoff und Waffen ähnelte, über die Bedingungen, in denen die „Puschtra Buibm“ im Untergrund lebten, aber auch über die Probleme, mit denen sie in Österreich und in Deutschland zu kämpfen hatten, als sie schließlich auch dort gesucht wurden.

Der Höhepunkt des Buches sei

sicher die spektakuläre Flucht Heinrich Oberleiters aus einem PolizeijEEP, bei der er bei -17 Grad Kälte durch den Reinbach entkommen konnte.

Die Memoiren Heinrich Oberleiters seien in einer authentischen Sprache geschrieben, die nichts verfälsche, die aber auch nichts beschönige, so Lun. Sie können dazu beitragen, mehr Licht in diesen wesentlichen Teil der Südtiroler Geschichte zu bringen.



Vereine und Verbände

Ehrung des Puschtra Buibm Heinrich Oberleiter und Buchvorstellung in Strassen

STRASSEN/OST-TIROL - Auf Einladung der Schützenkompanie Strassen und in Zusammenarbeit mit dem Batallion an der Ahr wurde am 6. Oktober 2011 ein Abend zu Ehren des Pusterer Buibm Heinrich Oberleiter veranstaltet. Dieser wird sicher sowohl ihm, als auch den übrigen 130 Anwesenden, darunter seine Ehefrau Elfriede, seine Tochter Sonja und zwei seiner Brüder, in besonderer Erinnerung bleiben. Im Mittelpunkt des Abends stand die Vorstellung seiner jüngst erschienenen **Autobiografie, die vom Südtiroler Schützenbund** herausgegeben worden ist.

Nach den einleitenden Worten von Efrem Oberlechner, dem Medienreferenten im Südtiroler Schützenbund, berichtete Heinrich Oberleiter persönlich über die Beweggründe des Freiheitskampfes, über einige Aktionen der Pusterer Buibm und er legte seine heutigen Ansichten dar. Im Anschluss stellte die Historikerin Margareth Lun den Inhalt der Autobiografie vor und zum Abschluss beantwortete Heinrich



Oberleiter noch zahlreiche Fragen aus dem Publikum. Es folgte ein weiterer Höhepunkt des Abends: Nach einer Laudatio durch Leutnant Christian Steger nahm das Schützenbataillon Ahrntal Heinrich Oberleiter als Ehrenmitglied auf und überreichte ihm einen als Urkunde beschrifteten und gestalteten Naturstein. Außerdem schenkte ihm das Schützenbataillon an der Ahr ein von Egon Oberkofler geschnitztes Flachrelief, auf dem Heinrich Oberleiter und sein Heimathaus dargestellt

sind. Einen besonderen Applaus verdiente sich das Schützenbataillon an der Ahr aber auch noch für zwei weitere Überraschungen: Der Sohn des Weißenbachlbauers, wo Heinrich Oberleiter früher als Knecht gearbeitet hatte, überreichte ihm feierlich seine Tracht, und anschließend reichte ihm auch noch Alois Walcher die Hand, der Heinrich Oberleiter auf seiner Flucht über den Schwarzenstein begleitet hatte, und den er damals, vor 48 Jahren, das letzten Mal gesehen hat.

Bei einem Umtrunk nutzten viele der Anwesenden die Gelegenheit, mit Heinrich Oberleiter, der immer noch auf eine Amnestie wartet und nicht in seine Heimat kommen darf, persönlich zu sprechen.

„Es gibt immer einen Weg“, die Autobiografie von Heinrich Oberleiter ist im guten Buchhandel, beim Südtiroler Schützenbund oder unter der ISBN-Nr. 88-9705-313-2 zum Preis von 25,- Euro erhältlich.



Vereine und Verbände

Der Geschichtsverein Ahrntal. Plattform und Netzwerk für Kultur und Geschichte

Im Bereich des Sports kennt man das Prinzip schon lange: Ein Verein fungiert als Dachorganisation, unter dem sich die verschiedenen Sektionen wiederfinden, Unterstützung finden und nach außen auftreten.

Dass man dieses Prinzip auch auf die kulturellen Tätigkeiten und Initiativen in den Gemeinden Prettal und Ahrntal anwenden könnte, war der Grundgedanke, der dem Ahrntaler Gemeindeforumsreferenten Thomas Innerbichler vorschwebte, als er die Initiative zur Gründung eines Geschichtsvereines für das gesamte Ahrntal ergriff.

Nach mehreren Vorgesprächen lud die Gemeinde „alle, die sich dem Ahrntal, seinen Menschen und seiner Kultur verbunden fühlen“ zu einem Treffen ein. Ziel des Treffens am 13. April beim Martinswirt war die Gründung dieses Geschichtsvereines für das gesamte Tal.

Über 20 Interessierte folgten der Einladung. Alle, die sich in der gemütlichen Stube beim Martinswirt einfanden, sind bereits in irgendeiner Form im kulturellen Bereich tätig - in der Freizeit und/oder beruflich - alle mit viel Engagement. Dementsprechend groß war das Interesse am Verein und am Ende des Abends war die Gründung des „Geschichtsverein Ahrntal“ vollzogen. Die Gründungsversammlung wählte sechs Vereinsmitglieder in den Vorstand: Paul Sebastian Feichter, Paul Gruber, Thomas Innerbichler, Paul Johann Leiter, Brigitte Strauß und Rudolf Tasser. Aufgabe des Vorstandes wird es nun sein, die Statuten des Vereines mit Inhalten zu füllen.

Warum einen Geschichtsverein?

Im gesamten Tal gibt es bereits viele und äußerst verdiente Initiativen, die sich geschichtlicher und volkskundlicher Themen annehmen, diese dokumentieren und in den verschiedensten Formen einem größeren Publikum vermitteln. Es gibt qualitativ hochwertige Museen, zahlreiche Verbände und Einzelpersonen, Brauchtumsvereine und Dorfchronisten, die sammeln und die Erinnerung wach halten, es gibt ein gut bestücktes Gemeindeforum und wir haben das Ahrntal-Archiv des Gemeindeforumsreferenten Franz Innerbichler.

Der neu gegründete Geschichtsverein will eine Plattform sein, die dazu dient neue Ideen zu kreieren, gemeinsame Initiativen zu koordinieren und Kräfte zu bündeln. Einzelpersonen sollen bei der Umsetzung ihrer Vorhaben Gleichgesinnte finden und durch den Verein auch die Möglichkeit haben, an Beiträge zu kommen.

Und nicht zuletzt geht es natürlich darum, die an Umfang ständig wachsenden Archive so zu gestalten und zu verwalten, dass sie für möglichst alle Ahrntaler zugänglich sind bzw. soll der Zugang zu derzeit schwer einsehbaren Archiven erleichtert werden.

An Ideen mangelt es nicht, das zeigte sich schon bei der ersten Sitzung des Vereines.

„Ein großes Anliegen des Vereines ist es, das zu sichern, was jeder von uns an interessanten Materialien zu Hause liegen hat, historische Fotos zum Beispiel. Dem Verein ist es ein Anliegen, diese zu sichern und vor allem auch zu beschreiben, denn das Wissen darüber, was auf einem Foto zu sehen

ist, macht es wertvoll“, meint die frisch gewählte Präsidentin des Vereines, Brigitte Strauß. „Dabei ist es für uns nicht entscheidend, das Original zu besitzen. Nach der Sicherung des Fotos geht es wieder an die Besitzer zurück. Wichtig ist allein, Bestände zu sichern, einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Die Rechte an den Fotos würden bei so einem Projekt immer bei den Besitzern bleiben und wenn jemand daran interessiert ist, eine Kopie eines Fotos zu erhalten, dann wird er sich an die Besitzer wenden. Ein ähnliches Projekt, das gerade in Lützenkirchen läuft, wird auf der Vollversammlung des Vereines im Jänner 2012 vorgestellt werden. Wir werden sehen, ob es auch für das Ahrntal anwendbar ist.“

Die Hauptarbeit des Vereines wird aber in Arbeitsgruppen organisiert, die sich je nach Interesse bilden und nach dem Abschluss eines Projektes auch wieder aufgelöst werden können.

Aber auch der Verein als Ganzes wird jedes Jahr einige Initiativen setzen, die vor allem den Bereich der Fortbildung betreffen: So soll jährlich eine Exkursion organisiert werden, zum „über den Tellerand schauen“. Eine „Kulturwanderung“ soll einmal im Jahr dem langsamen Entdecken der Heimat, dem Lesen in der Landschaft dienen.

Wer Interesse an der Arbeit des Vereines hat und Mitglied werden möchte, wer Vorschläge oder Fragen hat, kann sich unter der E-Mail Adresse geschichtsverein-ahrntal@hotmail.com oder der Nummer 348-5431746 an den Verein wenden.

Vereine und Verbände

Veranstaltungshighlights 2012

Im Jahr 2012 stehen wiederum einige wichtige Veranstaltungshighlights an.

Ice Games Klausberg

Vom 09. - 13.01.2012 ist der dritte Schneeskulpturenwettbewerb an der Bergstation K2 in der Skiarena Klausberg angesagt. Neuerlich werden sich zehn internationale Künstler an diesem Wettbewerb beteiligen und aus den Eisblöcken verschiedene Figuren anfertigen, in diesem Jahr zum Thema: World of Comics.

4. SKIALPRACE Ahrntal 2012

Die 4. Ausgabe des Skitourenrennes „SkiAlpRace Ahrntal“ findet am 12. Februar 2012 in Weißenbach/Ahrntal statt. Es wird als internationales ISMF-Race und nationales FISU-Rennen ausgetragen und zählt auch zum Italienpokal.

Kunst- und Handwerksausstellung MS St. Johann

Bereits zum 13. Mal laden wir an drei Wochenenden im Juli und August 2012 zur traditionellen Kunst- und Handwerksausstellung



in der Mittelschule in St. Johann ein. Gezeigt werden wiederum Produkte der örtlichen Handwerker und Hobbykünstler. Lebendige Werkstätten und Musik umrahmen die Ausstellung. Interessierte Personen können sich direkt im Tourismusbüro St. Johann bezüglich Teilnahme erkundigen.

Almfest Weißenbach

Große Tradition hat inzwischen die Almwanderung in Weißenbach. Im 2-Jahres-Rhythmus laden die Vereine von Weißenbach zu dieser kulinarischen Almwanderung ein. Wie immer wird auch im Jahr 2012 der erste Sonntag im

September der Veranstaltungstag sein. Dieses Mal geht es wieder zu den Hütten und Almen im Trattenbachtal.

Trans Alpine Run 2012

Der GORE-TEX® Transalpine-Run gilt als eine der größten Herausforderungen für Berg- und Trailläufer und hat sich dabei den Ruf einer international besetzten, hoch professionellen und für alle Teilnehmer emotional intensiven Veranstaltung erworben. Die Strecke führt über Bergpässe und durch wunderschöne Täler quer über den Alpenhauptkamm. Die Läuferteams kommen aus über 25 Nationen. Tagesetappen von teilweise über 40 Kilometer und über 2500 Höhenmeter fordern den Athleten alles ab. Pretttau ist am Dienstag, 04. September 2012 Etappenziel und am 05. September 2012 Startort für die nächste Etappe nach Sand in Taufers. Nachdem jeder Etappenort ein Teilnehmerteam stellen kann, können sich Interessierte unverbindlich für die Teilnahme als Etappenteam Pretttau/Ahrntal beim Tourismusverein bewerben.



Der Präsident
David F. Stolzlechner

Vereine und Verbände

Angehörige zuhause fachgerecht pflegen

Im September und Oktober fand in Luttach eine siebenteilige Vortragsreihe zum Thema Pflege zu Hause statt.

Mit Aufgeschlossenheit und Interesse verfolgten die 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Ausführungen der Referenten.

Durch die Einführung der Pflegesicherung ist die Pflege von betagten und kranken Menschen zu einem öffentlichen und viel diskutierten Gegenstand geworden. Durch den jährlich ansteigenden Bedarf an Pflegegeld wird der Wandel in der Gesellschaft sichtbar: Immer mehr Menschen erreichen ein hohes Alter, das leider auch mit Gebrechen und Pflegebedürftigkeit einher geht.

Auch wenn eine finanzielle Unterstützung für die Betroffenen eine große Hilfe darstellt, darf nicht vergessen werden, dass die Pflege eines Angehörigen sehr umfassend und belastend sein kann. Alte, kranke und gebrechliche Menschen benötigen oft über einen langen Zeitraum Betreuung und Pflege. Körperliche Beschwerden, dementielle Erkrankungen und sich verschlechternde Sinneswahrnehmungen erfordern von den pflegenden Angehörigen Einfühlungsvermögen und Belastbarkeit. Um den Anforderungen der Pflege gerecht zu werden und selbst physisch und psychisch gesund zu bleiben, benötigen Betroffene unbedingt immaterielle Hilfeleistungen:

In Kursen und Vorträgen erfahren pflegende Angehörige, welche Bedürfnisse pflegebedürftige Menschen haben und wie sie richtig versorgt werden können. Deshalb hat der KVV Luttach in Zusammenarbeit mit dem Sozial-



Die Kursteilnehmer mit dem Direktor der Sozialdienste Mair Gebhard, Sprengelleiterin Dr. Doris Wild, Dr. Huber Anton und KVV Obmann Niederkofler Josef

sprengel Tauferer Ahrntal einen siebenteiligen Kurs „Pflege zu Hause“ in Luttach organisiert.

Den Auftakt der Kursreihe machte Dr. Paul Hofer mit dem Thema „Im Alltag Kraft schöpfen - wie Angehörige auf sich selbst achten können“, Erich Außerhofer vom Weißen Kreuz lehrte den Teilnehmern, wie sie in Notfällen richtig reagieren, die Ernährungstherapeutin des Sprengels Tauferer Ahrntal, Julia Dariz, referierte am dritten Abend über die Grundsätze einer gesunden Ernährung und die verschiedenen Diätformen. Mit körperlichem Einsatz übten die Teilnehmer/innen mit dem Kinästhetictainer und Sozialbetreuer Walter Bortolon verschiedene Hebetechniken, die Sozialbetreuerinnen Brunner Elisabeth und Crepaz Monika von der Hauspflege Tauferer Ahrntal informierten über die Hygiene und Versorgung von pflegebedürftigen Personen.

Sehr einführend und aus eigener Erfahrung sprach Frau Beikircher Gertraud, Vorsitzende des Vereins Alzheimer Südtirol/Wipptal, über den Umgang mit verwirrten Menschen.

Den Abschluss machte Dr. Huber Anton mit dem Thema „Sterben und Sterbebegleitung“.

Im Angesicht der sehr umfassenden Kursabende wird das weite Wissensspektrum, über das pflegende Angehörige verfügen müssen, sichtbar.

Eine der wichtigsten Aussagen war, dass pflegende Angehörige bei all den Belastungen das eigene Wohlbefinden nicht außer Acht lassen dürfen, sich von den Fachdiensten und in der eigenen Familie Hilfe und Entlastung holen sollen, regelmäßige Auszeiten nehmen müssen, um wieder Kraft zu tanken. Nur dann können sie dem Pflegealltag gestärkt und frohen Mutes entgegen treten.

Mitteilungen - Infos

Einheitliche Einkommens- und Vermögenserklärung - EEVE

In Südtirol gibt es beinahe für alle Bereiche, in denen öffentliche Zuschüsse ausbezahlt oder Tarife kassiert werden (z.B. regionales und Landeskindergeld, Schulstipendien) eigene Kriterien zur Bewertung des Einkommens und Vermögens der Gesuchsteller. Diese Bemessungskriterien wurden unterschiedlich nach Bereichen im Laufe der Jahrzehnte eingeführt.

Bei der nun geplanten neuen Einheitlichen Einkommens- und Vermögenserklärung (kurz „EEVE“) des Landes geht es um eine Vereinheitlichung der bestehenden Systeme. Die Bürger sind heute gezwungen, für jedes Gesuch eine eigene Erklärung abzugeben. Dabei handelt es sich oft um die selben Daten.

Was ist die EEVE?

EEVE steht als Abkürzung für „Einheitliche Einkommens- und Vermögenserklärung“. Mit EEVE soll die Erhebung von Einkommen und Vermögen für den Zugang zu den Leistungen des Landes vereinheitlicht werden und in Form eines einzigen Erhebungsbogens und einer zentralen Datenbank verwaltet werden. Es wird eine einzige Jahreserklärung für jedes Familienmitglied ausreichen. Die Erhebung von Einkommen und Vermögen wird damit für alle Förderungsbereiche vereinheitlicht, während die Bewertung der wirtschaftlichen Lage für den Zugang zu den Leistungen auch in Zukunft aufgrund der verschiedenen Zielsetzungen der Leistungen

unterschiedlich und gezielt erfolgen wird.

Wann und wofür brauche ich die EEVE?

Nicht jeder Bürger muss die EEVE abgeben: nur wenn er Förderungen oder Begünstigungen des Landes oder anderer Körperschaften beantragt, die im EEVE-System eingebunden sind, wird die EEVE benötigt. Die Erklärung kann zu jedem Zeitpunkt vor Gesuchstellung abgegeben werden.

Im Falle von Familien ist eine eigene Erklärung für jedes Familienmitglied nötig, wobei eine Person für die gesamten Mitglieder der Familiengemeinschaft die EEVE abgeben kann.

Für welche Leistungen findet die EEVE Anwendung? Ab wann startet sie?

In einer ersten Phase soll die EEVE für die Leistungen des Sozial- und Gesundheitswesens Anwendung finden. In einer zweiten Phase für die anderen Bereiche der Landesverwaltung sowie für die Leistungen der Gemeinden.

Somit handelt es sich bei der EEVE um einen Prozess, der erst in einiger Zeit abgeschlossen sein wird: Anfangs wird es in bestimmten Bereichen noch die Notwendigkeit geben, eigene Erklärungen zur wirtschaftlichen Lage abzugeben, in Zukunft sollte es aber nur mehr ein System auf Landesebene geben.

In der Praxis wird die Abgabe der

EEVE Erklärungen ab 1. September 2011 möglich sein. Dieses Datum wurde gewählt, da zu diesem Tag für alle Bürger die Steuererklärungen 2010 verfügbar sein werden. Gleichzeitig ist dies auch der Eröffnungstermin für die Erneuerung der Gesuche für das regionale Familiengeld, welches in dieser ersten Phase die Leistung mit den meisten Antragstellern sein wird.

Zusammenfassend hier die Leistungen, für welche ab 1. September 2011 die EEVE abgegeben werden muss:

- Familiengeld des Landes
- Regionales Familiengeld
- Ticketbefreiung für Bedürftige
- Rückerstattung der Ausgaben für zahnärztliche Prothesen
- Tarifbeteiligung für Sozialdienste (Altersheime, Hauspflege, Kinderhorte, usw.)
- Leistungen der Finanziellen Sozialhilfe.

Wo gebe ich die Erklärung ab?

Die Abgabe der Erklärung kann in den Bezirksbüros des Bauernbundes beim Patronat ENAPA kostenlos erfolgen, über das schon heute sehr viele Gesuche eingereicht werden.

Mitteilungen - Infos

Das regionale Familiengeld und das Landeskindergeld

Seit September kann wieder um das regionale Familiengeld für den Bezugszeitraum 01.01.2012 bis 31.12.2012 angesucht werden. Das Landeskindergeld braucht nicht mehr verlängert werden, sofern die Einkommensgrenze nicht überschritten wird.

Neu für heuer: für die Feststellung der Voraussetzung wird die „Einheitliche Einkommens- und Vermögenserklärung - EEVE“ benötigt.

Das Bauernbund-Patronat ENAPA bietet allen Bürgern kostenlos sowohl die Einreichung der EEVE wie auch der Gesuche an.

Das regionale Familiengeld ist eine monatliche Zuwendung an Familien mit Kindern, dessen

Höhe von der Einkommens- und Vermögensbewertung und der Anzahl der Kinder abhängt.

Das Landeskindergeld ist eine monatliche Zuwendung von 100 Euro für jedes Kind unter drei Jahren, wenn die Einkommens- und Vermögensbewertung unter 80.000 Euro liegt. Sofern diese Einkommensgrenze nicht überschritten wird, gilt das Gesuch für den gesamten Zeitraum von drei Jahren.

Für weitere Informationen stehen alle Caaf Dienststellen z. B. vom KVW, ASGB, SGB/CISL, AGB/CGIL oder auch das Patronat ENAPA des Bauernbundes kostenlos zur Verfügung.

Folgende Sprechstunden werden im **Pfisterhaus in Steinhaus** angeboten:

- KVW Sozialfürsorge (Antonia Hofer Parreiner) - jeden Dienstag 8:30 - 10:00 Uhr
- ASGB - jeden 2. und 4. Dienstag im Monat 15:30 - 17:30 Uhr
- AGB/CGIL - jeden Freitag, von 9.00 - 13.00 Uhr und von 14.00 - 18.00 Uhr im Pfisterhaus. Telefonische Vormerkung unter der Nummer: 0474 555080
- Südtiroler Bauernbund - jeden 1. und 3. Mittwoch 8:30 - 11:30 Uhr

Aussteigen - Umsteigen - sich Zeit nehmen



Es besteht die Möglichkeit für Jugendliche von 18 bis 28 Jahren in der Fachstelle für den Kinder- und Jugendbereich in Bruneck ein Jahr lang den Zivildienst abzuleisten.

Der Jugenddienst richtet sich an Maturanten, aber auch Personen, die bereits in der Arbeitswelt waren und ein neues Arbeitsfeld kennen lernen wollen.

Voraussichtlich ab Dezember 2011

haben Interessierte die Möglichkeit bei Projekten mitzuhelfen und gemeinsam mit dem hauptamtlichen Team die Ehrenamtlichen in Ihrer Arbeit zu unterstützen.

Wenn auch du neugierig geworden bist, dann melde dich oder komm einfach im Büro vorbei. Dort erhältst du weitere Informationen.

Öffnungszeiten:

Mo	geschlossen	
Di	----	14-18
Mi	9-12	14-18
Do	9-12	14-18
Fr	9-12	14-18
Sa	9-12	-----
So	geschlossen	

Jugenddienst Dekanat Bruneck
 Mühlgasse 4b
 39031 Bruneck, Südtirol/Italy
 Tel +39 0474 410242 Fax +39 0474 412277 Handy +39 346 3311158
 bruneck@jugenddienst.it
<http://bruneck.jugenddienst.it>

Neue Öffnungszeiten des Elterntelefons

Montag bis Freitag zwischen 09:30-12:00 und 17:30-19:30 Uhr
 Für alle die zum Thema Erziehung eine Frage haben, eine Information brauchen oder einfach mal ein wenig über den ganz normalen Wahnsinn im Familienalltag sprechen möchten.

Unser Team aus PädagogInnen, PsychologInnen und PsychotherapeutInnen erreichen Sie kostenlos unter 800 892 829 oder per Email: beratung@elterntelefon.it



Mitteilungen - Infos

Feiertagskalender 2012

Biomüllsammlung

- Die Sammlung vom 25.04.2012 (Tag der Befreiung) wird auf den 26.04.2012 verlegt.
- Die Sammlung vom 15.08.2012 (Mariä Himmelfahrt) wird auf den 16.08.2012 verlegt.
- Die Sammlung vom 26.12.2012 (Stephanstag) wird auf den 27.12.2012 verlegt.

Restmüllsammlung

- Alle Restmüllsammlungen werden am Montag durchgeführt, auch wenn der Montag ein Feiertag ist (z.B. Ostermontag und Pfingstmontag).

Kartonagensammlung

- Die Sammlung am 06.01.2012 (Dreikönig) wird trotz des Feiertages durchgeführt.

Wertstoffsammlung am Gemeindebauhof

- Die Wertstoffsammlung am Donnerstag, 01.11.2012 (Allerheiligen) entfällt ersatzlos.

Termine für den Waschkdienst der Biotonnen für das Jahr 2012

Die Biotonnen werden zehnmal im Jahr unmittelbar nach der Entleerung an folgenden Tagen gereinigt:

jeweils am Mittwoch, den

- 04. April
- 09. Mai
- 06. Juni
- 04. Juli
- 18. Juli
- 08. August
- 22. August
- 05. September
- 19. September
- 03. Oktober

Sammlung von Alt- und Bratfett 2012

Jeder Betrieb wird ausnahmslos zweimal jährlich durch die Firma DABRINGER GmbH - Tel. 0472 832176 entsorgt!

1. Abholungstermin Dienstag, 8. Mai 2012
2. Abholungstermin Freitag, 16. November 2012

Sollte ein Betrieb eine 3. Entleerung benötigen, wird diese durch die Firma Dabringer nach telefonischer bzw. faxtechnischer Mitteilung durchgeführt.

Außerplanmäßige Entsorgungsfahrten im Rahmen des öffentlichen Sammeldienstes sind nur mehr aufgrund schriftlicher Anfrage (Fax: 0472/835344) und bei einer effektiven Menge von mindestens 150 Litern zu entsorgenden Alt- und Bratfetten möglich.

Entsorgung von Spritzen - Schadstoffsammlung

Da eine Infektionsgefahr sehr hoch ist, wenn Spritzen über den Restmüll bzw. in den Recyclinghöfen entsorgt werden, können Spritzen in allen Apotheken kostenlos abgegeben werden, da dort ein entsprechendes Sammelsystem eingerichtet worden ist.

Mobile Schadstoffsammlungen 2012

Sammlung von Medikamenten, Spraydosen, Trockenbatterien, Druckerpatronen, Toner, Säuren und Lacken, Lösungsmittel, Ölfilter, Öle und Fette, Klebstoffe

Die Vergabe der mobilen Schadstoffsammlung wird derzeit von der Bezirksgemeinschaft Pustertal für die nächsten zwei Jahre (2012 und 2013) neu ausgeschrieben. Dem zufolge konnten uns bis Redaktionsschluss die Sammeltermine für das Jahr 2012 nicht mitgeteilt werden.

Sobald die Termine feststehen, werden diese auf der Homepage der Gemeinde Ahrntal veröffentlicht. Zusätzlich werden sie bei der Wertstoffabgabe am Gemeindebauhof (donnerstags) mittels Handzettel mitgeteilt.

Mitteilungen - Infos

Müll am Schwarzenstein

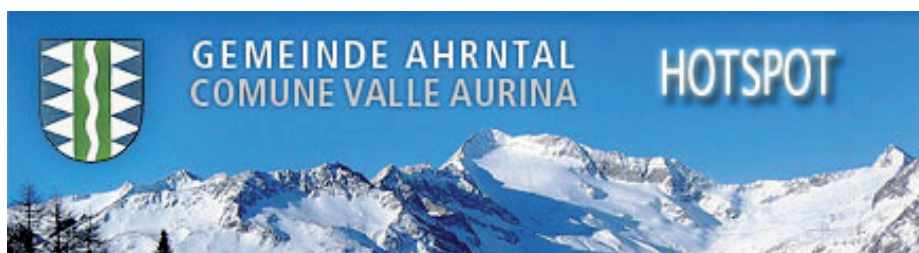
Auf Hinweis des Amtes für Abfallwirtschaft um Neudokumentation der ehemaligen Sendeanlage am Schwarzenstein hat die Gemeindeverwaltung am 23.08.2011 einen Lokalaugenschein mit der Landesagentur und der Forststation Steinhaus durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, dass am Schwarzenstein aufgrund der Gletscherschmelze eine geschätzte Menge Abfall von ca. 2-3 m³ freigeworden ist. Am 09.09.2011 wurden die Abfälle von den Gemeindearbeitern eingesammelt, mit dem Hubschrauber ins Tal geflogen und fachgerecht entsorgt.



Mit SuedtirolSpot im Ahrntal gratis und drahtlos unter freiem Himmel surfen.

Im Ahrntal kommen Einheimische und Urlauber kostenlos ins Internet. Das Projekt „Freies Internet für alle“ wurde von der Gemeinde Ahrntal in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein Ahrntal, dem Jugend- und Kulturzentrum Aggregat, der freiwilligen Feuerwehr Weißenbach und dem Gemeindebauhof unter der Koordination des EDV-Verantwortlichen Franz Hofer Ende Juli 2011 in Betrieb genommen.

In St. Johann bei der Mittelschule und in der öffentlichen Bibliothek, in Luttach beim Tourismusverein Richtung Weißenbachstrasse, in Weißenbach bei der Feuerwehrrichtung Kirchplatz, im Dorfzentrum von Steinhaus beim Jugend- und Kulturzentrum Ag-



gregat, in St. Jakob beim Vereinshaus am Bühel und in St. Peter in der Schulzone wurden die SuedtirolSpot-Hotspots aktiviert.

Befindet sich jemand mit Laptop oder Smartphone in Reichweite des SuedtirolSpot-Signals, wird das Netz „SuedtirolSpot_1“ auf dem Gerät angezeigt. Mit einem Klick auf diese Netz-Bezeichnung öffnet sich mittels Internetbrowser die Registrierungsseite. Die Zugangsdaten werden per SMS aufs Mobiltelefon geschickt. Mit dieser einmaligen Registrierung können die Hotspots in allen Ortschaften des Ahrntals sowie in allen anderen Südtiroler Gemeinden benützt werden, in denen SuedtirolSpot aktiv ist.

Einige Zahlen zu den sechs Hotspots im Zeitraum vom 28.07.2011 und 08.11.2011

Bisher haben sich 390 Benutzer im Ahrntal registriert und bereits 3306 Logins durchgeführt. Durchschnittlich war in diesem Vierteljahr jeder Benutzer 5:49:47h online, davon durchschnittlich pro Login 0:37:24 h, wobei in diesen ca. drei Monaten jeder Benutzer durchschnittlich insgesamt 193,26MB vom Internet heruntergeladen und 21,41 MB ins Internet hochgeladen hat.

Der Hotspot in St. Johann wurde mit 240 Benutzern und 2438 Logins bisher am meisten genutzt.

Mitteilungen - Infos



Verbraucherzentrale Südtirol Centro Tutela Consumatori Utenti

Neuer Leitfaden für den Energiebereich:

Auf der Internetseite www.guidaconsumatorienergia.it steht der neue Leitfaden für Gas- und Stromkunden zur Verfügung. Der benutzerfreundliche Leitfaden steht für deutschsprachige KundInnen des italienischen Strom- und Gasmarkts auch in Deutsch zur Verfügung.

„Mit einem einfachen Klick können nun auch die deutschsprachigen KonsumentInnen nützliche Informationen zu den teilweise sehr komplexen Normen abrufen, welche das Verhältnis zwischen KonsumentInnen und Strom- und Gasanbietern regeln“ erklärt Walther Andreas, Geschäftsführer der Verbraucherzentrale Südtirol (VZS). Die Verbraucherzentrale hat an der Initiative zur Erstellung dieses Leitfadens über die Rechte der VerbraucherInnen mitgearbeitet.

Die im Jahr 2008 begonnenen Liberalisierungen im Energiebereich sowie die unzähligen Neuerungen bei den Tarifen haben auch Südtirols Haushalte vor vie-

le neue Fragen gestellt. Auch die Aufsichtsbehörde für Energie und Gas (AEEG) hat unterstrichen, dass noch viele Hürden das effektive Funktionieren von Markt und Konkurrenz behindern. Als solche wurden das Informationsdefizit der VerbraucherInnen gegenüber den Anbietern, die teilweise unverständlichen Tarifangebote, die mangelnde Transparenz der Vertragsdokumente sowie das von manchen Verkäufern und deren Vertretern an den Tag gelegte unfaire Verhalten gelistet. Auch in jüngster Zeit melden uns VerbraucherInnen häufiger das nicht immer korrekte und transparente Vorgehen von Vertretern, welche bei den VerbraucherInnen zu Hause Strom- und Gasverträge abschließen möchten (sog. „Haustürgeschäfte“). Viele VerbraucherInnen informierten sich in der VZS über die Möglichkeiten, solche ungewollten und häufig vorschnell unterzeichneten Verträge wieder rückgängig zu machen.

Mit dem neuen Online-Leitfaden haben die KonsumentInnen nun

ein zusätzliches Instrument zur Verfügung, das ihnen rund um die Uhr dabei helfen kann, Ungewissheiten zu beseitigen und klare Informationen zu finden. Denn eine Kenntnis jener Rechte, die Gesetz und Verträge vorsehen, bedeutet zugleich einen besseren Schutz vor unangenehmen Überraschungen.

Die VZS erinnert daran, dass im Hauptsitz in Bozen ein permanenter Beratungsdienst für Probleme oder Fragestellungen im Energiebereich eingerichtet ist.

Öffnungszeiten der Verbraucherberatung in Bruneck, Stegener Str. 8 Tel. 0474 551022

Allgemeine Erstberatung
Montag 09:00 - 12:00 und
14:30 - 18:00 Uhr
Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag 09:00 - 12:00 Uhr

Rechts- und Versicherungsberatung nur mit Vormerkung
Freitag 09:00 - 12:00 Uhr

Mitteilungen - Infos

Neuigkeiten bezüglich doppelte Staatsbürgerschaft

Doppelte Staatsbürgerschaft schafft nächste Hürde im österreichischen Parlament.

Nach der positiven Behandlung im Petitionsausschuss und im Ausschuss für außenpolitische Angelegenheiten, wurde der Antrag nun dem Süd-Tirol-Ausschuss zugewiesen. Die Realisierung der doppelten Staatsbürgerschaft ist damit wieder einen Schritt weiter.

Nachdem die österreichischen Ministerien und das Obwexer-Rechtsgutachten einhellig zum Schluss gekommen sind, dass die

doppelte Staatsbürgerschaft für die Süd-Tiroler möglich ist, kann sich der Süd-Tirol-Ausschuss nun mit der Realisierung auseinandersetzen und dazu auch Expertenanhörungen einberufen.

Von entscheidender Bedeutung wird dabei auch das von der SÜD-TIROLER FREIHEIT initiierte Ansuchen von Hermine Orian aus Schenna sein, welche 1919 noch unter Österreich geboren wurde und auf der Basis der doppelten Staatsbürgerschaft um die Rückerstattung ihrer österreichischen Staatsbürgerschaft ansucht. Hermine Orian verleiht der Initiative



zur doppelten Staatsbürgerschaft damit ein Gesicht und konfrontiert die Behörden mit einem konkreten Ansuchen, auf das die Politik nun reagieren muss.

Selbstbestimmungsreferenden 2011:

3. Veranstaltung am 21.05.2011 in der Grundschule St. Peter:

St. Peter/Ahrntal - Die Themen „Direkte Demokratie“ und „Selbstbestimmung“ waren das Hauptthema beim 3. Wahlabend.

Aus aktuellem Anlass hat sich die Bewegung SÜD-TIROLER FREIHEIT einen Experten zum Thema „Direkte Demokratie“ aus der Schweiz geholt. Der Präsident des Vereins für die Direkte Demokratie, Lic. Phil. Diethelm Raff, sprach über die friedliche Lösung von Konflikten durch direkte Demokratie

Aus dem Referat von Lic. Phil. Diethelm Raff:

Wenn Menschen frei denken, haben sie auch verschiedene Mei-



nungen zu allen Fragen, wie man das Zusammenleben richtig einrichtet. In den meisten Staaten der Welt meint man, eine ausgewählte Anzahl von Menschen sollte für die anderen entscheiden. In der Direkten Demokratie der Schweiz hingegen geht

man davon aus, dass die Bürger selbst immer das letzte Wort haben müssen, damit sie gut zusammenleben können. Keiner soll Untertan sein, sondern freier Bürger. Die Bürger selbst regeln ihre Angelegenheiten möglichst im kleinen Kreis. So wie

Mitteilungen - Infos

die Bauern seit Jahrhunderten Probleme wie die Bewässerung in Genossenschaften selbst geregelt haben, so können die Bürger auch alle anderen Probleme auf möglichst dezentraler Ebene selbst regeln.

Deshalb sollen die Gemeinden möglichst autonom sein. Jede Entscheidung kann an einer Gemeindeversammlung von allen Bürgern zusammen erfolgen. In der Schweiz bestimmen die Bürger der Gemeinden die Höhe der Steuern jedes Jahr neu und ziehen die Steuern auch ein, geben einen Teil davon an das Land weiter.

Die Bundessteuern richten sich nach den Gemeindesteuern. Die Gemeinden bestimmen, welche Lehrer eingestellt werden und kontrollieren auch, ob diese unterrichten, was die Bürger wollen.

Die Freiheit ist es, die den Bürger dazu führt, seine Selbstbestimmung für eine Zeit in bestimmten Fragen anderen zu übergeben. Aber nur so lange wie diese im Sinne des Volkes tätig sind. Wenn jeder das Gemeinwesen bestimmt, muss er sich damit befassen, was für das Ganze am besten ist. Er muss also mit anderen viel sprechen, die Argumente abwägen und zu seinem vernünftigen Schluss kommen.

Es geht nicht mehr darum, den anderen einfach zu überstimmen, sondern für alle eine möglichst gute Lösung zu finden. So muss man sich besser verstehen lernen und kommt meist zu Lösungen, mit denen alle einigermaßen leben können. Das führt zu einem friedlicherem Zusammenleben.



4. Veranstaltung am 23.07.2011 im Vereinshaus von Weissenbach:

Am Samstagabend, den 23.07.2011, ging im Ahrntal der 4. Selbstbestimmungsabend der Bewegung SÜD-TIROLER FREIHEIT über die Bühne.

Die ehemalige EU-Parlaments-Abgeordnete Nelly Maes aus Flandern und der FNP-Regionalparlamentarier Sybren Posthumus hatten die Abstimmung im Ahrntal (Weissenbach) als internationale Wahlbeobachter verfolgt. Am Ende der Veranstaltung hatten die Ahrntaler Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, in einer geheimen Abstimmung ihre Meinung über die Selbstbestimmung kund zu tun.

Nelly Maes ging in ihrem Vortrag über die aktuelle Situation in Flandern bzw. Belgien ein. Belgien befindet sich im Umbruch, der Prozess der Veränderung ist

noch lange nicht am Ende, so Nelly Maes.

Sie betonte, dass es die einzelnen Völker sind, auf die Europa gebaut sein muss, nicht auf Staaten.

Sybren Posthumus erklärte, dass das friesische Volk, wie die Tiroler, ein geteiltes Volk sind. Ein Teil des Volkes lebt in den Niederlanden, die andere Hälfte lebt in Deutschland. Auch in diesem Fall gibt es viele Parallelen zu Südtirol.



Mitteilungen - Infos

5. Veranstaltung am 24.09.2011 im Vereinshaus von St. Jakob:

Am 24.09.11 fand in St. Jakob der 5. von insgesamt 6 Wahlenden zur Selbstbestimmung der SÜD-TIROLER FREIHEIT statt. Diesmal hielt die Katalanische Politikerin Anna Arqué i Solsona ein Referat über die Selbstbestimmungsbewegung in Katalonien. Die Landtagsabgeordnete der SÜD-TIROLER FREIHEIT, Dr. Eva Klotz, ging auf das Risiko Italiens für Süd-Tirol ein. Einmal mehr betonte sie, dass es notwendig sei, so schnell als möglich eine Zukunft ohne Italien anzugehen.

Die beiden Wahlbeobachter aus Katalonien, Anna Arqué i Solsona und Joan Baptista Vives i Solervicens hatten sich bereits in den letzten Tage ein Bild von der Lage in Süd-Tirol sowie von den Abstimmungen im Ahrntal gemacht. Anna Arqué zeigt sich beim Wahlabend tief beeindruckt und ermutigte in ihrem Impulsreferat die Ahrntaler dem Beispiel der Katalanen zu folgen und die Bürgerbefragung zur Selbstbestimmung mit voller Kraft weiterzuführen. Gerade diese Abstimmungen wie im Ahrntal sind für die Meinungsbildung sehr wichtig. Genau deshalb sollten sie auf weitere Süd-Tiroler Gemeinden ausgedehnt werden, so Anna Arqué.

In Katalonien wurde ein wichtiger Prozess für die Abhaltung von Selbstbestimmungsbefragungen eingeleitet, andere Völker in Europa wollen und

werden diesem Beispiel folgen. Gleichzeitig unterstrich Anna Arqué die Wichtigkeit der internationalen Vernetzung der Völker und Nationen, welche nach Selbstbestimmung streben. In diesem Sinne verständigte man sich auch die bisherigen Kontakte weiter auszubauen und zu vertiefen.

Selbstbestimmung ist möglich und die Selbstbestimmung ist ein unverzichtbares Recht der Süd-Tiroler, dessen Anwendung gerade unter dem immer größer werdenden Risiko Italien unverzüglich angegangen werden muss. Italien ist ein Risiko für Süd-Tirol, Italien ist sogar mittlerweile ein Risiko für Europa, warnte die Landtagsabgeordnete Dr. Eva Klotz auf der Veranstaltung.

Dr. Eva Klotz war in den folgenden Tagen persönlich im Ahrntal unterwegs, um für die Selbstbestimmung anlässlich von Hausbesuchen zu werben.

Lebensläufe der Wahlbeobachter aus Katalonien:

Anna Arqué i Solsona: Leiterin der internationalen Kommission und Verantwortliche für die Kommunikation über den Ablauf der Volksabstimmung über die Unabhängigkeit Kataloniens.

Vorsitzende des Katalanischen Vereins „Welcome Mr. President“, Mitbegründerin der „Europäische Partnerschaft für Unabhängigkeit“.

Vorstandsmitglied des „Institutes für mediterrane Studien“ von Barcelona.

Verantwortliche für internationale Beziehungen und Nummer zwei auf der Wahlliste der „Democràcia Catalana“, einer Katalanischen Unabhängigkeits-Partei, die von Joan Laporta i Estruch, dem ehemaligem Präsidenten des FC Barcelona, angeführt wurde.

Joan Baptista Vives i Solervicens:

Mitglied der internationalen Kommission für den Ablauf der Volksabstimmung über die Unabhängigkeit Kataloniens.

Präsident verschiedener Katalanischer Gesellschaften und ehemaliger Präsident von vielen anderen Gesellschaften, wie z.B. die „Nationale Föderation Katalanischer Studenten“ FNEC.

Chefredakteur der ersten klar separatistischen Universitätszeitung „Catalunya Campus“, die zehn Jahre lang wöchentlich herausgegeben gewesen ist.

Generalsekretär von „Welcome Mr. President“.

Politischer Berater.

6. und letzte Veranstaltung am 19.11.2011 im Vereinshaus von Steinhaus (zu Redaktionsschluss am 10.11.2011 noch offen. Wir berichten ausführlich in der nächsten Ausgabe des Töldra).

Mitteilungen - Infos

Tiroler Merkheft mit Autogramm von Joan Laporta (Ex-Präsident des FC Barcelona) zu gewinnen!

Am Samstag, 19. November 2011 findet mit Beginn um 20 Uhr in Steinhaus die Selbstbestimmungs-Abschlussveranstaltung der SÜD-TIROLER FREIHEIT statt. Als besonderer Höhepunkt wird dabei unter allen Teilnehmern der letzten Abendveranstaltung ein Tiroler Merkheft mit dem Autogramm des ehemaligen Präsidenten des FC Barcelona, Joan Laporta, ver-

lost. Laporta ist u.a. eine der Persönlichkeiten, die im neuen Schulmerkheft der SÜD-TIROLER FREIHEIT genannt werden.

Vor einem Monat hat Laporta für die Veranstaltung im Ahrntal ein Merkheft der SÜD-TIROLER FREIHEIT mit seinem Autogramm versehen und der Meraner Gemeinderätin Reinhild Campidell übergeben.



Selbstbestimmungsinitiative: Heimatferne können per Briefwahl abstimmen

Im Rahmen der laufenden Selbstbestimmungsinitiative haben nun auch alle Ahrntaler Heimatfernen die Möglichkeit sich mittels Briefwahl an der Abstimmung zu beteiligen. Die SÜD-TIROLER FREIHEIT will damit auch die Heimatfernen aktiv in die aktuelle

Selbstbestimmungs-Entscheidung für Süd-Tirol einbinden.

Das Ergebnis der Abstimmung wird am 26.11.2011 anlässlich der Jahreshauptversammlung der Bewegung Süd-Tiroler-Freiheit in Eppan bekanntgegeben.



Ahrntaler Gemeindevertreter in Brüssel:

Am 09.11.2011 findet in Brüssel eine Konferenz anlässlich der 30-Jahr Feier der E-F-A (europäischen freien Allianz) statt.

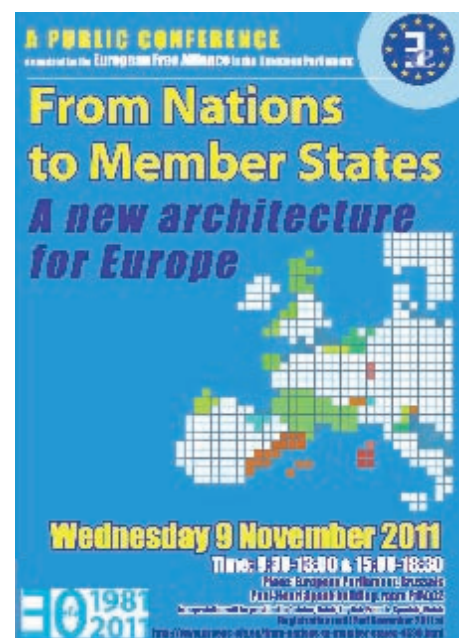
Die E-F-A ist ein Zusammenschluss der Vertretungen sämtlicher Minderheiten in Europa. An dieser Konferenz werden auch zwei Vertreter der Süd-Tiroler-Freiheit Ahrntal teilnehmen.

Wir berichten ausführlich in der nächsten Ausgabe des Töldra.

Links: www.e-f-a.org
www.facebook.com/.../Europäische-Freie-Allianz

Die Gemeinderäte der SÜD-TIROLER FREIHEIT Ahrntal

Martin Hofer
Bernhard Zimmerhofer
Hubert Weger
Erich Kaiser
Renate Innerbichler
Alfred Stolzlechner



Mitteilungen - Infos

Blick nach vorwärts



Ende August fand die diesjährige Jahreshauptversammlung der Klausberg Seilbahn AG statt. Wegen dem Neubau des Bergrestaurants konnte die Versammlung nicht an gewohnter Stelle durchgeführt werden. Deshalb traf man sich diesmal im Restaurant Almboden und hielt Rückschau auf das abgelaufene Geschäftsjahr das im Großen und Ganzen als gut zu bezeichnen war. Obmann Steger Johann sprach aber auch Probleme wie z. B. Bettenrückgang, Wirtschaftskrise usw. an die wir wie er betonte hauptsächlich aus eigener Kraft meistern müssen. Überhaupt appellierte er den urtypischen Ahrntaler Unternehmungsgeist wieder aufzugreifen und zu verstärken um vor allem im Tourismus weiterhin stark zu bleiben. Die Klausberg Seilbahn AG hat dies mit den letzten Investiti-

onen bereits wieder bewiesen. Davon konnten sich die Aktionäre in eindrucksvollerweise überzeugen. Wie schon gesagt wird das Bergrestaurant Klausberg neu erbaut und in Zukunft unter dem Namen Kristallalm geführt. Dieser Betrieb wird sicher ein Aushängeschild am Klausberg. Mit dem Bau der Sommerrodelbahn und des Familienerlebnisparkes hat man ein Ganzjahres Angebot geschaffen das dem Klausberg nun zu einem beliebten Ausflugsziel auch im Sommer macht. Daß diese Projekte realisiert werden konnten ist einmal den Grundeigentümern zu verdanken und vor allem der Gemeinde mit der eine ausgezeichnete Zusammenarbeit besteht. Bürgermeister Klammer bedankte sich deswegen auch bei der Vollversammlung und lobte den Unternehmensgeist der Klausberg Seilbahn. Mit einigen

Visionen und einer bestimmten Art von Aufbruchsstimmung startet die Klausberg Seilbahn also in die nächsten Jahre die nicht immer leicht werden aber gemeinsam sicher zu meistern sind.

Fischer Walter
Klausberg Seilbahn



Leser schreiben uns

Liebe Töldra - Redaktion,

als gebürtiger Ahrntaler (St. Johann), der seit 42 Jahren in Deutschland/Westerwald lebt, möchte ich mich erst einmal recht herzlich für die jahrelange Zusendung dieser tollen Zeitung bedanken.

Meine Familie und ich freuen uns schon jedes Mal auf die neueste Ausgabe und lesen immer wieder sehr gerne darin.

Im Sommer 2011 verbrachten

wir, wie jedes Jahr, mit der ganzen Familie unseren Urlaub in der „alten Heimat“. Auch diesmal fand wieder ein großes Familientreffen statt.

Aus diesem Anlass entstand das beiliegende Foto mit meinen 7 Geschwistern, die alle noch in St. Johann und Steinhaus im Ahrntal leben.

Als Vergleich anbei auch ein Foto von uns 8 Geschwistern (mit un-

seren Eltern, die leider schon verstorben sind) aus den 60er Jahren vor unserem Elternhaus (Reichegger-Eggerhof, St. Johann).

Alle 8 Geschwister sind heute zusammen 535 Jahre alt.

Mit vielen lieben Grüßen

Peter Hofer
mit Familie



Mit großer Freude habe ich den „Töldra“ und den Kalender erhalten.

Dafür möchte ich mich herzlich bedanken.

Freue mich schon jetzt auf die nächste Ausgabe!

Mit herzlichem Dank und lieben Grüßen

Waltraud Rieder
aus dem Zillertal



Leser schreiben uns



Weihnachtsermahnung:

Was zögert ihr, was gibt's zu klären
Auf aus der Nacht ins Licht,
das unserm Weg gibt gute Sicht!

Elmar Oberkofler

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Über den neuen „Töldra“ habe ich mich sehr gefreut. Er ist ein vorzüglicher Bote des Tales in Wort und Bild. Ich danke allen, die an seinem Zustandekommen mitgewirkt haben.

Bedanken möchte ich mich auch für die Zusendung von 10 Exemplaren des „Do Töldra“ an Frau Klotz. Mit guten Wünschen für Ihre verantwortungsvolle Arbeit

Ihr Elmar Oberkofler

Glückwünsche an meine Mitschülerinnen und Mitschüler des Jahrganges 1931 von St. Johann:

Die Kraft der Heimat, des Himmels Segen und die Gnade der Gesundheit möge Euren weiteren Lebensweg begleiten!

Schenk, Herr, uns Kraft und Licht
in erschöpften Stunden,
im Dickicht, das den Pfad versperrt.
Lass unser Herz gesunden!

Des Tages gedenkend, da begann
unser Dasein, unser Leben.
Gib, Herr, uns Mut und Zuversicht
und deinen reichen Segen!

Euer Elmar Oberkofler

Chronik

Im Gedenken an Dr. Josef Kiener: 1889- 1981

Vor nunmehr 30 Jahren ist ein Freund des Tales von uns gegangen: Dr. Josef Kiener.

Am „Junkerhof“ in Spinges erblickte er am 25. Mai 1889 als achtens von 12 Kindern des Josef und seiner Frau Anna Faller das Licht der Welt. Nach Volksschuljahren daheim kam er ans staatliche Gymnasium nach Brixen und maturierte dort im Jahre 1908 mit Auszeichnung. Die Medizinstudien begann er an der Universität von Graz und wechselte später nach Innsbruck.

Im Ersten Weltkriege wurde er als Sanitäter zum 2. Tiroler Kaiserjägerregiment eingezogen und an der russischen Front eingesetzt. Bald schon geriet er in Kriegsgefangenschaft.

„Spürte in meiner Lage oft jetzt den Trost unserer Religion“, schrieb er am 31.01.1915 nach Hause. Unter großer Lebensgefahr kam er nach 50-tägiger Bahn- und Schifffahrt über Wladivostock und Singapur mit seinen Landsleuten Anton Mahlknecht und Josef Rösch über Neapel im Jahre 1920 in die Heimat zurück. Aus der Pfarrchronik von Spinges übermittelte man mir folgende Eintragung: „Am 16. April (1920) kam Josef Kiener aus seiner sechsjährigen Kriegsgefangenschaft heim. Kiener kam mit einem Krankenschiff, hat sich äußerlich wie innerlich nicht verändert, fand sich schon am ersten Tage bei der hl. Messe ein, wie immer in der Vakanz, blieb nur bis zum 23. Mai, um dann in Innsbruck den Doktor zu machen.“

Nach der Promotion begann er 1922 seine Arztlaufbahn im Ahrntal. Frau Dr. Gertrud Egger berichtet im Gemeindebuch „Ahrntal“

(1999), Dr. Kiener hätte anlässlich seiner Vorstellung beim damaligen Gemeindevorsteher, dem Ellerbauern von St. Peter, versprechen müssen, baldmöglichst zu heiraten.

Dies habe er versprechen können, zumal er damals schon eine Braut hatte: Frieda Reisch aus Innsbruck. Doch ohne Arbeit und Wohnung habe er nicht heiraten können. Dr. Kiener bezog eine Wohnung im heutigen Rathaus und eröffnete dort auch seine Ordination.

Dem Ehepaar Kiener, „das sich eine große Familie gewünscht hatte“ (L. Sternbach), war nur ein Sohn (Othmar - später Frauenarzt in England) beschieden, „denn nach kurzen Jahren einer überaus glücklichen Ehe musste Kiener seine Frau betrauern“ (L. Sternbach). Es muss wohl um 1928 gewesen sein, habe ich doch ein Schreiben Dr. Kieners vom 20.03.1928 an meinen Vater, der damals Arzt in Mühlbach war, in dem er sich für das Beileidschreiben bedankt hatte: „Mein gegenwärtiges Dasein ist wohl recht düster und sonnenlos; doch der Herr, der so ein schweres Geschick über mich und den armen Buben verhängte, wird wohl auch die Kraft verleihen, allmählich wieder zum Leben und zur Wirklichkeit zurückzufinden. So wenig ich jetzt Arbeitslust verspüre, so bin ich doch froh um die reichliche Berufsarbeit, damit ich mit Gewalt etwas in meinen Gedanken abgelenkt werde.“

Eine neue Lebensgefährtin fand der Arzt in Marianne Heiß, einer gebürtigen Sarnerin, die „nach

erfolgreicher Ablegung der italienischen Lehrbefähigungsprüfung seit 1925 Volksschullehrerin in St. Johann war. 1928 verlor sie wegen Erzählung eines Märchens in deutscher Sprache in der Klasse die Stelle und wurde aus St. Johann ausgewiesen. Sie nahm daraufhin die Stelle als Erzieherin im Hause Dr. Kiener in Steinhaus an“ (M. Villgrater „Katakombenschule“). Nach ihrer Heirat mit Dr. Kiener hatte der kleine Othmar wieder eine Mutter und sein Vater eine gleichgesinnte, tapfere Frau. Leider blieb diese zweite Arztehe kinderlos, sodass sich die Ehepartner entschlossen, zwei Jugendliche an Kindes statt anzunehmen.

Die erwähnte Märchenerzählung hatte noch weitere Auswirkungen: „Als die Kinder ihre neue Lehrerin und Nachfolgerin von M. Heiß, Canta Caterina, einmal nach Schulschluss überfielen und mit Steinen bewarfen, wurde M. Heiß von ihrer Kollegin der Anstiftung verdächtigt und verhaftet. Obwohl in der Verhandlung sämtliche Kinder und einige Eltern bezeugten, dass die deutsche Lehrerin keinesfalls für den Vorfall verantwortlich sei, hielt sich das Gericht an die Anklage der italienischen Lehrerin und verurteilte Heiß zu drei Monaten und sieben Tagen. Ebenso wurden einige Schüler für zehn Tage in Haft genommen.“ (M. Villgrater)

Nach Aussage des oben zitierten Buches von Villgrater wurde Frau Heiß 1929 eine Stelle als Lehrerin in Brentonico (Gardasee) angeboten (hatte sie doch neben der deutschen auch die italienische Lehrbefähigung), die sie aber

Chronik

ausschluss und damit arbeitslos geworden war.

Von 1930-39 war sie wieder Lehrerin an der Volksschule von Steinhaus. Unter allerlei Gemeinheiten und Intrigen seitens der faschistischen Behörden hatte auch Dr. Kiener zu leiden. So wurde er seines Einsatzes für die Talbevölkerung und der Unterstützung der Notschulorganisation wegen wie mein Vater (Dr. F. X. Oberkofler) aus dem Ärztesyndikat der Provinz ausgeschlossen („perchè persona pericolosa per l'ordine nazionale dello Stato“). Mehr noch: wegen seiner hartnäckigen und unveröhnlichen antifaschistischen und gegen die Staatsmacht gerichteten Tätigkeit wurde er auf die Insel Ponza verbannt. 1927 hatte sich in Steinhaus ein Mordfall ereignet. „Die faschistischen Behörden wollten den Täter unter den Einheimischen finden, aber der Befund des Amtsarztes wies in eine andere Richtung. Mehrere Steinhauser mussten unschuldig 13 Monate Untersuchungshaft auf sich nehmen und für Dr. Kiener hatte die Stunde der Verbannung geschlagen. Er musste die ungerichte Strafe von 1927 bis 1930 auf der Insel Ponza (bei Neapel) verbüßen. Seine Frau Marianne, die letzte deutsche Lehrerin in Steinhaus vor der Italienisierung der Schule, ging mit ihm und erleichterte ihm sein trauriges Los.“ (L. Sternbach)

Die von der Konfinierungskommission verhängte Verbannung von 3 Jahren wurde im Februar 1930 aufgehoben, wie auch die Verbannung wegen antifaschistischer Tätigkeit für M. Heiß, Josef Neuhauser aus Bruneck, Dr. F. X. Oberkofler, Karl Abfalterer aus

Luttach, Jakob Weger aus Steinhaus und Josef Hainz aus Luttach.

Dr. Kiener wurde über das Ahrntal hinaus eine „bekannte Symbolfigur“ des Widerstandes gegen den Faschismus. Bei seiner Rückkehr aus der Verbannung wurde er „von der Bevölkerung des Ahrntales begeistert empfangen. Viele Häuser seien geschmückt gewesen, die Leute hätten auf den Straßen stundenlang auf seine Ankunft gewartet. Das Haus Oberstock in Luttach habe sich einen originellen Hausschmuck geleistet, indem es im ersten Stock rote, im anderen weiße Betttücher aushängte, sodass die Carabinieri sofort ein eingehendes Verhör über die Provokation der Tiroler Farben anstellte.“ (Dr. Sieglinde Hofer)

Wieder in Steinhaus, zählte Frau Dr. Kiener „zu den hauptsächlichsten Betreuern der Notschule im Ahrntal“ (M. Villgrater) zusammen mit Kajetan Steger aus St. Jakob, Steger Rosa aus St. Peter und dem dortigen Pfarrer Johann Helfer.

Wieder in seiner Praxis, kümmerte sich Dr. Kiener gewissenhaft um die geistig-seelische wie auch körperliche Not der ihm Anvertrauten. Anekdotisch überliefert ist über den pflichtbewussten Gemeindefarmer, dass er bei Hausgeburten den „Zeitpunkt am liebsten selbst bestimmte, denn Warten war seine Sache nicht“ (Dr. Gertrud Egger). Helfen jedoch war ihm Auftrag und er war Ansprechpartner für alle, die sich einsetzten für den amtlichen Gebrauch der Muttersprache und somit ein Förderer deutschen Schulwesens im Untergrund und

tatkräftiger Mitstreiter von Kanonikus Gamper und Josef Padöllner (Gebürtiger Grauner, Dekan von Bruneck von 1935-1959 und dessen Ehrenbürger).

1937 verlegte Dr. Kiener seinen Wirkungsbereich nach Bruneck; auch dort hatte man Vertrauen zum erfahrenen Arzt. Er blieb Helfer, Heiler und Tröster bis auch er selbst die Endlichkeit irdischen Lebens an sich erfahren musste.

Am 11. Juni 1981 starb er; seine Frau war ihm bereits 1978 vorausgegangen. Ob seines Einsatzes erhielt Dr. Kiener manche Auszeichnung: so 1967 das Ehrenzeichen des Landes Tirol für sein Bemühen um den Erhalt der deutschen Muttersprache für die Jugend. Mit Beschluss vom 19. April 1969 ernannte ihn die Gemeinde Ahrntal zu ihrem Ehrenbürger als Fünften in der Reihe der so Geehrten.

„Die Meinungen zur Charakterisierung dieser Persönlichkeit gehen auch heute noch weit auseinander“ (S. Hofer): man nennt ihn einen begeisterten „Gamperanhänger“, aber auch einen „narrischen Nazi“. Dass seine ärztliche Fürsorge da und dort durch seine moralische und muttersprachlich-heimatliebende Einstellung gehemmt war, mag wohl stimmen; dennoch: er war ein ehrenhafter Arzt und Tiroler.

Dass Dr. Kiener im Lexikon „Südtirol A-Z“ erwähnt ist und auf seine Leistungen hingewiesen wird, ist lobenswert hervorzuheben.

Wo stünden wir heute in Südtirol, wenn nicht Männer und Frauen wie er dem Rufe des Herzens gefolgt wären, um unsere geistige Heimat zu retten?

Elmar Oberkofler

Chronik

Wie es früher bei uns war

Für manche Leser, welche erst in den zwei letzten Jahrzehnten des abgelaufenen Jahrhunderts geboren sind, mag der Rückblick in die Zeit der Groß- und Urgroßeltern fast wie ein Märchen klingen und schwer nachvollziehbar sein. Damit die Ereignisse von früher nicht in Vergessenheit geraten, sollen sie der Nachwelt wenigstens auf diesem Wege erhalten bleiben und für andere auch eine Anregung sein, in den nächsten Nummern des „Do Töldra“ ähnliche Berichte aus schwerer Zeit zu veröffentlichen.

Vornehme Verhaltensweisen

Junge Leute können sich schwer vorstellen, dass es zu Zeiten ihrer Eltern, Großeltern und Urgroßeltern bei uns im Tal auch schon vornehme Verhaltensweisen gegeben hat. Da seinerzeit der Gasthausbesuch nicht alltäglich war und man für das Getränk viel Geld ausgeben musste - ein Liter Wein kostete in den ersten 1940er Jahren vier Lire - und für eine Tagschicht eines mittelmäßigen Arbeiters wurden vier Lire bezahlt, war es klug, wenn jemand über den Inhalt seines Geldbeutels Bescheid wusste, um seine Zeche auch bezahlen zu können. Als man damals in einer Gaststube Bekannte oder Freunde antraf, konnte man nicht selten ihren Spruch vernehmen: „Dou bring i dos amo“ („da bring ich es Dir einmal“) und man konnte aus ihrem Weinglas trinken. An sich war dies eine noble Geste und man soll sich heutzutage einmal fragen, wer heute jemanden anbieten würde, aus seinem Glas trinken zu lassen.

Bei Beerdingungen der Eltern war es Brauch, dass die eigenen Kinder, vor allem die Söhne den Sarg des Verstorbenen in das Grab senkten. Manche haben sich dagegen gesträubt, da es eine aufwühlende Angelegenheit war. Es war aber der letzte Liebesdienst an einen lieben Verstorbenen, auch wenn dieser direkt davon kaum Kenntnis nehmen konnte.

In der Zeit bis zirka 1960 herauf bekamen Kleinhäusler des Tales, die über keinen eigenen Grund oder Acker verfügten, von verschiedenen Bauern von Jahr zu Jahr ein kleines Stück Grund, wo sie Kartoffel setzen und im Herbst dann ernten konnten, unentgeltlich in Pacht. Dafür haben die glücklichen und zufriedenen Nutznießer dann dem Grundbesitzer beim Umpflügen des Getreideackers oder bei der Heuernte eine Gratisschicht geleistet oder manchmal auch mehrere.

Es kam nicht selten vor, dass Bettler, vorwiegend aus dem Bereich hinter dem Kreuzberg, wenn sie früher von Haus zu Haus gewandert sind, zu den gegebenen Mahlzeiten auch etwas Gutes zum Essen bekamen oder auf Bauernhöfen übernachteten durften. Gar mancher Bäuerin war es ein besonderes Anliegen, die armen und von Not gezeichneten Menschen am ganz bescheidenen Reichtum ihres Hofes teilhaben zu lassen.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges gewährte man auf verschiedenen Höfen des Tales Soldaten, die über den Gebirgskamm in ihre Heimat zurückkehren wollten, für einige Tage Unterkunft und Verpflegung, da diese auf Grund schlechter Witterungsverhältnisse, mitunter

auf ein Weiterkommen warten mussten. Leider gibt es über die vielen Hilfeleistungen von damals an Dritte keine Aufzeichnungen. Auch wenn die vielen stillen und namenlosen Helferinnen und Helfer von damals der Nachwelt unbekannt geblieben sind, so darf doch angenommen werden, dass sie für die Familien, die sich der Not anderer nicht verweigert haben, viel Segen gebracht haben dürften

Religiöses Brauchtum.

Früher hatte das Kirchenjahr, welches immer zum 1. Advent seinen Anlauf nimmt, in der Bevölkerung den größeren Stellenwert, als das Kalenderjahr.

Damals wurde der Namenstag höher eingeschätzt als der Geburtstag und man meinte, Geburtstag haben auch die Kühe im Stall und der Hofhund an der Kette. Da wusste man auch meistens Bescheid über das Leben der Namenspatrone und bemühte sich, nach ihrem Vorbild zu leben. Da gab es bis in die frühen 1960er Jahre die Aloisiussonntage, die an den sechs Sonntagen vor dem Fest des Hl. Aloisius am 21. Juni vielfach von den Jugendlichen eingehalten wurden und zwar durch die wöchentliche Beichte und Kommunionempfang am Sonntag.

In den Pfarreien gab es die vier Standesbündnisse, für Frauen, Männer, Mädchen und Burschen. Alle vier Stände begingen im Ablauf des Kirchenjahres vier Bundfeste mit Beichte, Kommunion, Standeslehre und Opferung für die Bundkasse.

Aus der Bundkasse wurde unter anderem für ein verstorbenes

Chronik

Mitglied die Bundmesse bezahlt. Den Anfang mit den Hauptfesten machten die Mädchen am Marienfeiertag im Advent, den 8. Dezember. Ihnen folgten die Burschen am Namen Jesu Sonntag, dem zweiten Sonntag nach Dreikönig, so wie er damals begangen wurde, die Männer am Josefitag und am Fest Maria Verkündigung oder Maria Lichtmess für die Frauen.

In einzelnen Pfarreien gab es das vierzigstündige Gebet und zwar in St. Johann, früher sagte man einfach in Ahrn, dort wurde an vier nachfolgenden Tagen, also vom Christtag bis zum Fest der Unschuldigen Kinder gefeiert. Später hat man die Gebetstage auf den 4. Adventssonntag und die zwei darauf folgenden Weihnachtstage beschränkt. In St. Jakob wurden die Gebetstage vom Faschingssonntag bis zum Faschingsdienstag begangen und in Luttach zu Pfingsten, vom Pfingstsonntag bis zum darauf folgenden Dienstag.

An den Gebetstagen gab es jeweils drei Gottesdienste, Frühmesse, Hochamt und am Nachmittag entweder die Vesper oder eine Gebetsandacht mit Predigt. Zwischen den Gottesdiensten gab es noch die Gebetsstunden vor dem „Höchsten Gut“ und es war für die meisten in den Pfarreien Ehrensache, daran teilzunehmen.

Es ist anzunehmen, dass aus dem vielen Gebet in den Kirchen wie in den Familien großer Segen ausging, waren die Zeiten der Groß- und Urgroßeltern ja schwere Jahre, wenn man an die Kriegsjahre zurück denkt oder an die stürmischen Jahre der politischen Unterdrückung durch Faschismus und Nationalsozialismus und die aufgezwungene Entscheidung

durch die Option und mit den knappen Erträgen der Bauern eine Stube voll Kinder zu versorgen, war auch keine Kleinigkeit.

Kreuzgänge

Bis in das siebte Jahrzehnt des abgelaufenen Jahrhunderts haben sich die „Tölderer“ in vielen Kreuzgängen betend auf den Weg gemacht, um den Herrgott um seinen Schutz und Segen für ihre Familien und die Felder zu bitten.

Ein bekanntes Wallfahrtsziel mehrerer Kreuzgänge war die Kirche „Maria Loreto“ in Steinhaus. Dorthin pilgerten in jedem Frühjahr die Kreuzgänge aus Luttach, St. Johann, St. Jakob und St. Peter um eine gute Ernte zu bitten. Im Herbst zog man wieder zur Marienkirche nach Steinhaus und zwar am letzten Samstag im September der Kreuzgang aus Luttach, am Samstag vor dem Rosenkranzsonntag, der Kreuzgang aus St. Peter, am Samstag vor dem zweiten Oktobersonntag der Kreuzgang aus St. Jakob und am Samstag vor dem Kirchweihfest der Kreuzgang aus St. Johann in Ahrn.

Letzthin kommen die Kreuzgänge aus St. Jakob und St. Peter gemeinsam am ersten Mai und im Herbst am letzten Oktobersonntag nach Steinhaus.

Der Kreuzgänge der Pfarrgemeinde St. Johann nach Steinhaus finden im Frühjahr am Samstag vor dem Bittsonntag und im Herbst am zweiten Samstag in Oktober statt. Die Luttacher haben ihre Kreuzgänge nach Steinhaus bereits vor 1970 eingestellt, wobei die Sicherheit der Teilnehmer infolge des zunehmenden Verkehrs auf dem weiten Weg sicher eine

Rolle gespielt haben dürfte. Vor langer Zeit sollen nach Informationen die Luttacher am 26. Juli, dem Fest der hl. Anna nach Ahrnach gezogen sein.

Am 1. Mai, bevor man das Fest des Hl. Josef, des Arbeiters eingeführt hat, wurde in St. Jakob das Fest des Hl. Philippus und des Hl. Jakobus, des Jüngeren begangen. Deshalb unternahmen die Ahrner und die St. Peterer einen Kreuzgang dorthin.

Auch am Dienstag in der Bittwoche wurden diese beiden Kreuzgänge neuerdings wiederholt. Am Montag in der Bittwoche kamen die Kreuzgänge aus St. Jakob und St. Peter nach St. Johann und am Mittwoch in der Bittwoche zogen die Ahrner nach St. Peter.

Am Freitag und Samstag nach dem ursprünglichen Fest Christi Himmelfahrt brechen die Tölderer auch heute noch zur Kornmutter nach Ehrenburg auf. Die ersten Teilnehmer in Hl. Geist brechen bereits um 0,00 Uhr auf und erreichen dann gegen 17 Uhr das Ziel, wo dann ein festlicher Gottesdienst stattfindet. Am darauf folgenden Samstag in aller Herrgottfrüh brechen sie zum Heimgang auf, der sie über Kiens, Pfalzen, Greinwalden führt. Die letzten Pilger sind dann wieder erst gegen Mitternacht daheim. Dem großen Kreuzgang wird das durchschossene Kreuz in der Hl. Geist Kirche voran getragen, welches von beherzten Frauen, die im Kreuzgang nicht mit gehen dürfen, geschmückt wird.

Am Samstag vor Pfingsten unternahmen die St. Jakober einen Kreuzgang nach Hl. Geist und eine Woche später, am Samstag, vor dem Dreifaltigkeitssonntag die Ahrner. Zu diesem Kreuzgang der Ahrner musste schon um 2

Chronik

Uhr früh aufgebrochen werden und man war dann erst gegen 17 Uhr wieder zu Hause.

Im Jahre 1954, als das Mariani-sche Jahr begangen wurde, unternahmen die Tölderer von Prettau bis Weißenbach einen Kreuzgang zur Schwarzen Madonna nach Steinhaus. Der gemeinsame Gottesdienst fand am Platz vor der „Alten Volksschule“ statt, wo das Gnadenbild aufgestellt war, da die kleine Kirche die Pilger nicht fassen konnte.

Am Rande dieser Kreuzgänge kam es mitunter leider auch zu unerfreulichen Vorfällen. Da die Jugendlichen der einzelnen Dörfer zueinander misstrauisch und reserviert waren, kam es zu Rangeleien oder kleineren Raufereien.

Lange Schultage für die Kinder

Seit den 1920iger Jahren bis zum Herbst 1945 durfte während den Unterrichtsstunden in der Schule kein Religionsunterricht erteilt werden. Bis zum Herbst 1943 war der Religionsunterricht in der Muttersprache strengstens verboten und auch in den zwei darauf folgenden Jahren, da der Religionsunterricht den damaligen Machthabern der Nazi-herrschaft nicht in ihr Konzept gepasst hat. Dadurch war die Kurie gefordert und diese hat sich somit zusammen mit den Ortsseelsorgern dazu entschieden, nach neuen Möglichkeiten für die religiöse Weiterbildung und Erziehung der Kinder zu suchen. Es kam deshalb zu den Pfarrschulen, die zum Teil durch die Errichtung eigener Gebäude oder durch die Nutzung privater Räumlichkeiten ermöglicht wurde.

Am meisten gefordert aber waren die Schulkinder und auch die

Eltern, denn es hieß, jeden Tag um sechs Uhr früh in der Kirche beim Schulgottesdienst zu sein. Zwischen 7 bis kurz vor 8 Uhr war dann Religionsunterricht in der Muttersprache und ab 8 Uhr folgte der Unterricht in der Schule. Da hieß es für viele Kinder schon vor 5 Uhr früh aufzustehen und dann den weiten Schulweg anzutreten, natürlich zu Fuß. Ab dem frühen Herbst bis gegen Ostern konnte man dann auf dem Schulweg die vielen Lichter bewundern, welche sich da von den einzelnen Berghöfen in Richtung Dorf bewegten, denn ohne den „Kenteln“ (gebundene Späne), die man daheim angezündet hat, um den Kindern den Schulweg auszuweisen, wäre der Gang ins Dorf, oft bei knietiefen Schnee und bei Glatteis sicher auch gefährlich gewesen. Es war beeindruckend, wie die Kindern mit geröteten Wangen, verursacht durch Kälte und Wind zur Kirche kamen und sich dann vor der Kirche noch den Schnee abklopfen mussten, um danach eintreten zu können. Die Schultage waren daher lang und beschwerlich und manche mussten bis zum, Jahre 1940 bei Nacht von zuhause fort und kamen oft auch erst beim Einbruch der Dunkelheit heim.

Infolge der Option im Jahre 1939 wurde der Unterricht für die Kinder der „Dableiber“ und der „Optanten“ getrennt. Die Kinder der „Dableiber“ hatten ab 1940 weiterhin am Vormittag Unterricht in italienischer Sprache und für die Kinder der „Optanten“ wurden deutsche Sprachkurse angeboten, welche am Nachmittag im Schulgebäude stattgefunden haben. Unterrichtet wurden die Optantenkinder vielfach durch ehemalige Katakombenlehrerinnen.

Beim Religionsunterricht trafen sich die Schulkinder beider Schulrichtungen in der Pfarrschule zum gemeinsamen Unterricht. Da war man einander fast fremd und hat sich gegenseitig fast misstrauisch angeschaut. Über die gegebene Situation und warum das so war, wussten die Schüler selber am wenigsten Bescheid.

Nach dem regulären Schulalter mit 14 Jahren haben die Seelsorger für die Jugendlichen bis zum 17. Lebensjahr die Feiertagschule angeboten, in welchen die Burschen und Mädchen vor der Andacht am Nachmittag in der Kirche in einem einstündigen Unterricht religiös auf das Leben vorbereitet. Die allermeisten der schulentlassenen jungen Leute haben dieses Angebot auch gerne angenommen und sie wurden durch ihre Eltern dazu auch motiviert. Man hatte damals sonst auch keine Treffpunkte, weshalb es also eine gute Gelegenheit war, sich als „Ausgeschulte/r“ mit ehemaligen Mitschülern zu treffen.

Der Besuch Feiertagschule war gleichzeitig auch eine Vorbedingung, mit 17 Jahren in das Standesbündnis der Jungmänner oder der Mädchen aufgenommen zu werden.

Die jungen Leute fühlten sich früher im Gemeinschaftsleben fest eingebunden und man erlebte das gelebte Miteinander schon am frühen Sonntagmorgen und den ganzen freien Tag über. Man empfand die Pflicht nicht als Last, sondern von den anderen auch anerkannt zu sein und sogar als Freude!

Franz Innerbichler - Bergrichter

Chronik

Vor über 150 Jahren... von Dr. Konrad Steger

Der „Pusterthaler Bothe“ ist heute eine wichtige historische Quelle für unser Tal. Das „Bötl“ erschien in Bruneck vom 01.07.1850 bis zum 25.11.1927 (mit einigen Unterbrechungen während des Ersten Weltkrieges) und war eine Wochenzeitung mit ziemlich liberaler Ausrichtung.

Vor 160 Jahren wurde das Tauferer Ahrntal von einer verheerenden Überschwemmung heimgesucht, die immerhin drei Menschenleben kostete und große Sachschäden hervorrief. (siehe unten)

Pustertaler Bote vom 23.07.1851

Pusterthaler Bothe.

Inland.

♂ **Tauferer.** Am 18. Juli wurde der Bezirk Tauferer von einer Ueberschwemmung heimgesucht, wie selbst die ältesten Leute sich keiner ähnlichen erinnern. Durch den seit dem 16. d. M. fast ununterbrochen fallenden warmen Regen ward nämlich der noch reichlich auf den Gebirgen liegende Schnee plötzlich geschmolzen, welchem Zufalle besonders das starke Anwachsen des Wassers zugeschrieben werden muß. Die Nar trat, von St. Jakob angefangen bis Gais, in einer Länge von 5 Stunden, an allen Niederungen über die Ufer. Die Auen zwischen Uttenheim, Mühlen und Kematen, so wie der größte Theil der Wohngebäude von Kematen standen ganz unter Wasser. Auch ein paar Stellen zwischen Uttenheim und Gais, so wie beide Ufer der Nar zwischen St. Moritzen und Kematen und das Bad in Winkel wurden überschwemmt. In Luttach war das rechte Ufer des Flusses zunächst am Wege und von dort bis St. Jakob alles tiefer liegende Land unter Wasser. Die Ueberschwemmung erstreckte sich aber auch auf die Nebenthäler, namentlich wurde auch in Mühwald mehrere Feld vom Wasser bedeckt. Die Kommunikation ward überall unterbrochen, theils durch das ausgebrochene Wasser der Nar, theils durch die aller Orten anschwellenden Wildbäche. — Der Schaden an Heu und Frucht, so wie an zerstörten Wegen, Brücken und andern Gebäuden ist bei der großen Ausdehnung der Ueberschwemmung natürlich bedeutend, wenn auch nicht in dem Maße, wie es anfangs scheinen mochte; ein einziger Besitzer in Mühwald gab den ihm zugefügten Schaden auf 1000 fl. an. In Uttenheim wurde ein Haus zur Hälfte von dem dort vorbeifließenden Wildbache fortgerissen. In Sand, wo die Ueberschwemmung von 1753 noch gut im Gedächtnisse war; fürchtete man fast schon das

Wergste. In den Häusern zunächst am Flusse ward bereits ausgeplündert. Auf den Ruf der Sturmlocke am 18. um 11 Uhr Vormittag eilte die Mannschaft von Mühlen, Sand und Moritzen, zahlreich zur Hülfe; Kematen war vom Wasser ganz abgeschnitten, die Bauern von Achornach aber hielten sich auf ihrem Berge hinlänglich sicher. Alles Lob muß der Gemeinde-Vorsteherung von Sand, so wie dem daselbst stationirten Genéb'armerie-Posten für ihren Eifer gezollt werden. Von Sand bis Luttach ward besonders am Wege viel Schaden angerichtet; derselbe ist an mehreren Orten durchbrochen und unfahrbar. In St. Johann wurde am 18. d. M. zweimal Sturm gekläutet, um das zunächst der Kirche liegende und noch nicht vollendete neue Schulgebäude zu retten. Doch ward in Aaren nirgends ein größerer Schaden verursacht. — Man hat den Verlust dreier Menschenleben zu beklagen: eines Kindes in Pretau, eines älteren Mannes aus Mühwald und des Knechtes des sogenannten Klamm-Wirthes in St. Peter. Dieser verunglückte bei Luttach. Er kam in Begleitung eines andern jüngern Menschen mit einer Salz- und Branntwein-Fuhre für seinen Herrn thaleinwärts. In der Gegend von Luttach ließ er den Wagen stehen, band die beiden Pferde an einander und setzte sie auf das eine, auf das andere aber seinen Begleiter, um auf denselben das Wasser zu durchsetzen. Das eine Pferd aber glitt aus dem Wege, stürzte und zog auch das andere nach sich, wobei das Band riß. Der Knecht sammt dem einen Pferde ward von den Wellen verschlungen, seinen Begleiter aber gelang es einen höhern Ort mitten im Wasser zu erreichen, wo er von herbeieilenden Menschen gerettet wurde. Merkwürdiger Weise ging dabei von der andern Parthie das Pferd von der andern aber der Mann zu Grunde. Die Leichen sind bereits alle drei aufgefunden. — Am 18. Juli Nachmittags begann das Wasser bereits zu fallen, und trat am 19. bei dem starken und kalten Winde und dem dadurch eingestellten Schmelzen des Schnees bereits überall in seine Ufer zurück.

Chronik

Neuigkeiten.

(Amtliches.) Es ist zur Kenntniß des hohen Armee-Oberkommando gekommen, wie sich der k. k. Revierförster Stublreiter von Mühlack im Ahrnthale in Tirol bei der Besteigung des trigonometrischen Punktes Schwarzenstein in den letzten zwei Jahren durch umsichtige und entschlossene Führung der Handlanger hervorgethan, und wegen der hierdurch erzielten Verbindung des trigonometrischen Netzes mit eigener Lebensgefahr sich verdient gemacht habe. Da dieser brave Revierförster jede Geldbelohnung zurückgewiesen hat, so fand sich das hohe Armee-Oberkommando veranlaßt, demselben für sein ebenso entschlossenes als umsichtiges Benehmen nebst dem Danke auch eine öffentliche belobende Anerkennung zu Theil werden zu lassen, was demnach hiemit geschieht.

Ein k. k. Revierförster hatte sich damals bei der trigonometrischen Vermessung der Zillertaler Alpen (insb. des Schwarzensteins) durch seinen besonderen Diensteifer hervorgetan, und hatte dafür „jede Geldbelohnung zurückgewiesen“, wie der Schreiber des „Pustertaler Bothe(n)“ bemerkt.

Pustertaler Bote vom 17.02.1854

Der Krimkrieg (auch Orientkrieg) war ein militärisch ausgetragener Konflikt von europaweitem Ausmaß. Der Krieg fand in den Jah-

ren von 1853 bis 1856 zwischen Russland auf der einen und dem Osmanischen Reich, Frankreich, Großbritannien und ab 1855 auch

Piemont-Sardinien auf der anderen Seite statt. Er begann als zehnter russisch-türkischer Krieg. Der Versuch Russlands, sein Gebiet auf Kosten des zerfallenden Osmanischen Reiches zu vergrößern, wurde durch den Einsatz der Alliierten verhindert. (vgl. www.wikipedia.org)

Auch das Pustertal soll damals einen kleinen, bescheidenen Beitrag in diesem Krieg geliefert haben, zumindest in Fragen der Ernährung der alliierten Truppen, so hatte es zumindest die Schützen-Zeitung berichtet. Dies dementiert der Schreiber des „Pustertaler Bothe(n)“ allerdings mit ziemlich spöttischen Worten.

Pustertaler Bote vom 21.12.1855

Verschiedene Neuigkeiten.

Bruneck. Die W. und Schz. Stz. berichtet, daß selbst aus Tirol Vorräthe bis in die Krümm für die westmächtlischen Truppen geschafft werden, und zwar sollen im Pusterthale Massen von Butterknollen aufgekauft, und nach Triest wandern. Wir wünschen den türkisch-französisch-englisch-piemontesischen Soldaten guten Appetit hiezu, und möge er ihnen nicht zu fett sein. In daiger Gegend ist von einem solchen Aufkaufe nichts bekannt.

Die titel. Auswanderer Gesellschaft nach Peru, 152 Köpfe stark, geht wie allenthalben von verständigen Männern und gewiß nicht ohne Grund besüchtigt wird, einem zweifelhaften und ungewissen Loos entgegen. Da es uns bekannt, daß sich auch in Ahrn solche Auswanderungslustige zeigen, denen der heimatliche Boden unter den Sohlen brennt, so bemerken wir, daß selbe vielleicht noch einmal Gott danken werden, die Frist der Anmeldung veräußt zu haben. Wartet und hört, was eure Landsteute euch in ein oder zwei Jahren berichten, und dann könnt ihr euch ja immer noch entschließen, wenn eine gegründete Hoffnung auf eine sichere Existenz vorhanden. In Tirol ist noch Niemand Hungers gestorben, aber in Amerika schon viele Tausend deutsche Auswanderer elendlich zu Grunde gegangen.

Im 19. Jahrhundert kam es in ganz Europa zu einer großen Auswanderungswelle. Die Emigranten verließen ihre Heimat entweder freiwillig oder erzwungenermaßen aus wirtschaftlichen, religiösen, politischen oder persönlichen Beweggründen. Auch einige Ahrntaler sollen damals aus wirtschaftlicher Not zum Auswandern nach Amerika oder Peru bereit gewesen zu sein. Der Redakteur des „Pustertaler Bothe(n)“ rät ihnen jedoch dringend davon ab.

Pustertaler Bote vom 20.02.1857

Chronik

Vor 85 Jahren... von Franz Innerbichler

Der letzte deutsche Lehrer in Steinhaus war Alois Klotz, gebürtig aus Partschins, welcher im Schuljahr 1925/26 unterrichtet hat.



Im Bild seine Schulkinder von links nach rechts:

- Oberste Reihe: Hermann Seeber, Bruggerhaus, Michael und Josef Niederegger, Unterberg, Rudolf Oberkofler, Prater, Vinzenz Oberhollenzer, Verwalter, Rudolf Duregger, Specking,
- Zweite Reihe: Alois Steger, Niederlinden, Johann Innerhofer, Maurer, Peter Innerhofer, Koasermüller, Alois Kaiser, Wenger, Stefan Oberhollenzer, Verwalter,
- Dritte Reihe: Antonia Innerbichler, Waldlechn, Aloisia Innerhofer, Oberlinde, Josefa Innerhofer, vom Neuhaus/Kundler, Rudolf Innerhofer, Maurer, Josef Oberkofler, Polden, Franz Lechner vom Außertreyn, Johann Parrainer, Egge, Sebastian Innerhofer, Oberlinden, Ernst Innerhofer, Neuhaus,
- Vierte Reihe: Zita Hofer, Kiener, Hedwig Lechner, Außertreyn, Rosa Rieder, Kugler, Rosa Niederegger Unterberg, Johann Wasserer, Wachter, Franz Steinhauser, Gols, Hermann Niederegger, Unterberg, Johann Oberleiter, Stockhaus, Alfons Oberhollenzer, Verwalter, Elisabeth Innerbichler, Waldlechn, Theresia Niederegger, Rieser, Notburga Hofer, Bruggen,
- Unterste Reihe: Rosa Innerhofer, Koasermüller, Anna Oberkofler, Prater, Anna Notdurfter, Neum. Häusl, Rosa Oberkofler, Prater, Rosa Weger, Polden, Anna Mairhofer, Kropfhaus, Lehrer Alois Klotz, Maria Mölgg, Knoll, Kreszenz Kaiser, Wenger und Antonia Leimegger, Krämer.

Chronik

Evangelische im Ahrntal- Die Spurensuche einer evangelischen Tirolerin

„Glabts es a an Gott?“ Solche Fragen ist man als Evangelische in Tirol durchaus gewöhnt. Dabei fühlten sich zur Zeit der Reformation sehr viele Tiroler von der neuen evangelischen Lehre angezogen und in manchen Tälern Tirols gab es jahrhundertlang Evangelische.

Auch das Ahrntal ist eines dieser Täler, wo es Geheimprotestanten gab und es ist kein Zufall, dass von hier aus der Weg in das Zillertal und auch in das Defereggental, wo es ebenfalls sehr lange Evangelische gab, nicht weit ist. Da das evangelische Bekenntnis einem in Tirol schon seit den Anfängen der Reformation im 16. Jahrhundert Strafen, Gefängnis oder sogar die Ausweisung einbringen konnte, war es wichtig, einander zu kennen und auch zu unterstützen. Doch während die Protestanten im Defereggental und später auch im Zillertal ihre Heimat verlassen mussten und zum Teil nicht einmal ihre Kinder mitnehmen durften, gab es eine solche geschlossene Vertreibung im Ahrntal nie.

Alle drei Gebiete haben aber gemeinsam, dass es dort wahrscheinlich seit der Reformation Evangelische gab. Im Ahrntal schlossen sich, wie in vielen Bergbauregionen, im 16. Jahrhundert viele Menschen der Reformation an, dazu gab es auch Bauernaufstände und eine große Zahl an Täufern. Die Täufer waren Anhänger eines radikalen Flügels der Reformation, die sich weigerten Kinder zu taufen und Wehrdienst zu leisten. Sie wurden von der Obrigkeit grausam verfolgt. Die Täufer wurden bald alle vertrieben oder umgebracht.

Doch die Lutheraner konnten im Ahrntal jahrhundertlang im Geheimen überleben. Zunächst gibt es aus dem 16. und bis Mitte des 17. Jahrhunderts vor Allem Nachrichten über Protestanten aus den Pfarren Gais und Taufers. Aus verschiedenen Gründen kann man aber davon ausgehen, dass es auch damals bereits Evangelische in der Pfarre Ahrn gab. Ab der Mitte des 17. Jahrhunderts reißen dann die Nachrichten über Ahrntaler, die im Geheimen evangelisch sind, nicht mehr ab. Immer wieder fielen sie auf, sei es durch öffentliches Disputieren über Glaubensdinge im Wirtshaus, sei es durch den Besitz protestantischer Bücher. Diese hatten einen ganz besonderen Stellenwert für die Evangelischen, da sie für religiöse Unterweisung und Erbauung nicht auf Pfarrer oder Theologen zurückgreifen konnten, sondern sich heimlich selbst mit geistlicher Nahrung versorgen mussten. Erstaunlich ist, dass man zwar in den Archiven lesen kann, dass sowohl die katholische Bevölkerung als auch die Geistlichen wussten, dass es verbotenerweise einige evangelische Familien im Ahrntal gab, dass aber trotzdem erst ab der Mitte des 18. Jahrhunderts genauere Nachforschungen angestellt wurden. Von da an wurden die Geheimprotestanten stärker verfolgt, man suchte bei ihnen nach verbotenen Büchern und ließ mehrere evangelische Personen einsperren. Meist endeten diese Untersuchungen jedoch nur damit, dass die entsprechenden Personen zum Schein katholisch wurden. Dann herrschte wieder für ein paar Jahre Ruhe, bis erneut entdeckt wurde, dass die schein-

baren Katholiken in Wirklichkeit immer noch der evangelischen Konfession anhängen. Offenbar konnten die Geheimprotestanten, solange der Schein gewahrt blieb, im Untergrund relativ unbehelligt ihre Überzeugung bewahren. Nur bei drei Personen gab es eine andere Entwicklung. So bekannte sich Jakob Innerbichler, als er bereits zum dritten Mal der Ketzerei verdächtigt wurde, gemeinsam mit dem Ehepaar Stockmayr als evangelisch und sie verlangten, auswandern zu dürfen, wie es der Westfälischen Friedens von 1648 zuließ. Die Behörden genehmigten dies zwar, bestimmten jedoch, dass die drei Evangelischen nicht selbst aussuchen durften, wohin sie gehen wollten. Sie wurden gezwungen nach Oberungarn, ins heutige Rumänien, zu gehen, man kann daher durchaus von einer Zwangsumsiedlung sprechen. Obwohl die drei Transmigranten schon auf der Reise katholisch werden wollten, um wieder nach Hause zurückkehren zu können, wurden sie bis an ihren Bestimmungsort geführt und mussten ihre Standhaftigkeit im katholischen Glauben beweisen, ehe sie wieder heimkommen durften. Doch wenig später begann im Jahr 1781 für die Evangelischen eine neue Zeit, da das Toleranzpatent von Joseph II. es ihnen gestattete, sich offiziell zu ihrer Konfession zu bekennen. Doch trotz der Toleranzbestimmungen erklärte sich erstaunlicherweise zu diesem Zeitpunkt außer einer einzigen Person niemand als Protestant und selbst dieser eine bekannte sich erst 1784 offiziell als Akatholik. Nach wie vor galten die Evangelischen im Ahrn-

Chronik

tal daher als Katholiken, was zur Folge hatte, dass es weiterhin Schwierigkeiten mit den Geistlichen gab. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts gab es auch offiziell erklärte Protestanten, trotzdem nahmen die Feindseligkeiten und das Misstrauen von Seiten des Klerus kein Ende. Insgesamt waren zu dieser Zeit nur mehr ca. 20 Personen evangelisch, sie gehörten hauptsächlich den Familien Innerbichler und Stockmayr aus St. Jakob, der Familie Tratter aus St. Peter und der Familie Rainer aus St. Johann an. Trotz der Tole-

ranzbestimmungen waren sie immer neuen Bekehrungsversuchen durch den Klerus ausgesetzt und besonders hartnäckig versuchte man, die Kinder ihren Eltern zu entziehen, um sie katholisch erziehen zu lassen. In der kurzen Zeit der bayrischen Regierung (1810-1815) jedoch hätte sich das Schicksal für die Evangelischen beinahe gewendet, denn man wollte ihnen die für überflüssig erklärte und gesperrte Kirche St. Martin in Ahrn zur Verfügung stellen. Der Landrichter von Taufers und die Gemeinde verhinderten

dies jedoch. Als es schließlich ab dem Jahr 1876 in Meran eine evangelische Gemeinde gab, war es für die letzten Ahrner Protestanten schon zu spät, zu einem Kontakt mit der dortigen Gemeinde scheint es nicht mehr gekommen zu sein. Und so geschah es, dass der Protestantismus in Ahrn aufgrund der zahlreichen Schikanen und Bekehrungsversuche und wegen fehlenden Nachwuchses im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts ausstarb.

Wessiak Diemut

Mit Interesse lese ich immer die Tölderer Zeitung.

Mit diesem Foto möchte ich alle meine Verwandten und Bekannten recht herzlich grüßen.

Auf der Rückseite des Bildes sieht man, welch weite Reise die beiden mit einem Pferdefuhrwerk gemacht haben, um ein Foto anfertigen zu lassen. Bahn hat es ja

keine gegeben.

Hoffe, dass es euch gefällt. Wäre doch schade, wenn das Foto verloren ginge.

Heinrich Stolzlechner



Johann Stolzlechner, Niederhoferbauer am Gföllberg in St. Johann mit seiner Gattin Maria geb. Steger

Chronik

Ahrntaler Bürgerinnen und Bürger: 80 Jahre und älter

Vor- und Zuname	Geburtsdatum	Alter	Adresse
ALOISIA GRUBER KAISER	09.04.1914	97	STEINHAUS 126 ("WENGER")
PIA KIRCHLER KIRCHLER	02.06.1914	97	WEISSENBACH 51 ("ROSENHEIM")
KATHARINA STEGER INNERBICHLER	15.10.1914	97	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
ANNA OBERHOFER NIEDERKOFLER	22.12.1914	97	ST. JOHANN 86
MARIA TASSER OBERMAIR	25.03.1915	96	ST. JOHANN 76 ("LERCHER")
MARIA ASTNER	05.01.1916	95	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
ALOISIA OBERLEITER	06.01.1916	95	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
ALOISIA MAIR INNERHOFER	28.04.1918	93	STEINHAUS 146 ("NEUHAUS")
MARIA HOFER ENZ	08.05.1918	93	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
ERNST PÖRNBACHER	02.02.1919	92	ST. JOHANN 166 ("HANDLUNG PÖRNBACHER")
JOHANN GASTEIGER	28.03.1919	92	ST. JOHANN 125 ("TIROLERHEIM")
ANTONIA OBERSCHMID WEGER	20.04.1919	92	STEINHAUS 137 ("SCHNEIDER")
ALOISIA OBERKOFLER	08.06.1919	92	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
SEBASTIAN OBERMAIR	02.07.1919	92	ST. JAKOB 72 ("STADTHAUS")
THERESIA NIEDERKOFLER HAINZ	03.10.1919	92	LUTTACH DORFSTRASSE 37 ("HOPFGARTNER")
KATHARINA NÖCKLER HOFER	21.10.1919	92	ST. JOHANN FUCHSSTALL 10
KARL KIRCHLER	12.11.1919	92	WEISSENBACH 50/A ("KASER")
JOHANN KÜNIG	19.12.1919	92	ST. JAKOB 4 ("EBNER")
ZITA NIEDERKOFLER RIEDER	03.05.1920	91	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
ALBERT OBERLEITER	07.08.1920	91	ST. PETER 114 ("WISPLER")
ALOIS NIEDERKOFLER	07.10.1920	91	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
MARIA MAURER TRATTER	01.11.1920	91	ST. JOHANN 68 ("KLEINSTAHL")
JOHANN GRUBER	09.01.1921	90	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
JOHANN INNERHOFER	10.02.1921	90	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
ALOISIA KIRCHLER NIEDERKOFLER	03.06.1921	90	WEISSENBACH 42 ("EBNER")
FRANZ OBERKOFLER	10.06.1921	90	ST. JOHANN 134 ("LERCHEGG")
AGNES LUDWIG BRUNNER	25.10.1921	90	WEISSENBACH 77 ("WIESILER")
HERMANN REICHEGGER	01.02.1922	89	ST. JAKOB 61/A ("MATZILER")
ANNA LUDWIG KÜNIG	29.03.1922	89	ST. JAKOB 4 ("EBNER")
MARIA HOFER LECHNER	25.04.1922	89	ST. JOHANN 213/A (HOTEL "GALLHAUS")
ALOISIA GRUBER HAINZ	24.05.1922	89	ST. JOHANN 155 ("UNTERSCHARNER")
FERDINAND STRAUSS	25.05.1922	89	LUTTACH IM ANGER 3 ("WIESENHOF")
MARIANNA MARCHER INNERHOFER	28.05.1922	89	STEINHAUS 91 ("UNTERRUNGGER")
MARIANNA OBERHOLLENZER	02.06.1922	89	LUTTACH AHRNER STRASSE 62 ("WEBA BAR")
ALOIS OBERHOLLENZER	09.06.1922	89	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
ANNA MAIRHOFER	04.08.1922	89	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
ROSA FEICHTER OBERKOFLER	20.09.1922	89	ST. JOHANN 259 ("NIEDERHOFERHÄUSL")
KARL KIRCHLER	30.10.1922	89	ST. JOHANN 93 ("URBILER")
ZÄZILIA VOPPICHLER KÜNIG	05.11.1922	89	WEISSENBACH 60 ("AUSSERFELDER")
FRIEDRICH ABFALTERER	03.12.1922	89	ST. PETER 43 ("AUSSERKLAMME")
MARIA INNERHOFER LECHNER	16.12.1922	89	ST. JAKOB 94 ("VOPPICHLHÄUSL")
MARIA FISCHER HOFER	20.12.1922	89	ST. JOHANN 17 ("ABFALTERER")
AGNES GRUBER OBERMAIR	12.01.1923	88	ST. JAKOB 35

Chronik

Vor- und Zuname	Geburtsdatum	Alter	Adresse
MARIA MAIR LECHNER	21.01.1923	88	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
THOMAS KAISER	31.01.1923	88	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
MARIA LUDWIG AUSSERHOFER	18.03.1923	88	LUTTACH AHRNER STRASSE 38/A
JOHANN HOFER	11.05.1923	88	ST. JOHANN 34 ("RASTBICHL")
ANNA NOTDURFTER GASTEIGER	29.06.1923	88	ST. JOHANN 125 ("TIROLERHEIM")
MARIA MARCHER ABFALTERER	27.08.1923	88	ST. JOHANN 245/A ("KIRCHWEGER")
NOTBURGA TASSER GRUBER	23.09.1923	88	ST. PETER 55 ("ZILLERHÄUSL")
PETER HOFER	02.10.1923	88	ST. JOHANN 28 (GASTHOF "PLATTERHOF")
ANNA NIEDERKOFER WEGER	03.10.1923	88	STEINHAUS 11 ("LERCHHÄUSL")
MARTIN ABFALTERER	11.11.1923	88	LUTTACH DORFSTRASSE 27/B ("GRATZE")
VINZENZ KIRCHLER	24.12.1923	88	WEISSENBACH 14 ("AUSSERSCHMIED")
ALBERT ABFALTERER	27.01.1924	87	ST. PETER 68
ROSA FISCHER KIRCHLER	21.02.1924	87	ST. JOHANN 2 ("FRANKL")
ANTON MITTERHOFER	04.03.1924	87	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
JOHANN GRUBER	02.04.1924	87	ST. JOHANN 264 ("GEIREGG")
SABINA MAURER OBERKOFER	11.04.1924	87	LUTTACH SCHULWEG 15
MARIA FEICHTER	10.06.1924	87	LUTTACH WEISSENBACHSTRASSE 14
PETER AUSSERHOFER	26.06.1924	87	LUTTACH MAURLECHEN-ANTRATT 15
KATHARINA MAURBERGER INNERHOFER	23.07.1924	87	ST. PETER 100 ("KOHLERHÄUSL")
KRESZENZ NOTDURFTER NIEDERKOFER	23.09.1924	87	LUTTACH WILHELM-MAUTE-WEG 19
ROSA OBERKOFER KAISER	11.10.1924	87	ST. JOHANN 162 ("BAUMANN")
CECILIA STOLZLECHNER	13.11.1924	87	ST. JOHANN 7 ("KRÖLL")
JOHANN NIEDERKOFER	27.11.1924	87	ST. JAKOB 53 ("WANDERHOTEL BÜHELWIRT")
FRIEDRICH NIEDERKOFER	08.12.1924	87	WEISSENBACH 42 ("EBNER")
ANNA TASSER OBERHOLLENZER	29.01.1925	86	STEINHAUS 108 ("SONNBLICK")
VINZENZ TASSER	12.02.1925	86	ST. PETER 51 ("BLITTENSTUBE")
ROSA KATHARINA GROSSGASTEIGER KIRCHLER	17.02.1925	86	WEISSENBACH 12 ("SÄGEHÄUSL")
MARIA STEGER	19.02.1925	86	ST. JOHANN 178 ("MAIRBAD")
ANNA SEEGER STEGER	02.03.1925	86	ST. JOHANN 30 ("HOCHLERCHER")
MARIA JOSEFA GROSSGASTEIGER	11.03.1925	86	WEISSENBACH 31
WALTER AUGUST OBERHOLLENZER	15.03.1925	86	STEINHAUS 86/A ("AHRNER SCHUHLADEN")
ANNA TASSER OBERHOFER	16.05.1925	86	LUTTACH WILHELM-MAUTE-WEG 5
FRIEDA PLANCKENSTEINER OBERHOFER	17.06.1925	86	ST. JOHANN 70 (JAUSENSTATION "GROSSSTAHL")
JAKOB FEICHTER	07.07.1925	86	LUTTACH WEISSENBACHSTRASSE 33
ANNA OBERLEITER	24.07.1925	86	ST. PETER 10 ("PILEGGER")
LUDWIG GRUBER	07.08.1925	86	ST. JOHANN 185
ÄGIDIUS JOSEF STIFTER	30.08.1925	86	WEISSENBACH 20 ("BRUGGER")
MARIA OBERHOLLENZER TASSER	09.09.1925	86	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
MARIA LEITER KIRCHLER	09.10.1925	86	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
MARIA NIEDERKOFER	16.10.1925	86	ST. JAKOB 68 ("KNOSPNER")
MARIA GASTEIGER OBERHOFER	18.10.1925	86	LUTTACH GARTENWEG 2
VINZENZ OBERHOLLENZER	18.11.1925	86	LUTTACH AHRNER STRASSE 49 ("WEBER")
ROSA KLAMMER PARRAINER	26.11.1925	86	LUTTACH AHRNER STRASSE 20
NOTBURGA PIPPERGER HOFER	04.01.1926	85	STEINHAUS HITTLFELD 10

Chronik

Vor- und Zuname	Geburtsdatum	Alter	Adresse
MARIANNA RAUCHENBICHLER OBERLEITER	13.01.1926	85	ST. PETER 53 ("BADSTUBE")
PAULA OBERLEITER OBERKOFLER	18.01.1926	85	LUTTACH SCHULWEG 6
MARIA SEEBER GRANDEGGER	19.01.1926	85	STEINHAUS 85 ("HARRASSE")
MARIA JOSEFINE AUSSERHOFER NIEDERKOFLER	10.03.1926	85	WEISSENBACH BACHLERZONE 3
ANNA GASTEIGER FEICHTER	23.03.1926	85	LUTTACH WEISSENBACHSTRASSE 14
VINZENZ MAURER	03.04.1926	85	ST. JOHANN 39 ("SCHMIED-STÜBILER")
REINHOLD KLEMENS MARIA OBERKOFLER	06.04.1926	85	ST. JOHANN 123/A
ALOIS JOSEF OBERHOFER	09.04.1926	85	ST. JOHANN 70 (JAUSENSTATION "GROSSSTAHL")
ROSA OBGRIESSER WEGER	21.05.1926	85	ST. JOHANN 9 ("GEIGER")
AGNES INNERHOFER STEGER	01.06.1926	85	ST. JAKOB 18 ("PARRAIN")
PETER BRUNNER	08.06.1926	85	WEISSENBACH 77 ("WIESILER")
PETER TRATTER	28.06.1926	85	ST. JAKOB 38 ("WIESE")
JOSEF STIFTER	23.08.1926	85	WEISSENBACH 20 ("BRUGGER")
JAKOB MOSER	22.09.1926	85	ST. JAKOB 109 ("KRANEBITT")
FRANZ GRUBER	09.10.1926	85	STEINHAUS 49 ("OBERWILLER")
JOHANN TASSER	16.10.1926	85	ST. PETER 76
CÄCILIA OBERSCHMIED OBERKOFLER	02.11.1926	85	ST. JOHANN 129 ("AUENHEIM")
PAULA KIRCHLER KNAPP	15.11.1926	85	ST. JOHANN 118 ("PFISTER")
MARIA STEGER REICHEGGER	06.12.1926	85	ST. JAKOB 61/A ("MATZILER")
JOHANN NOTDURFTER	24.12.1926	85	ST. JOHANN 126 ("STEINEGG")
JOHANNA GRUBER MAURER	25.12.1926	85	ST. JOHANN 62 ("NIEDERWEGIS")
MARIA MÖLGG	28.12.1926	85	ST. PETER 46 ("MÜLLERHÄUSL")
MARIA RIEDER BACHER	03.02.1927	84	ST. JAKOB 89 ("PICKER")
ANNA KIRCHLER	01.03.1927	84	WEISSENBACH 51 ("ROSENHEIM")
PETER OBERHOLLENZER	01.03.1927	84	STEINHAUS 17 ("TISCHLER")
MARIA STEGER STEGER	16.03.1927	84	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
HILDA GRUBER OBERHOLLENZER	23.03.1927	84	STEINHAUS 17 ("TISCHLER")
MARIA GARTNER OBERHOLLENZER	20.04.1927	84	ST. JAKOB 70
PETER GRUBER	11.05.1927	84	LUTTACH AHRNER STRASSE 10 ("HAUS GRUBER")
MARIA NIEDERKOFLER PLATTER	15.05.1927	84	STEINHAUS HITTLFELD 14
JAKOB GRUBER	16.05.1927	84	ST. JOHANN 1 ("WEIDER")
KAJETAN STEGER	13.06.1927	84	ST. JAKOB 18 ("PARRAIN")
IRMA IRENE MAURER GASTEIGER	15.06.1927	84	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
ALOIS ZIMMERHOFER	09.07.1927	84	LUTTACH GARTENWEG 4
HEDWIG OBERKOFLER UNTEREGGER	21.08.1927	84	ST. JOHANN 169 ("GRANDEGGER")
ANNA AUER STOLZLECHNER	14.09.1927	84	ST. JAKOB 49 ("NIEDERKOFL")
THERESIA NIEDERLECHNER HOPFGARTNER	02.10.1927	84	LUTTACH AHRNER STRASSE 28 ("RADERHAUS")
ANNA INNERBICHLER RAUCHENBICHLER	01.11.1927	84	ST. PETER 16
CÄCILIA GRIESSMAIR STOLZLECHNER	05.11.1927	84	ST. JOHANN 218 ("STEGERHAUS")
MARIA CÄCILIA ABFALTERER NIEDERKOFLER	05.11.1927	84	LUTTACH AHRNER STRASSE 56
ANNA MOSER LEIMGRUBER	06.11.1927	84	ST. JOHANN 187 (HANDLUNG "LEIMGRUBER")
NIKOLAUS ABFALTERER	05.12.1927	84	ST. PETER 24 ("UNTERHAUS")
THOMAS STEGER	15.12.1927	84	ST. JOHANN 236/A (PENSION "TANNENHOF")
GOTTFRIED HOFER	27.12.1927	84	ST. JOHANN 208 ("SCHMOLL")

Chronik

Vor- und Zuname	Geburtsdatum	Alter	Adresse
PAULA MARIA NIEDERKOFER HOCHGRUBER	09.01.1928	83	LUTTACH GARTENWEG 1
ALOIS TASSER	24.01.1928	83	LUTTACH DORFSTRASSE 3
ROSA STIFTER KIRCHLER	27.01.1928	83	WEISSENBACH 20 ("BRUGGER")
MARIA LEITER AUSSERHOFER	05.02.1928	83	WEISSENBACH 11 ("HANSHAUS")
ANNA STOLZLECHNER SEEBER	16.02.1928	83	STEINHAUS 142 ("MITTERLINDER")
FRIEDA MAURER HOFER	23.02.1928	83	ST. JOHANN 15 ("HOFERHAUS")
ROSA LEITER MÖLGG	01.03.1928	83	ST. JOHANN 46 ("MÜHLGARTEN")
MARIA PAREINER BRUGGER	08.03.1928	83	ST. PETER 28 ("MÜLLERHÄUSL")
PAULA NIEDERKOFER ZIMMERHOFER	31.03.1928	83	ST. JAKOB 30 (GASTHOF "GARBER")
HERMANN AUER	02.04.1928	83	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
ALBIN GOLSER	12.04.1928	83	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
PAULA KNAPP KIRCHLER	21.04.1928	83	ST. JOHANN 112
JOHANN HOFER	10.05.1928	83	ST. JOHANN 234 ("ZIMMERER")
KATHARINA SEEBER	24.05.1928	83	ST. JOHANN 6 ("ZÜRZENMÜHLE")
MATHILDE NERB STEGER	07.06.1928	83	ST. JOHANN 233 (PENSION "SONNENHOF")
ADELHEID MITTEREGGER GRUBER	22.06.1928	83	STEINHAUS 49 ("OBERWILLER")
ANNA WEISSTEINER MARCHER	23.06.1928	83	ST. JOHANN 182 ("SCHLOSSER")
MARIA KLAMMER OBERHOLLENZER	02.07.1928	83	ST. PETER 16/A
HEINRICH GASTEIGER	06.07.1928	83	LUTTACH WEISSENBACHSTRASSE 35
FRANZ RIEDER	11.07.1928	83	ST. PETER 111 ("WILDBACHHEIM")
THERESIA LUDWIG ABFALTERER	23.07.1928	83	ST. PETER 9 ("LOCHER")
ALFONS VOLGGER	02.08.1928	83	WEISSENBACH 17 ("AUSSERGRÄBER")
MARIA ALOISIA NOTDURFTER	08.08.1928	83	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
PAULA ZIMMERHOFER NIEDERKOFER	26.08.1928	83	ST. JAKOB 1 ("UNTERBERG")
ALOIS HOFER	31.08.1928	83	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
BARBARA INNERHOFER DUREGGER	01.09.1928	83	STEINHAUS UNTERBERG 48
JOHANN SEBASTIAN NIEDERKOFER	02.10.1928	83	ST. PETER 41 ("TRATTER")
BERNARDETTA NIEDERKOFER GARTNER	23.10.1928	83	ST. JAKOB 45 ("WOLLBACH")
JOHANN ABFALTERER	29.10.1928	83	LUTTACH AHRNER STRASSE 37
ALBERT NIEDERKOFER	15.11.1928	83	ST. JAKOB 68 ("KNOSPME")
KAJETAN NIEDERKOFER	25.11.1928	83	LUTTACH GARTENWEG 3
MARIA KIRCHLER STEGER	07.12.1928	83	ST. PETER 108/A ("HÜTTL")
EDITH OBERKOFER KAISER	13.12.1928	83	ST. JOHANN 138 ("LINDECK")
CÄCILIA UNTEREGGER NIEDERKOFER	14.12.1928	83	ST. JOHANN 199 ("NUSSBAUM")
MARIA GRUBER GRUBER	23.12.1928	83	LUTTACH MOAR ZU PIRK 11
MARIA HOFER STOLZLECHNER	08.01.1929	82	ST. JOHANN 27 ("PLATTERHAUS")
SIEGFRIED JOSEF OBERKOFER	14.01.1929	82	ST. JOHANN 123
MARIA LEITER AUSSERHOFER	22.01.1929	82	WEISSENBACH 74 ("PICHLER")
MARIANNA RIER GROSSGASTEIGER	16.03.1929	82	LUTTACH WEISSENBACHSTRASSE 9
KARL JOSEF AUSSERHOFER	18.03.1929	82	LUTTACH AM KOHLPLATZ 2
JOSEF NIEDERLECHNER	19.03.1929	82	ST. JOHANN 55/A ("HOFER AM ROHRBERG")
HEDWIG KÜER	23.03.1929	82	ST. JOHANN 161 (PFARRHAUS)
MARIA HOFER STEGER	03.04.1929	82	ST. JOHANN 207 ("TENGG")
ANNA NIEDERKOFER INNERBICHLER	09.04.1929	82	ST. PETER 109/A ("KIENBERG")

Chronik

Vor- und Zuname	Geburtsdatum	Alter	Adresse
JOHANN MAURER	16.05.1929	82	ST. JOHANN 188 (TISCHLEREI "MAURER")
CÄCILIA THERESIA NIEDERKOFER RAINER	28.05.1929	82	WEISSENBACH 73 ("ASTNER")
JOLANDA STOLZLECHNER SEEBER	06.06.1929	82	ST. JOHANN 240
ANTONIA HOFER GRUBER	07.06.1929	82	ST. JOHANN 58 ("NIEDERLECHN")
PETER STOLZLECHNER	20.06.1929	82	ST. JAKOB 49 ("NIEDERKOFER")
ROSA GASSER HAINZ	21.06.1929	82	ST. JOHANN GRIESSFELD 20
VINZENZ PLANKENSTEINER	15.07.1929	82	ST. JOHANN 113
JAKOB AUER	25.07.1929	82	ST. JOHANN 133 ("SCHWARZENSTEIN")
MARIA THERESIA AUER SEEBER	07.08.1929	82	STEINHAUS 143
MARIA VOLGGER FEICHTER	31.08.1929	82	ST. JAKOB 67
MARIA LERCHER NIEDERKOFER	09.09.1929	82	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
THERESIA GRUBER HOFER	25.09.1929	82	ST. JAKOB 8 ("EGGE")
JOHANN NIEDERKOFER	27.10.1929	82	ST. JAKOB 67
PIETRO MÖLGG	22.11.1929	82	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
OTTILIA KIRCHLER DUREGGER	07.12.1929	82	STEINHAUS 36/A ("GLOCKLECHN")
THOMAS UNTEREGGER	17.12.1929	82	LUTTACH SCHULWEG 4
ALOIS GRUBER	19.12.1929	82	ST. JAKOB 105 ("BERGFRIEDEN")
CHRISTINA KÜNIG FISCHER	09.01.1930	81	ST. PETER 61/A
JAKOB PAREINER	10.01.1930	81	ST. JAKOB 17 (PENSION "PAREINER")
MARIA LECHNER GARTNER	25.01.1930	81	ST. JOHANN 258 ("SCHÖNBICHL")
MARIA AUER ZIMMERHOFER	26.01.1930	81	LUTTACH GARTENWEG 4
VALENTIN MARCHER	06.02.1930	81	ST. JAKOB 58 (GARNI "WALDECK")
MARIA KÜNIG MOSER	15.02.1930	81	ST. JAKOB 42 ("OBERLACHER")
HEINRICH LECHNER	17.02.1930	81	ST. JAKOB 94 ("VOPPICHLHÄUSL")
MARIA THERESIA HOFER	06.03.1930	81	STEINHAUS 135 (BAR "MÜHLEGG")
JOSEF INNERBICHLER	15.03.1930	81	ST. JAKOB 12 ("TISCHLER")
MARTHA LUDWIG OBGRIESSER	27.03.1930	81	WEISSENBACH BACHLERZONE 1
JOHANN NIEDERKOFER	08.04.1930	81	ST. JOHANN 51 ("WALDSTEIN")
THERESIA NIEDERKOFER AUSSERHOFER	09.04.1930	81	LUTTACH WILHELM-MAUTE-WEG 11
JOHANNA MARIA HOFER TRATTER	30.04.1930	81	ST. JAKOB 43 ("KAMMERLAND")
JOSEF KLAMMER	30.04.1930	81	ST. PETER 7 ("UNTERHÖHER")
HEINRICH ABFALTERER	20.05.1930	81	ST. PETER 9 ("LOCHER")
ANTONIA KAMMERLANDER NIEDERKOFER	31.05.1930	81	ST. PETER 4/A ("AHRNSTEIN")
ALOIS MÖLGG	21.06.1930	81	LUTTACH SCHULWEG 10
WALTER LECHNER	23.06.1930	81	ST. JOHANN 261 ("PICHL")
ROSA MARGARETH HOFER OBERLEITER	11.07.1930	81	ST. JOHANN 59 ("SÖLDERLE")
ANNA THUM NIEDERKOFER	15.07.1930	81	LUTTACH HERRENBERG 9/A ("EDER")
HEINRICH VINZENZ HOPFGARTNER	03.08.1930	81	WEISSENBACH 35 ("SCHIENER")
ALFRED RAINER	08.08.1930	81	WEISSENBACH 73 ("ASTNER")
ROSA OBERKOFER	19.08.1930	81	ST. JOHANN 266 ("GRUBER")
ROSINA AUSSERHOFER NIEDERKOFER	27.08.1930	81	ST. JOHANN 163 (ALTENHEIM "GEORGIANUM")
PETER AUSSERHOFER	03.09.1930	81	WEISSENBACH 73/A
MARIA GRUBER GRUBER	09.09.1930	81	ST. JOHANN 185
STEFAN BRUNNER	20.10.1930	81	WEISSENBACH 59 ("FEUCHTER")

Chronik

Vor- und Zuname	Geburtsdatum	Alter	Adresse
KARL MOSER	04.11.1930	81	LUTTACH WILHELM-MAUTE-WEG 17 ("MOSER")
KATHARINA KLAMMER MÖLGG	10.11.1930	81	LUTTACH SCHULWEG 10
JOSEF OBERKOFER	17.11.1930	81	ST. JOHANN 129 ("AUENHEIM")
HERMANN ABFALTERER	30.12.1930	81	LUTTACH WEISSENBACHSTRASSE 19
MARIA LEITER UNTEREGGER	05.01.1931	80	LUTTACH SCHULWEG 4
JOSEF OBERHOLLENZER	08.01.1931	80	STEINHAUS 3 ("KROPFHAUS")
ALOIS KÜNIG	05.02.1931	80	WEISSENBACH 19 ("GRABER")
THERESIA INNERBICHLER MAURER	08.02.1931	80	ST. JOHANN 188 (TISCHLEREI "MAURER")
GEORG TASSER	18.02.1931	80	ST. PETER 77
FRIEDRICH KIRCHLER	25.02.1931	80	WEISSENBACH 18 ("INNERGRÄBER")
JOHANN LECHNER	02.03.1931	80	STEINHAUS 35 ("PRANTER")
KATHARINA UNTEREGGER TREFFER	07.03.1931	80	LUTTACH WEISSENBACHSTRASSE 21
ANTONIA KOFER ZITTURI	07.03.1931	80	LUTTACH AM KOHLPLATZ 1
PETER KÜNIG	14.03.1931	80	ST. PETER 52 ("MAURE")
MARIA GROSSGASTEIGER WINKLER	10.04.1931	80	WEISSENBACH 26 (PFARRHAUS)
MARIA THERESIA KIRCHLER AUSSERHOFER	12.04.1931	80	WEISSENBACH 41 ("ALPENHEIM")
MARIA STEGER PLANKENSTEINER	19.04.1931	80	ST. JOHANN 115 ("ZEHENTHOF")
JOSEF MÖLGG	24.04.1931	80	ST. JOHANN 252/A ("UNTERPRENN")
GEORG NOTDURFTER	24.04.1931	80	ST. JOHANN 107
ALBERT MARCHER	05.05.1931	80	ST. JAKOB 64 ("AUERHOF")
JOHANN LEITER	07.05.1931	80	STEINHAUS 151 ("MENTLER")
ALBERT ZIMMERHOFER	09.05.1931	80	STEINHAUS 115 ("OESILER")
ALOISIA GARTNER GASTEIGER	13.05.1931	80	ST. JOHANN FUCHSSTALL 14
ALOIS AUER	17.05.1931	80	ST. JOHANN 111 ("ERLENHEIM")
MARIA THERESIA PLATTER PÖHL	27.05.1931	80	STEINHAUS 66 ("HAUS PÖHL")
ROSA REICHEGGER HOFER	05.06.1931	80	STEINHAUS 27 (TISCHLEREI "HOFER")
CECILIA MÖLGG	21.06.1931	80	ST. PETER 31 ("GRIESSER")
ALOIS JAKOB MAIRHOFER	26.06.1931	80	LUTTACH WILHELM-MAUTE-WEG 7
LIBERATA ROSA MOSER MÖLGG	13.07.1931	80	ST. JOHANN 252/A ("UNTERPRENN")
MARIA THERESIA HOPFGARTNER	01.08.1931	80	LUTTACH AHRNER STRASSE 24
OTTO STIFTER	06.08.1931	80	LUTTACH AHRNER STRASSE 14 ("HAUS STIFTER")
SIEGFRIED KLAMMER	27.08.1931	80	ST. JOHANN 194 (HOTEL "AHRNTALERHOF")
ROSA INNERBICHLER MAURER	02.09.1931	80	ST. JOHANN 127 ("HAUS MAURER")
KUNIGUNDE INNERHOFER HOFER	05.09.1931	80	STEINHAUS 104 ("GARBER")
ALOIS GRIESSMAIR	17.09.1931	80	ST. JOHANN 254 ("EDENHOF")
KATHARINA ZIMMERHOFER HOFER	13.10.1931	80	ST. JOHANN 234 ("ZIMMERER")
VINZENZ HOFER	16.10.1931	80	ST. JOHANN 29 ("EGGEHÄUSL")
SEBASTIAN GRUBER	18.10.1931	80	STEINHAUS 120 ("SCHMALZER")
PETER HOFER	08.11.1931	80	STEINHAUS 135 (BAR "MÜHLEGG")
MARIA ELISABETH LAHNER GEIREGGER	16.11.1931	80	STEINHAUS 128 (DEPENDANCE "SONJA")
JOHANN NOTDURFTER	16.11.1931	80	ST. JOHANN 53 ("SCHIENDL")
PETER MARCHER	16.11.1931	80	STEINHAUS 46 ("NEUMANN")
JOSEF MAURBERGER	24.11.1931	80	ST. PETER 91



GEMEINDE AHRNTAL

Tel. 0474 651500 - Fax 0474 651565 - Homepage: www.ahrntal.eu

E-Mail: info@ahrntal.eu - Zertifizierte E-Mail (PEC): ahrntal.valleaurina@legalmail.it

Öffnungszeiten:

MO - FR 8:30 - 12:00 Uhr, DO 14:00 Uhr - 17:00 Uhr (Bevölkerungsdienste bis 18:30 Uhr)

Rathaus Erdgeschoss

BEVÖLKERUNGSDIENSTE Standesamt, Wahlamt, Statistikamt und Impfungen Meldeamt, Militäramt und Fundbüro E-Mail: bevoelkerungsdienste@ahrntal.eu	Norbert Oberhollenzer	Tel. 0474 651521
	Barbara Steger	Tel. 0474 651520
	Gertrud M. Kirchler	Tel. 0474 651515
INFORMATIK - Edv-Systemadministrator, Zugangskontrollsysteme, Homepage und Öffentlichkeitsarbeit	Franz Hofer	Tel. 0474 651522

Rathaus 1. Stock: Verwaltung

Bürgermeister	Geom. Helmut Klammer	Tel. 0474 651532
Vize-Bürgermeister und Referenten	(während der Sprechstunde)	Tel. 0474 651526
Lizenzamt E-Mail: lizenzamt@ahrntal.eu	Eva Maria Fischer	Tel. 0474 651524
Protokollamt	Walter Oberhollenzer	Tel. 0474 651517

Rathaus 2. Stock

Gemeindesekretär	Ernst Hofer	Tel. 0474 651528
Vize-Gemeindesekretärin (Öffentliche Arbeiten)	Dr. Marzia Sulzer	Tel. 0474 651527
Sekretariat - Ansuchen geförderter Wohnbau, Sozialwohnungen und Beiträge	Sabine Hainz	Tel. 0474 651511
Buchhaltung E-Mail: buchhaltung@ahrntal.eu	Manuela Steger	Tel. 0474 651510
	Maria Furggler	Tel. 0474 651525
	Verena Kaiser	Tel. 0474 651514

Rathaus 3. Stock

Bauamt E-Mail: bauamt@ahrntal.eu	Geom. Umberto Galletti	Tel. 0474 651530
	Manfred Lechner	Tel. 0474 651535
	Josef Ausserhofer	Tel. 0474 651531
Sekretariat - Grundsachen und Schulausspeisung	Martin Mölgg	Tel. 0474 651527
Sekretariat Bürgermeister	Annelore Ausserhofer	Tel. 0474 651532

Pfisterhaus

Steueramt, Gebühren und Abgaben E-Mail: steueramt@ahrntal.eu	Lidwina Seeber	Tel. 0474 651533
	Heinrich Niederkofler	Tel. 0474 651516
	Jasmin Valentin	Tel. 0474 651533
	Johanna Unteregger	Tel. 0474 651538
Personalamt	Andrea Steger	Tel. 0474 651529

Bauhof in Steinhaus 12/c

Öffnungszeiten Wertstoffsammlung: Donnerstag 8:00 - 16:00 Uhr (außer an Feiertagen) Helmut Tasser, Johann Steger, Heinrich Hofer, Martin Innerbichler, Georg Röd Homepage: www.ahrntal.eu/bauhof E-Mail: bauhof@ahrntal.eu	Tel. 0474 651000
---	------------------

Öffentliche Bibliothek Ahrntal in der Mittelschule St. Johann

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 10:00 - 12:00 Uhr und 14:30 - 17:00 Uhr Petra Hofer, Monika Enz, Julia Bachmann, Waltraud Dorfmann Homepage: www.schule.suedtirol.it/ms-ahrntal/bibliothek E-Mail: bibliothek@ahrntal.eu	Tel. 0474 671795
--	------------------